

Mitmachen.
Mitbewegen.
Mitgewinnen.



Innovationen
gestern – heute – morgen

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

IHK-Jubiläumsjahr erreicht Höhepunkt

Gäste aus fünf Kontinenten
feiern bunten Galaabend



Regionale Konjunktur

Es gibt vereinzelte Lichtblicke bei getrüberter Gesamtlage.

Seite 16

Volle Brötchenkörbe

Über 2.000 Wecke für Snacks und Frühstückstische verlost

Seite 48

Gießener Kultursommer

Veranstalter und Gäste freuen sich über Neuauflage 2022.

Seite 60

Zapfst du noch? Oder lädst du schon?

209,00 €² mtl.
ohne Sonderzahlung

230,00 €² mtl.
Sonderzahlung = Umweltprämie¹



Polo GTI 2.0 | TSI OPF

152 kW (207 PS) 7-Gang-DSG

Kraftstoffverbrauch l/100 km: kombiniert 5,6;
CO₂-Emission kombiniert: 128 g/km

Highlights: LED-Matrix-Scheinwerfer, Top-Sportsitze mit Sitzheizung, Klimaanlage, Multifunktions-Sportlederlenkrad, Einparkhilfe, Digital Cockpit, 17" Leichtmetallfelgen, u.v.m.

Sonderzahlung:	0,- €
Vertragslaufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
mtl. Leasingrate:	209,-€²

ID.3 Pro Performance

150 kW (204 PS) 58 kWh

Stromverbrauch kWh/100 km: kombiniert 12,9;
CO₂-Emission kombiniert: 0 g/km

Highlights: Klimaautomatik, LED-Scheinwerfer, Digital Cockpit, Navigationsvorbereitung, Einparkhilfe, Verkehrszeichenerkennung, schlüsselloses Startsystem, u.v.m.

Sonderzahlung (= staatl. Umweltprämie ²):	6.000,00 €
Vertragslaufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
mtl. Leasingrate:	230,-€²

Der neue Polo GTI - Von 0 auf Whohooo!
In 6,5 Sekunden.

**Der ID.3 ist streng limitiert:
Es sind nur noch 10 Stück verfügbar.**

¹ Die Prämie muss durch den Käufer nach dem Kauf beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) beantragt werden. Wir bitten um Beachtung, dass für den vollen Erhalt der staatlichen Umweltprämie eine Fahrzeugzulassung in 2022 erforderlich ist, welche im Moment nicht garantiert werden kann. Alle Zulassungen ab 2023 werden Stand 14.06.2022 mit 3.000 € bezuschusst.

² Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig. Für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden. Zzgl. Überführungskosten und Mehrwertsteuer. Bonität vorausgesetzt.





Foto: I. Diedolph

Lichtblicke in die Zukunft

Über 840 Teilnehmer, Gäste aus fünf Kontinenten und eine Festrede, die mit stehenden Ovationen bedacht wurde: Unser Festakt zum 150-jährigen Jubiläum der IHK Gießen-Friedberg hat sicher nicht nur uns, sondern auch unseren Gästen die eine oder andere Gänsehaut beschert. Unzählige Lichtblicke haben diesen Abend bereichert. So signalisierte etwa die bunte Festtagsgarderobe unserer Gäste aus Afrika die schlichte Freude am bunten Leben.

Und sie waren es auch, die auf unserer Bühne in der Podiumsdiskussion Sätze sagten wie: „Die Berufsbildungspartnerschaft mit der IHK Gießen-Friedberg führt weg von der Arbeitslosigkeit hin zu echten Perspektiven.“ Denn die Arbeitslosenquote ist in Nigeria, dem bevölkerungsreichsten Land in Afrika, erschreckend hoch mit über 30 Prozent. Auch wenn es nur ein kleiner Beitrag sein kann, den wir in Afrika seit 15 Jahren leisten, für die nunmehr über 1.000 ausgebildeten Fachkräfte in Kenia und Namibia ist es die Wende hin zu einer Zukunft mit vielen Chancen und Hoffnungen.

Schon über 40 Jahre verbinden die IHK und Festredner Volker Bouffier, Hessischer Ministerpräsident a.D. und Urgießener. „Vieles konnten wir gemeinsam in eine gute Richtung bewegen“, so die Rückschau in seiner Festrede. Aber er holte noch weiter aus: „150 Jahre – das war eine Erfolgsgeschichte.“ Die IHK als Unternehmer-Mitmachorganisation bilde die Basis dieses Erfolgs. „Die-

ser Geist, den spürt man. Ich kann Sie nur ermutigen, so weiterzumachen.“

Ja, in diesem Sinne wird es weitergehen. Mit Unternehmen, die „mitmachen“, etwas mitbewegen und Innovationen gemeinsam mit uns erfolgreich umsetzen. Die uns ihre Anliegen schildern. Wir helfen, indem wir nah an den Schalthebeln der Politik sind, um dort im Sinne unserer marktwirtschaftlichen Grundordnung bestmögliche Bedingungen für unsere Unternehmerinnen und Unternehmer zu erreichen.

Es war eine große Bühne für unsere Mitglieder sowie unsere ausländischen Gäste. Denn sie waren es, die im Mittelpunkt des Abends standen und die wir mit diesem Festakt würdigen wollten. In Zeiten des Kriegs in Europa ging es an dem Abend auch um ein Stück Hoffnung. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass aus Hoffnung Realität wird!

Rainer Schwarz
Präsident

Matthias Leder
Hauptgeschäftsführer



Titelbild:

Andreas Bender,
www.andreas-bender.de

Feierlaune 54

Das Gießener Autohaus Michel feierte 60. Geburtstag und die Eröffnung neuer Räumlichkeiten. Die Inhaberinnen Petra Michel-Förstl (links) und Andrea Michel-Lebau umrahmen Festredner Volker Bouffier, Hessens Ministerpräsident a.D.



AUFMACHER

- 6 150 Jahre IHK Gießen-Friedberg**
Festabend mit über 800 Gästen aus fünf Kontinenten
- 10 Strahlende Gesichter überall**
Impressionen von der Jubiläumsfeier
- 12 Unverzichtbarer Partner für Unternehmen und Politik**
In seiner Festrede würdigte Volker Bouffier die Rolle der IHK Gießen-Friedberg.

WIRTSCHAFT UND POLITIK

- 16 Konjunktur ohne Schubkraft**
Der Optimismus ist verfliegen, wie der aktuelle IHK-Konjunkturklimaindex zeigt.
- 20 Die „FUTUREventura“ in Gießen**
Gemeinsam mit Unternehmern will Veranstalter Christoph Seipp Zukunftsvisionen entwickeln.
- 21 Premiere der Business Angels Mittelhessen**
Die Auftaktveranstaltung am 11. Mai war ein voller Erfolg.
- 22 KI-Anwendung siegt beim „Startup Weekend Mittelhessen“**
Zehn Teams waren Ende Mai im Lokschuppen Marburg zum Ideenwettbewerb angetreten.
- 24 Viele Ideen für die ländliche Region**
Die Region Wetterau/Oberhessen bewirbt sich für die nächste LEADER-Förderperiode.
- 25 Mit frischen Ideen die Zukunft gestalten**
Ein Projekt der JLU Gießen hilft Dörfern, sich fit zu machen für die Landesgartenschau 2027.
- 27 Unternehmerfrühstück mit der Landrätin**
Die Wirtschaftsjuvenoren Gießen-Vogelsberg hatten nach Lollar eingeladen.

IHK-SERVICE

- 30 Gründungsbereitschaft fördern**
Ab 2023 stehen 200.000 Euro pro Jahr für Projekte in Mittelhessen bereit.
- 33 Es muss einfach „fescht“ halten**
Beim Gründungsstammtisch in Gießen sprach Gründer Simon Josenhans über seine Idee und über soziale Verantwortung.
- 34 „Wir haben eine resiliente Region“**
Der Regionalausschuss Vogelsberg beschäftigte sich mit der Standortumfrage und mit „grünem“ Wasserstoff.
- 36 Unternehmergeist fördern**
Beim Regionalausschuss Wetterau standen neben Gründern die Digitalstrategie des Wetteraukreises und die IHK-Standortumfrage im Fokus.
- 38 Veranstaltungskalender**
- 39 Veranstaltungen im Kurzporträt**

PERSONALIEN

- 40 Jubiläen**
- 40 Veränderungen im Handelsregister**
- 41 Neue Inhaber, bewährte Strategie**
Nachfolgeregelung beim Heuchelheimer Computerhersteller TCI
- 41 Ausgezeichnetes Engagement**
Hessischer Verdienstorden für zwei IHK-Vollversammlungsmitglieder



Foto: S. Volk

Rapp's Juice Factory 28

Der Handels- und Mittelstandsausschuss informierte sich in der Karbener Kelterei über nachhaltige und naturnahe Herstellung von Fruchtsaft.



Foto: I. Diedolph

Handgemacht 62

Julia Kiefner kreiert in Friedberg als „Frollein Schön“ individuelle Türkränze.



Foto: A. Bender/IHK GfFb

Ausgelost 48

In der zweiten Juni-Hälfte wurden die Gewinner der Bäckertüten-Aktion anlässlich des IHK-Jubiläums ermittelt. Für den Landkreis Gießen waren IHK-Präsident Rainer Schwarz (links) und Vizepräsident Michael Kraft die Glücksboten.

SONDERTHEMA GRUNDSTEUER

42 Wie geht es weiter?

Bis zum 31. Oktober 2022 müssen Grundstückseigentümer Daten ans Finanzamt übermitteln.

150 JAHRE IHK GIESSEN-FRIEDBERG

44 IHK-Chronik beleuchtet wichtige Meilensteine

Historische Fotos, Dokumente und bedeutende Wegmarken laden zu einer digitalen Zeitreise ein.

45 Festschrift spiegelt Innovationsgeist

Auf 130 Seiten finden sich Geschichten und Informationen aus 150 Jahren IHK Gießen-Friedberg.

46 Vielversprechende Batterietechnik

Im Jubiläumsjahr thematisiert die IHK die Energiewende und deren Folgen. Aus der Forschung kommen aussichtsreiche Ansätze.

50 Bewegte Geschichte – und noch immer kein Stillstand

Vier Vollversammlungsmitglieder berichten über die Entwicklung der Verkehrsbranche und deren Weg vom Gestern zum Heute.

53 Nachfolge juristisch absichern

Vortrag im September bei der IHK

NACHRICHTEN AUS DER REGION

55 Wenn Scherzkekse Küsse versprechen

Die Bäckerei und Konditorei Günther in Alsfeld feiert ihr 60. Jubiläum.

56 Berufliche Bildung lebt vom Engagement der Betriebe

Der IHK-Bildungspreis würdigt bundesweit Projekte.

57 Wegweisende Initiativen aus Hessen

Ferienprogramm, mobiler Brandschutz und Praxistage auf der Baustelle wurden ausgezeichnet.

58 „TOP 100“-Unternehmen gekürt

Zur Innovationselite gehören auch Unternehmen aus der Region.

59 Ausbau der E-Ladeinfrastruktur

OVAG und Lumos-Kino Nidda arbeiten zusammen.

LEBENSART

60 Kino, Konzerte, Kultur

In diesem Sommer locken endlich wieder zahlreiche Veranstaltungen.

IMPRESSUM

66 Autoren dieser Ausgabe

66 Vorschau

150 Jahre IHK: Internationaler Festakt

Gemeinsam mit über 800 Gästen aus fünf Kontinenten feierte die IHK Gießen-Friedberg ihr 150-jähriges Jubiläum. 1872 von sieben Unternehmern gegründet, ist sie aktuell die viertgrößte IHK Hessens. Der Blick in die Zukunft geht auch in Richtung Afrika.

VON PETRA A. ZIELINSKI

„Today the world meets in Gießen“, freute sich IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder, der es sich nicht nehmen ließ, seine internationalen Gäste in ihrer jeweiligen Landessprache zu begrüßen, darunter eine Delegation des Ogun State Council of Chambers of Commerce, Industry, Mines and Agriculture aus Nigeria sowie weitere Vertreter aus Politik und Wirtschaft, unter anderem aus Angola, Brasilien, China,

Frankreich, der Demokratischen Republik Kongo, Namibia, Portugal, den USA und dem Vereinigten Königreich. Durch den abwechslungsreichen Festabend Ende Juni in der Gießener Kongresshalle führte Werner D'Inka, Herausgeber a.D. der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“.

„Innovation bedeutet Erneuerung, aber auch Vorsprung“, betonte IHK-Präsident Rainer Schwarz. Wie innovativ die Mitgliedsunternehmen der drei Landkreise Gießen, Vogelsberg und Wetterau sind, machte der Filmbeitrag „Wir feiern unsere Unternehmen“ deutlich. Der Film spannte

einen Bogen von den Anfängen der IHK im Jahr 1872 über bedeutende Unternehmen von damals bis in die heutige Zeit, entlang des Jubiläumsmottos „150 Jahre IHK Gießen-Friedberg: Innovationen gestern – heute – morgen“. Professor Albrecht Beutelsbacher, ehemaliges Vollversammlungsmitglied, verwies darin auf die industriellen Anfänge in der Region: „Die Familie Buderus pachtete 1731 die Friedrichshütte bei Laubach und 1817 die Eisenhütte zu Hirzenhain für ihr Eisenbahnstahlgeschäft.“ Im Jahr 1840 sei die erste Dampfmaschine in der Grube Buderus in Wetterfeld in Oberhessen installiert worden, Buderus einer der größten Eisenproduzenten Deutschlands geworden.

in der Kongresshalle

Stolz auf die Unternehmen

„Ich bin stolz auf unsere Unternehmen, die neben Corona aktuell mit vielfältigen Problemen wie Fachkräftemangel, bürokratischen Hürden und Inflation zu kämpfen haben“, erklärte Schwarz im Rahmen einer anschließenden Podiumsdiskussion. Die IHK wolle auch weiterhin ein starker Partner für Unternehmerinnen und Unternehmer sein und gemeinsam mit ihnen aktuelle Probleme in Angriff nehmen. Auf das Problem, qualifizierten Fachkräftenachwuchs zu finden, ging Sina Lupp, IHK-Vollversammlungsmitglied und geschäftsführende Gesellschafterin der Adolf Lupp GmbH & Co. KG, ein. „Es gibt leider immer weniger junge Menschen, die eine Ausbildung machen wollen“, bedauerte sie. Um eigenen Nachwuchs zu generieren, habe man sich mit Unterstützung der IHK Gießen-Friedberg dazu entschlossen, Bauzeichner im eigenen Unternehmen auszu-

bilden. Auch die Materialknappheit stelle gerade im Baubereich aktuell ein großes Problem dar. „Wir haben Preissteigerungen von bis zu 25 Prozent“, betonte sie.

Regierungspräsident Christoph Ullrich blickte auf die Gründung des Vereins „MitteHessen“ im Jahr 2003 zurück und verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Vielzahl von „Hidden Champions“, also auf die unbekannten Weltmarktführer in der Region. An die Fusion der IHKs Gießen und Friedberg 1999 erinnerte IHK-Ehrenpräsident Wolfgang Maaß. „Vor dem Hintergrund eines zunehmenden Beratungsbedarfs konnten wir durch den Zusammenschluss nicht nur unser Angebot in allen Geschäftsbereichen ausbauen und die Strukturen vereinfachen, sondern auch die Mitgliedsbeiträge senken“, unterstrich er. „Durch diese Fusion hat unsere IHK ein deutlich stärkeres Gewicht bekommen.“

Duale Ausbildung in Nigeria „ein Riesenerfolg“

Eine zweite Diskussionsrunde beschäftigte sich mit dem Thema „Förderung der



Matthias Leder begrüßte Gäste aus fünf Kontinenten in der Gießener Kongresshalle, und zwar aus Asien, Afrika, Europa, Nordamerika und Südamerika.

Lebenschancen in Afrika“ und der Berufsbildungspartnerschaft mit Nigeria zwischen 2012 und 2018, die darauf abzielte, das duale Bildungssystem einzuführen und auf Dauer zu etablieren. „Die duale Ausbildung ist in Nigeria ein Riesenerfolg“, erklärte Iyalode Alaba Lawson, Unternehmerin und bis vor kurzem auch Präsidentin der Nigerian Association of



Werner D'Inka, Matthias Leder, Iyalode Alaba Lawson, Kehinde Stephen Awoyele, Rainer Schwarz (v.l.) diskutierten über die Bedeutung von Berufsbildungspartnerschaften über Landesgrenzen hinweg.

Chambers of Commerce (Naccima), des Pendant zum DIHK. Sie sei die fehlende Verbindung, die ungelerten Menschen helfe, Arbeit zu finden. Auch die Regierung habe mittlerweile deren Bedeutung erkannt. Die beiden ersten Klassenzimmer seien dabei von der Gründerin der Lawson

Group of Schools selbst zur Verfügung gestellt worden.

Wichtig sei es, den Bedarf der jeweiligen Unternehmen zu erkennen, ergänzte Stephen Awoyele, ehemaliger Projektkoordinator und Langzeitexperte der IHK Gießen-Friedberg in Nigeria. Gerade das Erlernen der praktischen

Seite sei für die jungen Menschen sehr wichtig. Rainer Schwarz erinnerte sich, dass er auf einer gemeinsamen Reise nach Äthiopien und Kenia mit dem hessischen Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir 2019 gesehen habe, dass es dort einerseits viele Menschen gäbe, die Arbeit bräuchten, andererseits aber auch Unterneh-



Zukunft gestalten: Das war allen Rednern und Gästen auf der Bühne ein besonderes Anliegen.



Setzt auf Nachwuchs aus den eigenen Reihen: Sina Lupp (Mitte) in der Podiumsdiskussion mit Werner D'Inka, Rainer Schwarz, Christoph Ullrich, Werner Maaß (v.l.)

men, die Arbeiter suchten. Die Qualifizierung der Arbeiter in Nigeria käme auch dem Handel mit Deutschland zugute.

Vor einer Generationenaufgabe

Dass Bildung Perspektiven schaffe, unterstrich Matthias Leder. Insgesamt seien bereits über 1.000 Menschen in den Berufspartnerschaftsprojekten dual ausgebildet worden, 700 habe man zu Trainern geschult. Allerdings habe man in Afrika andere Vorstellungen von Zeit. „Es käme Kulturimperialismus gleich, wenn wir unsere Vorstellungen von Zeit dort durchsetzen wollten.“ Der IHK-Hauptgeschäftsführer wünschte sich, dass der Berufsbildungsexport anerkannt, angepasst und weiterentwickelt werde. „Das ist eine Generationenaufgabe.“

Ein Filmbeitrag zeigte, wie sich für die Projektbeteiligten das Blatt gewendet hat, seit es in Nigeria eine strukturierte duale Ausbildung gibt. Die Auszubildenden haben ihre technischen Fertigkeiten wie auch ihre Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt verbessert. „Ich freue mich, dass wir mit diesem Erfolg ein kleines Stück zur Entwicklung dieses bevölkerungsreichsten Landes in Afrika beitragen konnten“, erklärte Robert Malzacher, Geschäftsbereichsleiter International sowie Recht und Steuern der IHK Gießen-Friedberg.

Chancenkontinent Afrika

Afrika bleibt für die IHK im Fokus. „Unsere IHK ist Afrika-Kompetenzzentrum. Wir sind seit über 15 Jahren in Nigeria, seit über acht Jahren in Kenia und seit Neuestem auch im Senegal aktiv“, unterstrich Leder in dem Video. Geplant sei eine Ausweitung des Kompetenzzentrums. Und ein Gedanke sei schließlich auch, dass sich über solche Kooperationen die Märkte Afrikas für Europa und Deutschland öffneten.

Dass sich der Wohlstand deutscher Unternehmen zu über 50 Prozent auf Export gründet, betonte der ehemalige Ministerpräsident Volker Bouffier in seiner Festrede (siehe „Unverzichtbarer Partner für Unternehmen und Politik“, S. 12). So sei es auch für Deutschland gut, in einen „Chancenkontinent“ wie Afrika zu investieren. Der Ministerpräsident a.D. freute sich über das „Herzblut“, das die IHK Gießen-Friedberg und vor allem ihr Hauptgeschäftsführer Matthias Leder in das Bildungsprojekt stecken. „Zukunft zu gestalten stellt eine riesige Herausforderung dar.“ ■



Rainer Schwarz (r.) betonte, dass die IHK auch weiterhin ein starker Partner für Unternehmerinnen und Unternehmer sein wolle.



Nachdem sie bereits bei neun Jahresempfängen dabei waren, begleitete Constanze von Alvensleben ihre Mutter Ingrid (F.A. Wobst GmbH) auch zum Jubiläumsfestakt der IHK. Gerade sind sie in ein Gespräch mit Renate und Hans-Dieter Wurzinger (Ingenieurbüro D. Wurzinger) vertieft (v.r.).



Themen rund um die Wetterau stehen im Mittelpunkt der Gespräche zwischen (v.l.) Martina Faber (Personalleitung OVAG), Klaus Karger (Wirtschaftsförderung Wetterau GmbH), Stefan Klöppel (ZOV-Verkehr) und Sebastian Wysocki (Bürgermeister Bad Vilbel).



Eine Woche lang hat die nigerianische Delegation zusammen mit IHK-Repräsentanten der IHK Gießen-Friedberg Vertreter aus Politik und Wirtschaft in Hessen und darüber hinaus besucht. In Bonn war die Delegation zu Gast beim Bundesinstitut für Berufsbildung.



Tüfteln an einer gemeinsamen Veranstaltung mit Unternehmen: Nicole Linnenbaum (Jobstairs Giessen 46er) und Ulrich Benedum (Greilich Hirschmann Benedum Rechtsanwälte)



Beide eint, dass sie beratend in der Region tätig sind (v.l.): Roman Benischke (Media Tools) und Dr. Christopher Rock (Justus & Cie). „Es ist großartig, das verbindende Jubiläumsmotto ‚150 Jahre IHK Gießen-Friedberg: Innovationen – gestern – heute – morgen‘ auf so vielfältigen Ebenen erleben zu dürfen“, meint Benischke.



„Regionalität ist das Pfund, mit dem eine IHK wuchern kann“ – so sehen es Christian Eichenberger (Party Rent Frankfurt Eichenberger) und Dr. Carola Vogt (CV-QM Consulting).



Viel Spaß haben auch (v.l.) Jens Rethorn, Joshua Neuloh, Franziska Deutscher, Frank Lindenstruth, Jan-Frieder Hain und Marco Pitz, die sich von den Wirtschaftsunioren kennen.



Über Innovationen im Automobilbereich tauschen sich (v.l.) Daniel Beitlich (Revikon GmbH), Andrea Michel-Lebeau (Autohaus Michel) und Andreas Ruck (Bürgermeister Pohlheim) aus.



Kennen sich bereits seit 30 Jahren und freuen sich über das Wiedersehen: Die stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführerin Elke Ehlen und Norbert Claus, bis September vergangenen Jahres Leiter Außenwirtschaft bei der IHK Kassel-Marburg. „Wir haben unsere ersten Schritte als wissenschaftliche Kammermitarbeiter gemeinsam gemacht und uns auch danach nie aus den Augen verloren“, verrät Elke Ehlen.



Studenten aus Namibia, die an der JLU Gießen ein Auslandssemester verbringen: Eva Liisa Nailenge, Gabriel Ntelamo und Mildred Naube (v.l.)



Sie teilen ihre Begeisterung über ein gemeinsames Bauprojekt in Bad Homburg (v.l.): Sina Lupp (Adolf Lupp GmbH + Co KG) und Marie-Christine Dann (Lidl Vertriebs-GmbH)



Vertieft in Gespräche über die Vorteile einer dualen Ausbildung: Otfried Heineck (Ingenieurbüro Ohlsen) und Monika Heineck (heineck-partner). „Ausbildung lohnt sich, weil Mitarbeiter frühzeitig Ideen leben und Gehalt bekommen.“

Fotos: Andreas Bender/Sarah Volk/IHK Gießen-Friedberg

Unverzichtbarer Partner für Unternehmen und Politik

Als Urgießer war es für Volker Bouffier nicht nur eine Selbstverständlichkeit, am Festabend teilzunehmen, sondern auch die Festrede zu halten. Und die hatte es in sich. Denn sein Blick auf das aktuelle Weltgeschehen zeigte, wie gefordert Gesellschaft und Wirtschaft sind.

VON PETRA A. ZIELINSKI

„150 Jahre sind eine lange Tradition. Aber die IHK Gießen-Friedberg ist kein alter Verein, sondern im Gegenteil munter und auf der Höhe der Zeit“, stellte Volker Bouffier gleich zu Beginn seiner Festrede auf dem Festakt zum 150-jährigen Jubiläum klar. Bereits seit über 40 Jahren arbeite er effektiv mit der IHK zusammen. Als Mitmachorganisation biete die IHK Gießen-Friedberg viel Spielraum für Innovationen. Die Grundidee der IHK – Dezentralität und Selbstorganisation der Wirtschaft – bezeichnete der Ministerpräsident a.D. des Landes Hessen als einen der Gründe für wirtschaftlichen Erfolg und Wohlstand. Darüber hinaus stelle die IHK einen „unverzichtbaren Partner für die Politik“ dar, denn sie bringe die Anliegen von Unternehmen zu Gehör.

Als regionale Beispiele, die deutschlandweit Schule gemacht haben, nannte der ehemalige Ministerpräsident die Entwicklung der Business Improvement Districts (BIDs) sowie die erfolgreiche Fusion der bis dato selbstständigen IHKs Gießen und Friedberg. Informieren, beraten und Netzwerke aufbauen seien wichtige Funktionen der IHK. „Eine Institution wie Ihre kann nur mit engagierten Unternehmen funktionieren.“

Auch dass der Wohlstand deutscher Unternehmen sich zu über 50 Prozent auf Export gründe, führte Volker Bouffier auf. So sei es gut, in einen „Chancenkontinent“ wie Afrika zu investieren. Bouffier freute sich



Mit stehenden Ovationen bedankte sich das Gießener Publikum bei Volker Bouffier.

über das „Herzblut“, das die IHK Gießen-Friedberg – allen voran ihr Hauptgeschäftsführer Matthias Leder – in das Bildungsprojekt in Nigeria stecke. „Zukunft zu gestalten stellt eine riesige Herausforderung dar.“

Mehr europäische Gemeinschaft

Damit war der Politiker beim Thema Weltgeschehen angelangt. „Wir befinden uns in einem Veränderungsjahrzehnt. Erstmals seit 75 Jahren ist die europäische Friedensordnung zerstört.“ Der Krieg mitten in Europa, der Klimawandel, der Fachkräftemangel und die Inflation stellten eine nie da gewesene „toxische Mischung“ dar. Diese Herausforderung werde kein Land allein bewältigen

können. „Wir brauchen mehr europäische Gemeinschaft“, forderte Bouffier.

Darüber hinaus sprach er sich gegen Steuererhöhungen – „das ist mit Sicherheit ein falsches Signal“ – und für eine Gleichwertigkeit akademischer und beruflicher Bildung aus. Bouffier forderte „Freiheit, etwas anders zu machen“. „Was spricht gegen ein Freihandelsabkommen mit Kanada?“, fragte er in die Runde.

Auch die Gründung der IHK Gießen-Friedberg vor 150 Jahren sei in einer Zeit des Wandels geschehen. Allerdings habe man damals positiv in die Zukunft geschaut. „Mit ihrer Jubiläumsfeier haben Sie ein Signal der Zuversicht gegeben“, bedankte sich Volker Bouffier schließlich bei der IHK Gießen-Friedberg. ■



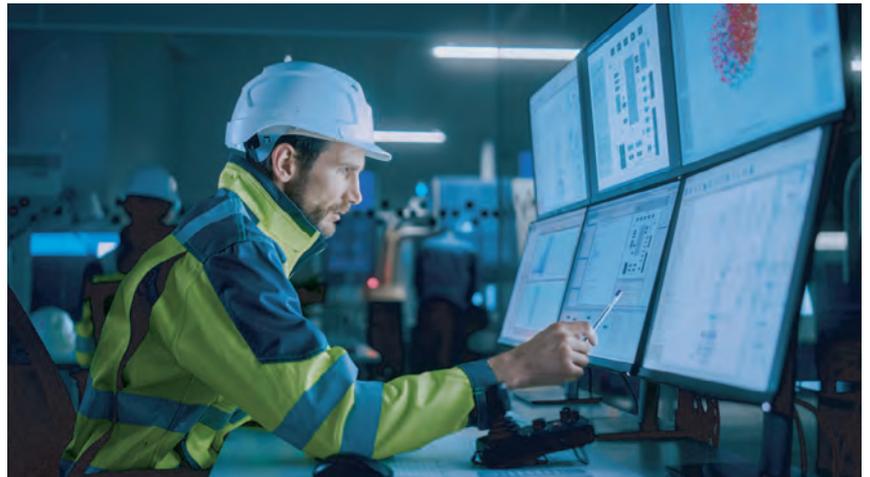
„Wir befinden uns in einem Veränderungsjahrzehnt“, sagte der ehemalige Ministerpräsident vor über 800 Zuhörern in der Gießener Kongresshalle. Mit der Jubiläumsfeier habe die IHK ein Signal der Zuversicht gegeben.

Digitalisierung der Fabrik – Produktionsplanung

Im Zeitalter von Industrie 4.0 mit dem Ziel der umfassenden Digitalisierung und Vernetzung der industriellen Produktion planen Unternehmen immer noch wie vor 30 Jahren. 99 Prozent der europäischen Produktionsunternehmen, einschließlich weltbekannter Unternehmen, planen in der Praxis noch wie damals, mit Excel bzw. „Zettel und Stift“. Obwohl es heutzutage kaum einen Job gibt, der nicht von moderner Software unterstützt wird oder ganz automatisiert ist, sieht das im Bereich Produktionsplanung anders aus.

Push-Produktion – OEE-fokussiertes Management

Die Produktionsplanung bildet das Gehirn bzw. Rückgrat einer Fabrik. Nicht nur die Produktion und die Materiallogistik, sondern sämtliche Organe des Unternehmens sind darauf ausgerichtet, ihre jeweiligen Tätigkeiten *just-in-time* auszuführen. Wenn die Feinplanung mangelhaft ist, entstehen teuerste Verschwendungen. Wenn einzelne Prozessbereiche nur für sich planen und OEE-fokussiert (*Overall-Equipment-Effectiveness*) optimieren, dann verursacht das eine *Push*-Produktion und die Durchlaufzeiten und Bestände werden erhöht.



Automatisierte Planung ist die Basis für Industrie 4.0

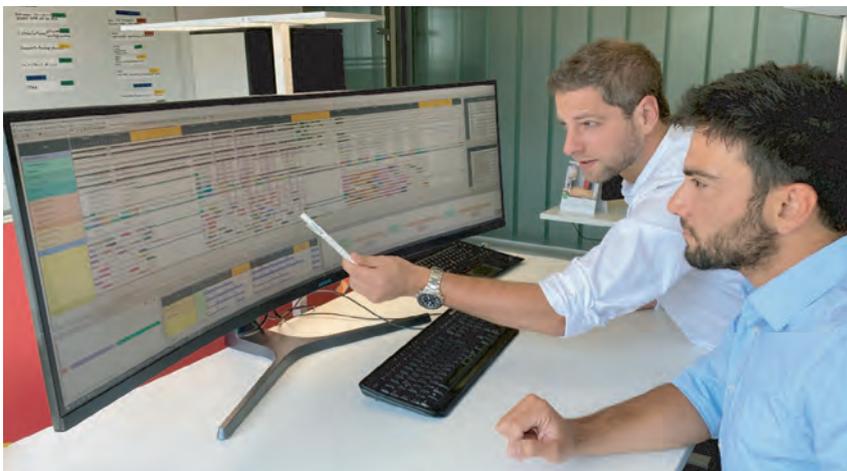
Lean-Produktionsplanung

Lean-Produktion bedeutet, dass alle Produktionsabläufe und -prozesse (parallel laufende und sich verzweigende) synchron getaktet sind und das Produkt mit minimaler

Stagnationszeit und minimalen Halbfabrikatsbeständen gefertigt wird.

Die *Lean*-Produktion basiert auf dem Konzept einer **orchestrierenden End-to-End-Produktionsplanung**, die auf eine perfekt synchronisierte und harmonisierte Produk-

tion und die höchstmögliche Effizienz in der gesamten Fabrik fokussiert ist. Ein Orchester hat nur einen Dirigenten. Gleiches ist erforderlich für eine harmonische und synchrone Planung. Ein gutes Feinplanungs-Tool betrachtet sämtliche Verkaufsaufträge und *Forecast*-Pläne, alle Produktionsprozesse, die Ressourcenauslastung und -verfügbarkeit, sämtliche Arbeitsschichten und -kalender und die Materialverfügbarkeit und -fluktuation aus der „Vogelperspektive“. Und ein gutes Feinplanungs-Tool plant die Produktion aller Aufträge mit kürzestmöglicher Durchlaufzeit, termingerecht und zu optimalen Herstellungskosten.



Planung mit Asprova – 100 %ige Abbildung der Realität

Gründe für manuelle Planung – es gibt keinen Mittelweg

Viele Produktionsunternehmen dachten, dass eine Ergänzung ihres ERP-Systems durch ein MES-System der Garant für eine

optimale synchrone Produktion sei. Ein MES (*Manufacturing-Execution-System*) ist jedoch nicht mehr als ein „Nervensystem“, das Informationen vom ERP-System an Ressourcen weiterleitet und Rückmeldungen von Ressourcen (Produktionsergebnisse, Qualität, Instandhaltung) an das ERP-System gibt. Unternehmen merken jetzt, dass sie trotz ERP- und MES-Systemen doch nicht auf die manuelle Planung mit Excel verzichten können. APS (*Advanced Planning and Scheduling*) ist das fehlende Glied zwischen ERP und MES.

Ein weiterer Grund, warum ERP-Scheduler oder MES-Planungsmodule nicht funktionieren, ist die fehlende Funktion, die Realität der Fabrik zu 100 Prozent in der Software abzubilden. Ein Produktionsplan muss alle Produkteigenschaften, Prozessregeln und -restriktionen sowie Planungsrestriktionen kompromisslos berücksichtigen. Denn selbst wenn eine vermeintliche Kleinigkeit nicht abgebildet werden kann, gibt es keine durchgängige logische Konsistenz mehr, das Planungsergebnis ist nicht realistisch und man landet wieder bei manueller Planung. Es gibt also keinen Mittelweg – ein Produktionsplan ist entweder zu 100 Prozent realistisch und machbar oder zu 0 Prozent (also nicht von Nutzen). ERP- und MES-Systeme sind keinesfalls in der Lage, die vorgenannte Anforderung hinsichtlich der Abbildung zu erfüllen.

Digitalisierung des Geschäfts

Die Lieferketten werden aufgrund von *High-Mix- und Low-Volume*-Produkten immer komplexer; dennoch werden die *Supply Chain* und die Produktion nach wie vor meist per ERP plus Excel manuell geplant. In einem Umfeld von stetig wachsender Konkurrenz und sich beschleunigenden Märkten wird immer klarer, dass Ziele wie Kundenzufriedenheit und Bestandsoptimierung mit herkömmlichen Planungsmethoden nicht zu erreichen sind.

Die Wahrung der Konkurrenzfähigkeit erfordert Investitionen in neue Technologien. Ein essenzieller Technologiebaustein ist die Digitalisierung der Planungsmethode. Denn durch sie können verschiedene Szenarien durchgespielt und miteinander verglichen werden. Dafür müssen im Planungssystem Daten aus ERP, MES und WMS (*Warehouse-Management-System*) zusammengeführt und vereinheitlicht werden. Das manuelle Unterhalten von mehreren Tabellen in jedem Werk sowie in diversen Rohmateriallagern und Logistikzentren für Endprodukte wird damit gänzlich abgeschafft.

Asprova

Die Asprova AG wurde 2009 in Wetzlar als Vertriebs- und Implementierungsstützpunkt der japanischen Asprova Corporation für Europa gegründet. Das Unternehmen ist Spezialist für *Advanced Planning and Scheduling* (APS) und *Supply Chain Planning* (SCP). Beide Softwarelösungen wurden entwickelt, um den anspruchsvollen Anforderungen der top *Lean-Production*-Unternehmen für *Just-in-Time*-Produktion gerecht zu werden. Die Asprova-Softwarelösungen sind bei mehr als 3.200 Kunden im Einsatz; beim Automobilzulieferer und Maschinenbauer, bei Pharmaunternehmen und Lebensmittelherstellern.

Bei der Software Asprova APS handelt es sich um ein **orchestrierendes End-to-End-Planungssystem**. Der Planer überblickt die gesamte Wertschöpfungskette (die gesamte Fabrik oder auch mehrere Werke, die Logistikzentren und die *Supply Chain*) aus der Vogelperspektive, erstellt Pläne für alle Ressourcen und ermöglicht ein hohes Niveau der Prozesssynchronisierung.

Asprova AG

☎ 06441 4476251

✉ info@asprova.eu

🌐 www.asprova.eu

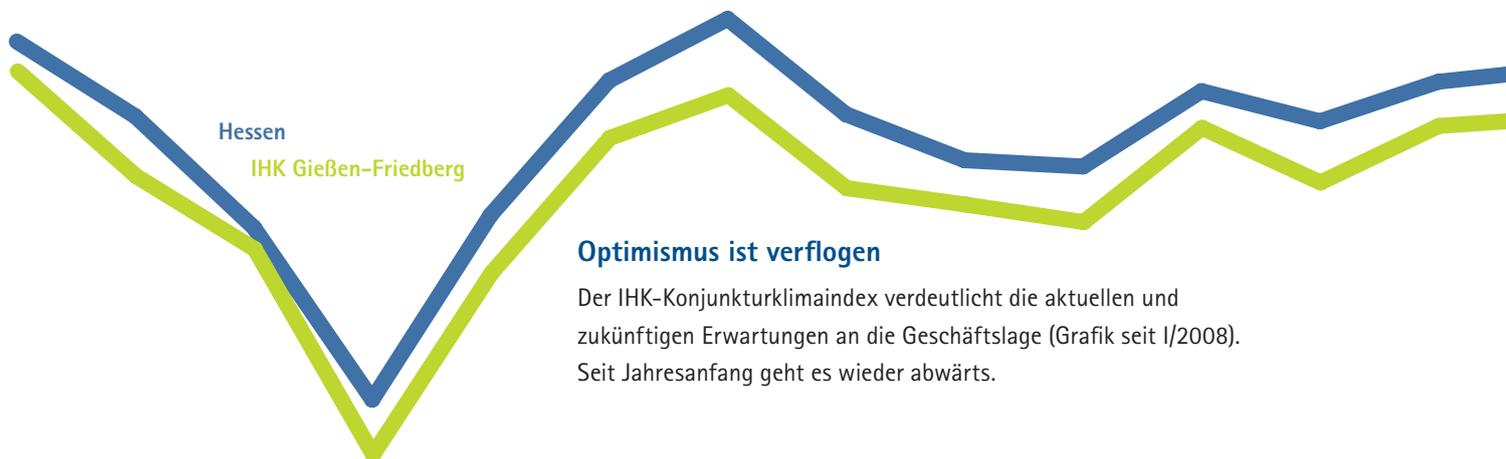
Das führende System für Advanced Planning and Scheduling (APS)



Mehr als 3.200 Kunden weltweit – in allen Industriebereichen

Asprova AG
Charlotte-Bamberg-Str. 4
35578 Wetzlar-Spilburg
Tel. 06441-4476251
info@asprova.eu

www.asprova.eu



Konjunktur ohne Schubkraft

Auch wenn es vereinzelt Lichtblicke gibt wie den Trend zum Kurzurlaub in der Region oder eine anziehende Nachfrage nach Unternehmensdienstleistungen: In der Breite lahmt die regionale Wirtschaft. Vor allem die Baubranche kämpft mit der mangelnden Verfügbarkeit von Waren.

VON DORIS HÜLSBÖMER

Das Krisenmanagement ist zum festen Bestandteil der Tagesordnung geworden. Mit dem Ukraine-Krieg, Störungen in den Lieferketten, Fachkräftemangel und stark gestiegenen Preisen konnte sich die angespannte konjunkturelle Situation nicht verbessern. Dies zeigt sich auch im Bezirk der IHK Gießen-Friedberg. Der Konjunkturklimaindex ist auf 95,2 Punkte im Vergleich zu 102 Punkten zum Jahresanfang gesunken. Der Rückgang signalisiert eine Wende unter die Zufriedenheitsschwelle in Höhe von 100 Punkten, ab der eine positive Gesamtstimmung zu verzeichnen ist. Damit hat sich die Schere zur Entwicklung in Hessen wieder verringert. Aktuell notiert der hessische Konjunkturklimaindex bei 98 Punkten. Zu Jahresanfang hatte der Abstand noch bei zehn Punkten gelegen. Grund für die Annäherung ist der relativ hohe Anteil an Dienstleistern im IHK-Bezirk.

Der zaghafte Optimismus, der sich mit dem Abebben der Corona-Pandemie zwischenzeitlich zeigte, ist weitestgehend verfliegen. Wichtige Branchen wie Industrie, Baugewerbe und Handel notieren im IHK-



Foto: andreas-bender.de

Rainer Schwarz, Präsident der
IHK Gießen-Friedberg

»
„Unternehmen sollten zum einen verstärkt auf die Ausbildung setzen, um gute Fachkräfte für morgen zu gewinnen. Zum anderen gilt es, dem Negativtrend eines mangelnden Interesses an der dualen Ausbildung entgegenzuwirken. Mit dem IHK-Ausbildungsbotschafter Gießen wollen wir junge Menschen dafür begeistern.“

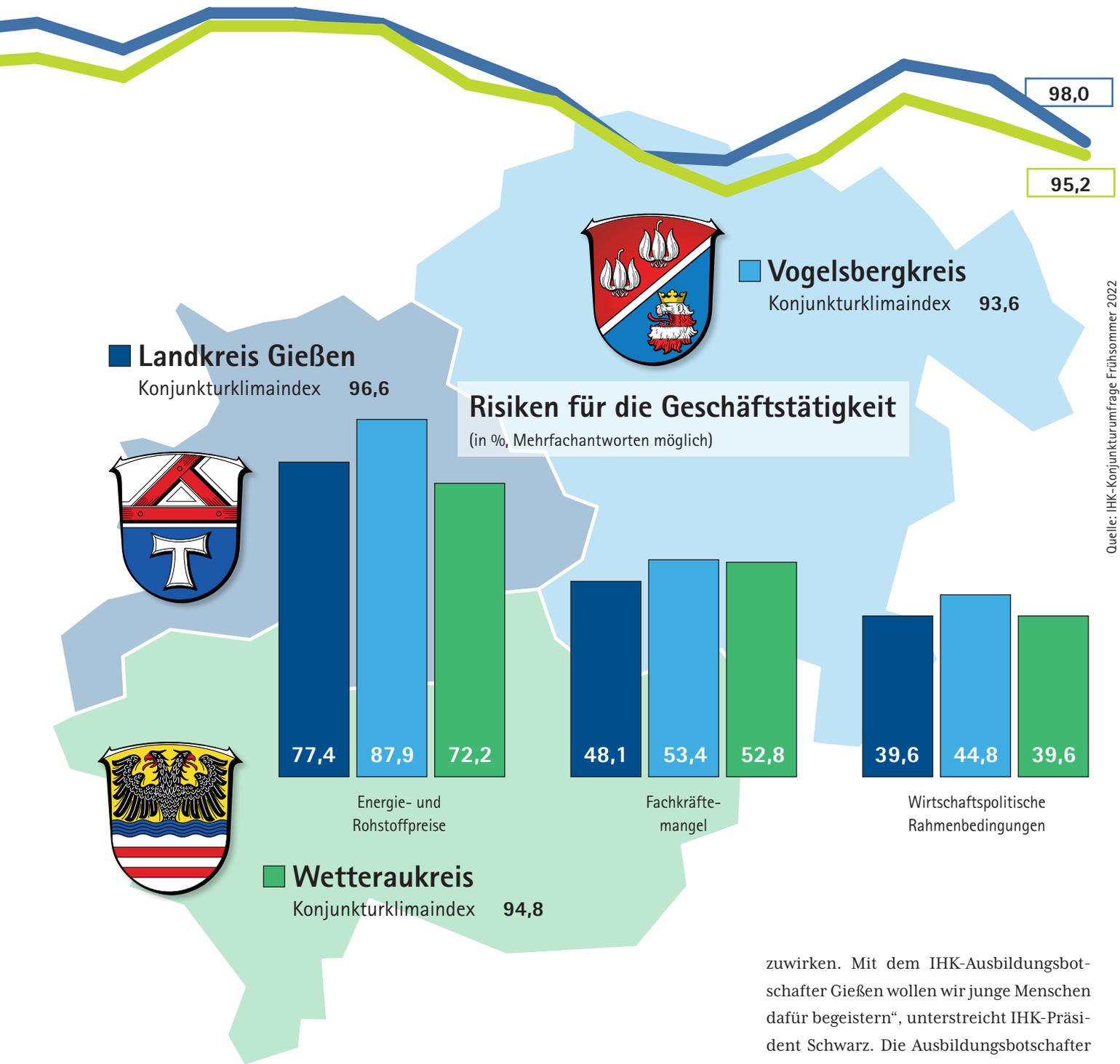
Rainer Schwarz, Präsident der
IHK Gießen-Friedberg

Bezirk sogar noch unterhalb des Durchschnittswertes.

Der IHK-Konjunkturklimaindex ermittelt die Lagebeurteilung und die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage. Befragt wurden in der Frühsommerumfrage der IHK Gießen-Friedberg zwischen April und Mai 2022 knapp 900 Betriebe, mehr als jeder Dritte hat an der Befragung teilgenommen.

„Unsere Betriebe stehen unter Druck. In den Lieferketten steigen die Preise immer weiter, und wichtige Vorprodukte kommen häufig verspätet“, schildert IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder die aktuelle Lage. Teilweise hätten sich die Energierechnungen um ein Vielfaches verteuert. Die Kehrtwende zu einer grundlastfähigen Form der Energieerzeugung hierzulande sei eine wichtige Konsequenz aus dem Ukraine-Krieg.

„Die jüngsten schrecklichen Ereignisse haben deutlich gemacht, dass eine Abkehr auch vom Gas dringlicher geworden ist“, betont IHK-Präsident Rainer Schwarz. Umso mehr müsse der Fokus auf die Speicherung gerichtet werden. Energie müsse somit bei Überproduktion aufgenommen und bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden. Knapp



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Frühjahr 2022

acht von zehn Betrieben sehen steigende Energie- und Rohstoffpreise als einen Risikofaktor für ihre Entwicklung an.

Mit akutem Fachkräftemangel muss sich jedes zweite Unternehmen auseinandersetzen, zeigt die Befragung. Arbeitskräfte werden dringend gesucht, die Anzahl offener Stellen steigt seit Jahresanfang kontinuierlich. Analog dazu entwickelt sich die Arbeits-

losigkeit rückläufig. Im Bezirk der Arbeitsagentur Gießen, der den Landkreis Gießen, den Vogelsberg- und den Wetteraukreis umfasst, sank die Arbeitslosigkeit im Mai im Vergleich zum Vormonat um 0,1 Prozentpunkte auf 4,1 Prozentpunkte. Im Mai 2021 hatte sie noch 4,8 Prozent betragen. „Unternehmen sollten zum einen verstärkt auf die Ausbildung setzen, um gute Fachkräfte für morgen zu gewinnen. Zum anderen gilt es, dem Negativtrend eines mangelnden Interesses an einer dualen Ausbildung entgegen-

zuwirken. Mit dem IHK-Ausbildungsbotschafter Gießen wollen wir junge Menschen dafür begeistern“, unterstreicht IHK-Präsident Schwarz. Die Ausbildungsbotschafter besuchen allgemeinbildende Schulen und stellen den Schülerinnen und Schülern dort ihren Beruf „auf Augenhöhe“ vor.

Baubranche vor leeren Regalen

Die Erwartungen der Betriebe im IHK-Bezirk sind rundum getrübt. Mehr als jeder dritte Betrieb befürchtet eine Verschlechterung der Geschäftslage, von einer Verbesserung geht nur gut jeder zehnte Betrieb aus. Einen auffällig schlechten Konjunktur- ▶



IHK

UNTERNEHMENSPREIS

Schwerpunkt 2022: Nachhaltigkeit

Gehören Sie zu den Besten? Dann zeigen Sie es allen! Der IHK-Unternehmenspreis bietet DIE Gelegenheit dafür!

Eine beträchtliche Außenwirkung haben inzwischen Unternehmen, die im Bereich der Nachhaltigkeit gut aufgestellt sind. Viele Unternehmen beschäftigen sich bereits aus freien Stücken mit Nachhaltigkeitsthemen, kommunizieren es aber nicht umfangreich nach außen oder ordnen ihre Aktivitäten gar nicht darunter ein. Dabei werden nachhaltige Unternehmen z. B. als attraktive Arbeitgeber wahrgenommen. Damit auch diese Seite der erfolgreichen Unternehmen deutlicher wird, wird beim Unternehmenspreis 2022 neben dem wirtschaftlichen Erfolg insbesondere die Umsetzung von Nachhaltigkeitskriterien gewürdigt.

Warum sollte man mitmachen?

- Sie erhalten ein Unternehmensvideo
- Die feierliche Preisübergabe im Rahmen unseres Jahresempfangs findet vor mehreren hundert Gästen in der Stadthalle in Gießen statt.

- Es gibt eine umfangreiche Berichterstattung im Wirtschaftsmagazin und den digitalen Medien der IHK Gießen-Friedberg.
- Sie dürfen unser Siegerlogo in Ihre Außendarstellung einbinden.

Wie kann man sich bewerben?

Bewerben können Sie sich in drei Kategorien:

- Kategorie Industrie
- Kategorie Handel und Dienstleistung
- Kategorie Jungunternehmen (für Unternehmen, die mindestens 2 und maximal 7 Jahre alt sind).

Online-Bewerbung unter:

www.ihk-preis.de



Bewerbungsschluss

31. Juli 2022

Ansprechpartnerin in der IHK ist:
Andrea Bette
Tel.: 06031 / 609-2500
bette@giessen-friedberg.ihk.de

turklimaindex weist das Baugewerbe mit 72,5 Punkten auf. Zu Jahresanfang 2021 hatte sich der Index noch bei knapp 117 Punkten bewegt. Der Rückgang ist größtenteils auf die mangelnde Verfügbarkeit von Waren zurückzuführen. Die Wartezeiten für Produkte wie Dachlatten, Kunststoffeimer oder Rohre sind teilweise immens.

Verbindliche Zusagen kann die Branche nicht mehr geben, oftmals halten sich daraufhin die Auftraggeber zurück. Viele Betriebe füllen ihre Lager auf, was die Knappheit auf den Baustoffmärkten verschärft. Hinzu kommen die Verzögerungen im Frachtverkehr. Der international verzweigte Baustoffmarkt wird durch den Stau von Containerschiffen, der sich nach China mittlerweile auch auf die Häfen Deutschlands, der Niederlande und Belgiens erstreckt, stark beeinträchtigt. Ein positives Zeichen ist jedoch, dass drei von vier Baubetrieben über eine unproblematische Finanzlage berichten.

Gastgewerbe hofft auf LEADER-Investitionen

Deutlich verbessert hat sich dagegen die Lage im Gastgewerbe. Neun von zehn Betrieben gehen von einer gleichbleibenden oder besseren zukünftigen Geschäftslage aus. Der Klimaindex notiert zwar mit einem Wert von knapp 92 Punkten noch unterhalb der Zufriedenheitsschwelle, hat sich aber gegenüber Jahresanfang (44,1 Punkte) deutlich verbessert.

Positiv wirkt sich der Trend zum Kurzurlaub in heimischen Regionen aus. Ob Kongresse, Ausstellungen oder Familienfeiern: Die großen Veranstaltungen beleben die gesamte Branche deutlich. Allerdings bleiben die Wirte vorsichtig. Nur 12,5 Prozent wollen ihre Kapazitäten ausweiten. In den Umweltschutz wollen dagegen 37,5 Prozent investieren.

Mittel- und langfristig werden die Unternehmen davon profitieren, dass eine Reihe öffentlicher Investitionen im Rahmen des



Foto: andreas-bender.de

Matthias Leder,
IHK-Hauptgeschäftsführer

LEADER-Programms zur Aufwertung des ländlichen Raums darauf abzielt, den Tourismus auch in der nächsten Förderperiode weiterhin anzukurbeln. In jedem Fall weist die hiesige Region ein hohes touristisches Potenzial auf, gerade mit Blick auf nachhaltigen und sanften Tourismus.

Im Einzelhandel ist die Stimmung nach wie vor getrübt. Der Klimaindex hat sich von 91 Punkten zu Jahresanfang auf aktuell 81,5 Punkte verschlechtert. Dies spiegelt die verhaltene Konsumlust der Verbraucher wider. Es herrscht insgesamt eine markante Konsumzurückhaltung. Dennoch planen viele Einzelhändler die Weitergabe der gestiegenen Einkaufspreise. Damit dürfte die Trendwende aber noch weiter ausbleiben. Erst eine stabile Preissituation und ein konjunktureller Aufschwung dürften eine Basis für mehr Konsumentenvertrauen schaffen.

Dienstleister positiv gestimmt

Im Dienstleistungssektor ist die Stimmung optimistisch. Der Index für die unternehmensbezogenen Dienstleistungen weist

– wie zu Jahresanfang – einen Wert in Höhe von 118,2 auf, der für die personenbezogenen Dienstleistungen hat deutlich von 73 auf 102,5 Punkte zugelegt. Erneut werden von der Immobilienwirtschaft hohe positive Werte gemeldet (126,5). Knapp jeder dritte Betrieb will verstärkt investieren, jeder Fünfte rechnet mit einem Umsatzanstieg. Die positive Entwicklung ist auf den Abbau der pandemiebedingten Einschränkungen zurückzuführen. Dieser Post-Corona-Schub stabilisiert die hiesige Wirtschaft.

Dagegen leidet der industrielle Sektor unter den Belastungen durch den Krieg, Lieferengpässe und stark gestiegene Preise. Jeder fünfte Industriebetrieb berichtet von einer schlechten Geschäftslage, jeder Dritte bemängelt sinkende Auftragsgänge, knapp jeder Zweite leidet unter Fachkräftemangel. Insbesondere die Nachfrage aus dem Ausland ist gefallen. Dennoch planen 36,4 Prozent der Betriebe, vermehrt zu investieren, insbesondere in Produktinnovationen und Kapazitätsausweitung. Aktuell beläuft sich der Klimaindex der hiesigen Industriebetriebe auf 86,2 Punkte.

„Wir beobachten, dass Innovationen Türöffner sind, um auch diese Krise zu bewältigen – auch wenn sie momentan nicht enden will. Zukunftsfähige Produkte und Dienstleistungen entstehen in unserem IHK-Bezirk täglich, das ermöglicht unseren Unternehmen, zu wachsen und ihre Existenz zu sichern“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder.

» **„Wir beobachten, dass Innovationen Türöffner sind, um auch diese Krise zu bewältigen – auch wenn sie momentan nicht enden will. Zukunftsfähige Produkte und Dienstleistungen entstehen in unserem IHK-Bezirk täglich, das ermöglicht unseren Unternehmen, zu wachsen und ihre Existenz zu sichern.“**

Matthias Leder,
IHK-Hauptgeschäftsführer

KONTAKT



Doris Hülsbömer
Tel.: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de

Die FUTUREventura – ein Rezept für die Zukunft?

Am 7. und 8. September 2022 findet zum ersten Mal die „FUTUREventura“ in Gießen statt. Veranstalter ist Christoph Seipp. Er will Unternehmer zusammenbringen, damit sie gemeinsam Zukunftsvisionen entwickeln können. Dafür sucht er keine Zuschauer, sondern Macher.

„Nach zwei Jahren Corona-Beschränkungen und viel zu vielen, oft eintönigen, virtuellen Meetings wird es Zeit für ein neues, echtes Veranstaltungsformat. Dabei sollen nicht nur Experten, Wissen und Arbeit im Vordergrund stehen, sondern eher unternehmerisches Schaffen und Netzwerken mit Genuss und Freude.“ So fasst Christoph Seipp den Geist der „FUTUREventura“ für Unternehmer und Selbstständige zusammen. Er selbst ist Coach für Unternehmer und Gründer der Kolter GmbH.

59 Unternehmerinnen und Unternehmer können Tickets für die Veranstaltung erwerben und ihre Ideen zur „FUTUREventura“ mitbringen. In einem Open-Space-Format finden sich dann agile Arbeitsgruppen, die mit sogenannten Effectuation-Ansätzen daran arbeiten, Neues in die Welt zu bringen. Was dabei herauskommen soll? „Na hoffentlich großartige neue Produkte, Kooperationen und Projekte für die Region und darüber hinaus“, sagt Seipp.



Foto: privat

Organisator Christoph Seipp

Gießen statt Fuerteventura

Die Idee zu diesem Format kam ihm, als er 2021 aus den Corona-Beschränkungen ausbrach, um sich auf Fuerteventura einen klaren Kopf zu verschaffen. „Ich verliebte mich in das Wortspiel aus Zukunft (future) und Abenteuer bzw. Unternehmung (venture) und stellte mir vor, wie ich 50 Unternehmer nach Fuerteventura einlade, um dort eine Woche mit ihnen an neuen Ideen zu arbeiten.“

Dann kam die vierte Corona-Welle und Seipp beschloss, die „FUTUREventura“ erst einmal in Gießen stattfinden zu lassen. „Irgendwann machen wir das auf Fuerteventura, aber bis dahin arbeiten wir hier zusammen an neuen Ideen und lassen es uns dabei richtig gut gehen.“ Dafür sorgen auch ein kanarisches Barbecue, Cocktails und Musik. ■

ONLINE
www.FUTUREventura.de



Foto: Ash Edmonds

Premiere der Business Angels Mittelhessen

Erfolgreicher Auftakt: Am 11. Mai luden die Business Angels Mittelhessen Investoren nach Gießen, die sich über die Plattform und drei Start-ups informieren konnten. Künftig soll es alle zwei Monate Veranstaltungen geben.

Die Business Angels (BA) Mittelhessen wurden bereits 2021 gegründet, die Auftaktveranstaltung sollte aber ohne Corona-Restriktion als interaktive Netzwerkveranstaltung stattfinden. Am 11. Mai 2022 war es endlich so weit. Knapp 50 Investoren kamen, um sich über die Plattform für unternehmerische Frühphasenbeteiligung zu informieren.

Zu Beginn des Abends erging ein Dank an die Hessen Trade & Invest GmbH und an die Business Angels Frankfurt-

RheinMain und ihren Geschäftsführer Frank Müller, die den Verein beim Start unterstützt hatten. Die BA Mittelhessen und die BA FrankfurtRheinMain arbeiten eng zusammen; der Vorsitzende beider Netzwerke ist



Jens Ihle (links), stellvertretender Vorsitzender, und Andreas Lukic (rechts), Vorsitzender der Business Angels Mittelhessen

Andreas Lukic – gelebte Synergie der Investorennetzwerke. Er fasste die Premiere zusammen: „Das war ein guter Start. Wir haben vor knapp 50 Gästen die Aktivitäten und Gründungsmitglieder der BA Mittelhes-

sen präsentiert und sie in die Finanzierung von Start-ups, zusammen mit erfahrenen Privatinvestoren, eingeführt. Ab sofort gibt es im Zwei-Monats-Rhythmus eine Veranstaltung.“

Zum Auftakt präsentierten sich drei kapital-suchende Start-ups: Lylu, das ein seniorengerechtes Tablet entwickelt hat; passionCredit, eine 24/7-Plattform für die Vermittlung von Firmenkrediten; und BlueActivity, das sich

der innovativen Aufarbeitung von industriellem Nutzwasser verschrieben hat. ■

ONLINE

ba-mittelhessen.de

ANZEIGEN

**Ihre Werbemöglichkeiten
im IHK Wirtschaftsmagazin**

Wir beraten Sie gern!

anzeigenverkauf@mdv-online.de
Tel.: 0641/3003 – 214/ - 223/ - 101

**Lernen im Büro oder im Home-Office?
Entdecken Sie unsere Live-Online-Trainings!**

Kostenlose Kurse zum Kennenlernen!

Alle Themen und Termine unter www.edv-seminar.net

Offene u. individuelle Online- und Präsenzseminare

dk-Computerschule
Bahnhofstr. 67
35390 Gießen



www.edv-seminar.net • info@edv-seminar.net • 0641 971 921 0



Fotos: Tilman Lochmüller/Regionalmanagement Mittelhessen

Gruppenbild vor industriehistorischer Kulisse: Teilnehmer, Jury und die Macher des „Startup Weekend Mittelhessen“

KI-Anwendung siegt beim „Startup Weekend Mittelhessen“

Zehn Teams waren Ende Mai im Lokschuppen Marburg zum Ideenwettbewerb angetreten. In einem dreitägigen Workshop entwickelten sie Ideen für tragfähige Geschäftsmodelle und stellten diese einer Jury und potenziellen Investoren vor. Die besten Konzepte wurden ausgezeichnet.

VON TILMAN LOCHMÜLLER

Mit „Solid AI“ hat die Idee für eine KI-Anwendung für Konstruktion und Maschinensteuerung den ersten Platz beim „7. Startup Weekend Mittelhessen“ (SWMH) belegt. Das vierköpfige Team überzeugte die Jury zum Abschluss des dreitägigen Gründerworkshops und -wettbewerbs im Lokschuppen Marburg mit seinem Konzept für eine Künstliche Intelligenz (KI), die Probleme in der computergestützten Konstruktion und Fertigung (CAD & CAM) erkennen und beheben kann.

Insgesamt waren 150 Gäste, davon 96 Teilnehmer nach Marburg gekommen, um Ideen zu entwickeln, Kontakte zu knüpfen und von den Erfahrungen der Mentoren rund ums Gründen zu profitieren.

Geldpreise über insgesamt 6.000 Euro

Erstmals bekamen die ersten drei Gewinnerteams in diesem Jahr einen Geldpreis in Höhe von insgesamt 6.000 Euro. Neben „Solid AI“ konnten sich auch „Noca“ mit einem Gerät für aktive Geräuschunterdrückung für den Nachttisch (2. Platz) und „Flexuse“ mit einer webbasierten Mittelstandslösung für Automatisierung in der computergestützten Konstruktion (3. Platz) über den Preis und den von Google gestifteten 5.000-Dollar-Gutschein für Cloud-Computing-Dienste freuen. Insgesamt stellten sich zehn Teams mit ihren Präsentationen der Jury, der neben Vertretern der Sponsoren und der Landesregierung auch Gründer angehörten, die früher selbst am

„Startup Weekend Mittelhessen“ teilgenommen hatten.

„Wir wollen Hessen zum ‚Start-up-State‘ machen“, sagte Mandy Pastoehr, Abteilungsleiterin im Hessischen Wirtschaftsministerium. Dafür brauche es Leute vor Ort, Partner und Unternehmen, die mitmachen. „Und genau das haben wir hier.“

Tipps von Gründern für Gründer

Zu den Rednern während der Veranstaltung gehörte unter anderem Dennis Schmolzi, Co-Gründer und Geschäftsführer des Unternehmens Emma, das mittlerweile in 30 Ländern mit seinem Online-Matratzenvertrieb aktiv ist. Laut Schmolzi ist beim Gründen die Ausführung nach der



Mit KI für CAD & CAM zum Erfolg: das Gewinnerteam von „Solid AI“ bei der Siegerehrung



Das Team „Beaty“ bei der Präsentation vor der Jury im Lokschuppen Marburg

Idee entscheidend. Es gelte, die richtige Mentalität, das richtige Team und Organisationsdesign zusammenzubringen. Agiles Ausprobieren gehöre ebenso dazu wie die Fähigkeit zu skalieren. Bei der Auswahl des Teams zähle Persönlichkeit mehr als Expertise.

Fabian Annich, Geschäftsführer von STATION, der größten regionalen Vernetzungsplattform für Start-ups, betonte, dass es

wichtig sei, „die Angst vor Feedback zu verlieren“, und seine Kunden kennenzulernen. „Nehmt euch Zeit für Zahlen, Daten und Fakten“ – auch um zu erkennen, wie groß ein Markt und wie relevant die eigene Lösung sei, riet er.

„Wir hatten eine Qualität der Ideen und der Umsetzung wie nie zuvor“, freute sich Jens Ihle, Geschäftsführer des Regionalmanagements Mittelhessen, das als Veranstalter

über 50 Partnerunternehmen zusammengebracht hatte, um das Event zu stemmen. Es habe sehr konkrete Geschäftsideen gegeben: „Ich bin überzeugt, dass wir einige Gründungen und Erfolge aus diesem Talentpool in den nächsten Jahren erleben werden“, sagte Ihle. ■

ONLINE

www.startup-weekend-mittelhessen.de

ANZEIGE

Stellenanzeigen

so individuell

wie Ihr Unternehmen

Sie suchen qualifizierte Mitarbeiter oder Azubis?

Wir sind Ihr Partner für regionales Recruiting. Wir bieten Ihnen ganz individuell die passende Plattform, mit unseren Sonderveröffentlichungen der Reihe:

Berufe Spezial

Gesundheitswesen | Industrie, Handwerk und Technik
Personalagenturen und Zeitarbeit | Transport und Logistik | Verkauf und Vertrieb | Aus- und Weiterbildung



Erscheinungstermine und weitere Informationen unter:

📍 JOBS-in-Mittelhessen.de »Für Arbeitgeber«

@ stellenmarkt@mdv-online.de

☎ 0641 3003-214, -223, -101



Auf der Abschlussveranstaltung zur Lokalen Entwicklungsstrategie wurde das neue Logo der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen vorgestellt. Es symbolisiert den Startschuss für eine hoffentlich dritte LEADER-Periode in dieser Region.

Viele Ideen für die ländliche Region

Ob Stadtteil-Garten oder Wanderweg: Die Region Wetterau/Oberhessen bewirbt sich für die nächste LEADER-Förderperiode. Zahlreiche Ideen für die Entwicklung des ländlichen Raums liegen vor und wurden jüngst in Bad Salzhausen präsentiert. Nun heißt es abwarten.

Es geht um knapp sechs Millionen Euro. Das ist die Summe, die für die kommende Förderperiode aus dem LEADER-Programm für die Region Wetterau/Oberhessen winkt. Seit November 2021 hatten sich zahlreiche Bürger aus den beteiligten Kommunen an dem Bewerbungsprozess beteiligt, Ideen eingebracht und diskutiert. Die Wirtschaftsförderung Wetterau (wfg) hatte nun gemeinsam mit dem Landkreis und dem Verein Oberhessen ins Kurhaushotel in Bad Salzhausen eingeladen, um die Ergebnisse dieses Prozesses vorzustellen.

Inhaltlich ausgearbeitet wird die Lokale Entwicklungsstrategie vom Büro „Neuland+“. Dessen Geschäftsführer Josef Bühler zeigte sich zufrieden, dass es in den verschiedenen Veranstaltungen zu einem regen und wertvollen Austausch gekommen sei. „Vielleicht mangelt es an Geld, an Ideen mangelt es sicher nicht.“

Und auch Landrat Jan Weckler freute sich über die große Resonanz von Bürgern sowie Vertretern von Vereinen, Verbänden und Kommunen. Er erinnerte an viele einzelne Projekte, die im Rahmen des jüngsten LEADER-Programms realisiert worden waren: vom sanierten Backhaus bis zum größten Projekt, dem Freibad in Maibach.

LEADER ist ein Programm der EU und des Landes Hessen. Es soll helfen, ländliche Regionen nachhaltig wirtschaftlich zu entwickeln, um so die Lebensqualität in den Orten zu sichern. Zur LEADER-Region Wetterau/Oberhessen gehören 19 Kommunen (neu dabei sind Ober-Mörlen und Niddatal). Die nächste Förderperiode beginnt 2023 und endet 2027.

In der jüngsten Periode, die 2022 endet, wurden für verschiedene Projekte insgesamt 2,1 Millionen Euro bewilligt.

Jede Kommune, die sich an den einzelnen Projekten beteiligt habe, habe davon profitiert. „Viele Projekte, die jetzt verwirklicht wurden, hätten ohne LEADER nicht realisiert werden können“, so Weckler.

Projekte in den Startlöchern

Ganz konkret wurde es, als einzelne Projekte vorgestellt wurden, die sich für die neue LEADER-Periode bewerben. So sollen im ehemaligen Klostersgarten Ilbenstadt ein solidarischer Stadtteil-Garten sowie ein Begegnungsraum für Kunst, Kultur und Gartenkultur entstehen. Der Vogelsberger Höhenclub will mit dem Oberhessensteig einen Erlebniswanderweg entwickeln, auf dem man in sieben bis zehn Tagen die Region Wetterau/Oberhessen erwandern könnte.

Mit dem LEADER-Programm können Einzel-, aber auch Verbundprojekte gefördert

werden. In diesem Zusammenhang gab Bernd-Uwe Domes von der wfg Einblick in die Pläne für die Landesgartenschau 2027, die erstmals interkommunal in elf Kommunen stattfinden wird. Dafür brauche es ein Gesamtverkehrskonzept. „Wir möchten die Chance nutzen, Oberhessen als Reallabor für neue, vernetzte Mobilität zu entwickeln“, so Domes. Der Verein Oberhessen plane, gemeinsam mit der wfg, Verbänden und anderen Experten, vielfältige Formen der Mobilität einzusetzen.

Neues Konzept für die Dorf-Akademie

Zudem soll die Dorf-Akademie neu ausgerichtet werden, wie Klaus Karger von der wfg erläuterte. Hier können sich Menschen, die sich für die Zukunft ihrer Dörfer engagieren möchten, über vielfältige Themen informieren, qualifizieren und austauschen. „Gerade in Dörfern mit vielen alten Gebäuden gibt es häufig Kaufinteressierte, die nicht einschätzen können, was mit einem Kauf finanziell auf sie zukommen wird“, so Karger. Geplant sei nun, dass über die Dorf-Akademie Experten hinzugezogen werden können, die den Sanierungsbedarf einschätzen können.

Ende Mai ist die Antragsfrist abgelaufen. Nun heißt es abwarten, ob es auch eine dritte Förderperiode für die Region Wetterau/Oberhessen geben wird.

ONLINE

www.wfg-wetterau.de

KONTAKT



Bernd-Uwe Domes
Tel.: 06031/77269-11
E-Mail: bernd-uwe.domes@wfg-wetterau.de



Klaus Karger
Tel.: 06031/77269-12
E-Mail: klaus.karger@wfg-wetterau.de

Mit frischen Ideen die Zukunft gestalten

Projekt der Justus-Liebig-Universität Gießen hilft Dörfern, sich fit zu machen für die Landesgartenschau 2027.

Wer in einem Dorf oder einer kleinen Gemeinde lebt, der hat dafür meist gute Gründe, etwa die gute Luft, die Ruhe, die Nähe zur Natur. Doch auch auf dem Land bleibt die Zeit nicht stehen, sollen Projekte verwirklicht, Altes bewahrt und Neues entwickelt werden.

Mit diesem Fokus bietet die Wirtschaftsförderung Wetterau in Zusammenarbeit mit der Justus-Liebig-Universität, Fachbereich Raumplanung und Stadtgeographie unter Leitung von Professor Christian Diller ein neues Projekt an. Bernd-Uwe

Domes und Klaus Karger, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung, hatten unlängst in die neue Mitte nach Wallernhausen eingeladen, um das Projekt vorzustellen. Unter anderem waren Vertreter von Ortsbeiräten, des Vereins Oberhessen, des Freundeskreises der Landesgartenschau sowie vom Landkreis dabei.

Unter dem Stichwort „Den Blick für die Potenziale der Dörfer weiten“ werden sich im Rahmen des Projekts Geomarketing Studentinnen und Studenten aus dem Masterstudiengang Wirtschaftsgeographie, Mobilität und Raumentwicklungspolitik jeweils in den Wintersemestern 2022/23 und 2023/24 mit der Struktur, den Chancen und Möglichkeiten der Dörfer in der Region beschäftigen.



Vertreter der Wirtschaftsförderung Wetterau GmbH, des Vereins Oberhessen und des Landkreises stellten kürzlich zusammen mit Ortsaktiven in der „Neuen Mitte“ in Wallernhausen das gemeinsame Studienprojekt mit der Justus-Liebig-Universität zur Förderung von Dorfpotenzialen vor.

Ein Ziel des Projekts ist es, die Dörfer fit zu machen für die Landesgartenschau 2027. Von daher richtet sich der Aufruf an die Orte aus den elf Kommunen, die Teil der Landesgartenschau in fünf Jahren sind: Büdingen, Echzell, Gedern, Glauburg, Hirzenhain, Kefenrod, Limeshain, Nidda, Ortenberg, Ranstadt, Schotten (Vogelsbergkreis). Die Bewerbung selbst kann relativ formlos aussehen. ■

KONTAKT



Sina Happel
E-Mail: dorf-akademie@wfg-wetterau.de



Arbeitskreis Unternehmerinnen

Ein Arbeitskreis speziell für Unternehmerinnen: Der „AKU“ ist ein fach- und branchenübergreifender Zusammenschluss und Netzwerk von Unternehmerinnen aus Mittelhessen.

Nutzen und Ziele

- Erfahrung und gegenseitige Stärkung
- Stärkung des Unternehmensprofils durch Vernetzung
- Schaffung von persönlichen und geschäftlichen Kontakten
- Darstellung der Leistungs- und Innovationsfähigkeit von Betrieben mit weiblicher Führung
- Austausch von geschäftsrelevanten Informationen und gegenseitiger Hilfestellung

Sie bestimmen den Inhalt

Schwerpunkt ist der persönliche Erfahrungs- und Wissensaustausch. Doch auch Expertinnen kommen zu Wort. Falls Sie ein interessantes Thema haben oder ein Treffen bei Ihnen im Unternehmen stattfinden soll, sprechen Sie uns an.

Wie kann ich Teil des Netzwerkes werden?

Sie sind Unternehmerin der IHK Gießen-Friedberg und angrenzender IHK Bezirke oder weibliche Führungskraft? Dann sind Sie herzlich eingeladen!

Der AKU trifft sich 4x jährlich. Bei den Sitzungen wird über Business Themen diskutiert, ein Fachvortrag leitet in das Thema des Abends ein. Die Teilnahme ist kostenfrei, um eine Registrierung wird gebeten.



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

IHK-Ansprechpartnerin:

Andrea Bette

Telefon: 06031/609-2500

Mail: andrea.bette@giessen-friedberg.ihk.de

Online: www.ihkgifb.de/aku



Unternehmerfrühstück mit der Landrätin

Am 1. Juni trafen sich die Wirtschaftsjuvenen Gießen-Vogelsberg – nach einer Corona-bedingten Unterbrechung – endlich wieder mit Landrätin Anita Schneider in Lollar zu einem Unternehmerfrühstück. Gesprochen wurde über zahlreiche Themen.

Beim Unternehmerfrühstück der Wirtschaftsjuvenen Gießen-Vogelsberg sprach Landrätin Anita Schneider über die Projekte, die im Landkreis in Zusammenarbeit mit den Kommunen in den kommenden Jahren vorangetrieben werden sollen. Übergeordnet hierbei sei dabei stets der Aspekt der Nachhaltigkeit.

Ein großer Bedarf bestehe weiterhin für Gewerbeflächen, betonte Schneider. Hier gelte es, ein Angebot vorzuhalten und nicht immer erst auf einen Investor zu warten. Interkommunale Gewerbegebiete böten eine Chance, solche Projekte zu finanzieren. Jessica Rumpf, Kreissprecherin der WJ Gießen-Vogelsberg, berichtete aus eigener Erfahrung, wie schwer es gewesen sei, eine Gewerbefläche zu erlangen.

Daten nutzbar machen

Auch Infrastrukturthemen standen auf der Agenda des Treffens: Mit Blick auf die Verkehrsplanung wolle man eingehende Daten zunehmend vernetzen, wie Schneider betonte. Gleichwohl seien gewisse Verkehrsversuche mit Blick auf die ansässigen Unternehmen kritisch zu betrachten. Hierzu merkte der Wirtschaftsjuvener André Hascher, Manager des B&B Hotels in Gießen, an, dass viele Gäste bei einer allzu komplizierten Verkehrslenkung überhaupt nicht mehr zum Hotel gelangen würden.

Für den Breitbandausbau ist laut Schneider mit den Kommunen eine GmbH gegründet worden, um einen Qualitätsstandard für



Landrätin Anita-Schneider (4.v.r.) und Jessica Rumpf, Kreissprecherin der WJ Gießen-Vogelsberg (3.v.r.), umringt von Teilnehmern des Unternehmerfrühstücks der Wirtschaftsjuvenen Gießen-Vogelsberg

den gesamten Landkreis sicherzustellen. Hierzu laufe derzeit das Interessenbekundungsverfahren, eine Entscheidung sei für Ende dieses Jahres zu erwarten. Ein weiteres interessantes Projekt sei das Smart-City-Projekt. Dabei gehe es darum, Daten für die Unternehmen nutzbar zu machen.

Schließlich sprachen die Wirtschaftsjuvenen Jörg Halbrich und Sebastian Erlitz das Thema Lumdatabahn an, die stillgelegte Bahnstrecke zwischen Grünberg und Lollar, über deren Reaktivierung seit Jahren gesprochen wird. Schneider berichtete, dass

derzeit eine neue Kosten-Nutzen-Analyse laufe. Erlitz regte für die Übergangszeit eine gesonderte Busanbindung für die Pendler an.

Schneider zeigte sich insgesamt sehr interessiert für die Belange der jungen Wirtschaft. Die Wirtschaftsjuvenen sollten weiterhin der jungen Wirtschaft in der Region eine Stimme geben. ■

ONLINE

wj-giessen-vogelsberg.de

Zu Gast bei der Rapp's Kelterei

Spannende Themen an einem geschichtsträchtigen Ort boten sich den Mitgliedern des Handels- und Mittelstands Ausschusses. Der Gastgeber, Rapp's Kelterei, hatte in die „Rapp's Juice Factory“ im denkmalgeschützten Selzerbrunnen in Karben eingeladen.



Fotos: Sarah Volk

Ausschussmitglieder im Austausch (v.l.): IHK-Ehrenpräsident Fritz Hartmut Ulrich, Raif Thoma, Vizepräsident und Ausschussvorsitzender Jochen Ruths, Kornelia Exner und Claudia Claussen

VON SARAH VOLK

Zum ersten Handels- und Mittelstandsausschuss 2022 am 31. Mai begrüßte Jochen Ruths die Anwesenden in Rapp's Juice Factory in Karben. Das Besucherzentrum der Rapp's Kelterei befindet sich seit 2006 im denkmalgeschützten Produktionsgebäude des ehemaligen Selzerbrunnens. Das 1878 erbaute Gebäude wurde hierfür eigens saniert und renoviert und bietet heute Raum für verschiedene Veranstaltungen.

Die 1928 gegründete Rapp's Kelterei ist der größte Fruchtsafthersteller Hessens und seit 1998 Teil der Hassia-Gruppe. Verkaufsleiter Michael Schneider erzählte, dass die Produk-



Fruchtige Rapp's-Vielfalt

tion sich durch Nachhaltigkeit, Regionalität und hohe Qualität auszeichne. Seit diesem Jahr würden die Fruchtsäfte ausschließlich in Mehrwegglasflaschen abgefüllt. Diese würden zwischen 30- und 40-mal wiederverwendet. Um die hohe Qualität der Getränke gewährleisten zu können, würden im hauseigenen Labor permanent Proben genommen und untersucht. Aber die Kelterei sei auch außerhalb der Produktionsgebäude aktiv. So berichtete Schneider von neuen Kelterobstwiesen, die in der Wetterau angelegt werden sollen. Als eine Mischung aus Streuobstwiese und Obstplantage sollen sie leichter zu ernten sein und trotzdem einen natürlichen Lebensraum für weitere Pflanzen und Tiere bieten.



Michael Schneider führte durch den Natur-Erlebnis-Garten der Kelterei Rapp's, dessen Initiator und Koordinator er ist.

Ein weiteres Projekt für natürliche Lebensräume heimischer Pflanzen- und Tierarten ist der Rapp's Natur-Erlebnis-Garten, durch den Michael Schneider am Abend führte. Hier sollen vor allem Kinder, aber auch Erwachsene die Natur mit allen Sinnen erleben können. Die Fläche von etwa 4.000 Quadratmetern bietet unter anderem einen Teich, eine Streuobstwiese mit Nisthilfen, Insektenhotels sowie einen Erlebnisbereich mit einem Barfußpfad und einem Apothekergarten.

Tipps vom Verkaufsprofi

Als externer Gast der Sitzung war Holger Schön anwesend. Der Verkaufsexperte hält seit vielen Jahren Vorträge und Seminare zu Themen wie visionäres Verkaufen oder Einwand-Performance, auch für die IHK Giessen-Friedberg.

ßen-Friedberg. Unter dem Titel „Sexappeal oder Mauerblümchen – der Fachhandel im Wettbewerb“ beleuchtete er seine Herangehensweise, wie Verkaufsgespräche erfolgreicher gestaltet werden können.

Mit Blick auf die nächste Sitzung des Handels- und Mittelstandsausschusses im November wurden die Neuregelungen der Preisangabenverordnung angesprochen. Die Erfahrungen damit sollen dann beim nächsten Termin ausführlicher besprochen werden, wozu Sven Sudler aus der Rechtsabteilung der IHK anwesend sein wird. ■

KONTAKT



Daniel Kaiser
Tel.: 06031/609-2010
E-Mail: daniel.kaiser@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

**WIR BRINGEN SIE MIT
SICHERHEIT
ANS ZIEL**



OTTO QUAST

Bauunternehmen Siegen
Weidenauer Straße 265
57076 Siegen

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

www.quast.de

Gründungsbereitschaft fördern

Seit 2017 gibt es die Gründungsinitiative Mittelhessen, deren Ziel es ist, die Gründungsbereitschaft in Mittelhessen zu fördern. Ab 2023 stehen neue Fördermittel in Höhe von 200.000 Euro pro Jahr bereit, doch die Rahmenbedingungen werden sich ändern.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Um das Gründungsgeschehen in Mittelhessen zu vernetzen und Gründungen zu fördern, haben zahlreiche Akteure aus Hochschulen, Industrie- und Handelskammern, der kommunalen Wirtschaftsförderung und Banken 2017 die Gründungsinitiative Mittelhessen (GIM) ins Leben gerufen. Sie alle haben ein Ziel: die zahlreichen Angebote in der Region zu einem Gesamtkonzept zusammenzuführen, die Transparenz über Angebote, Themen und Ansprechpartner zu erhöhen und vor allem Mittelhessen als Gründerregion auf dem Markt zu positionieren.

Fünf Projekte für eine halbe Million Euro

Im Rahmen der GIM konnten EFRE-Mittel zur Förderung der Gründungsbereitschaft in Mittelhessen gewonnen werden. Ziel von EFRE, dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung, ist es, die wirtschaftlichen und sozialen Differenzen in der Europäischen Union zu verringern. Ungleichheiten zwischen den einzelnen Regionen sollen abgebaut werden. In der Förderperiode 2020 bis 2022 konnten fünf parallel laufende Projekte gefördert werden, die Ende Mai in den Räumen der IHK Gießen-Friedberg vorgestellt wurden. Insgesamt stand eine halbe Million Euro für mittelhessische Projekte bereit.



Andreas Lukic von den Business Angels Mittelhessen sieht eine Riesenchance für Mittelhessen als Gründerregion.

Vitalis Kifel, IHK-Geschäftsbereich Existenzgründung und Unternehmensnachfolge, stellte das IHK-Verbundprojekt Unternehmens-Nachfolge-Regelung vor, bei dem Gründer gezielt darauf angesprochen wurden, ein bestehendes Unternehmen zu übernehmen. „Wir hatten eine gute Rückmeldung und freuen uns, den Gründergeist geweckt zu haben“, so Kifel. Denn der Mangel an Nachfolgern bedrohe die kleinen und mittel-

ständischen Unternehmen, die die ländlichen Räume in Mittelhessen prägen.

Weitere Projekte präsentierte Jens Ihle vom Regionalmanagement Mittelhessen, darunter auch „Künstliche Intelligenz für Start-ups“ in Zusammenarbeit mit dem Technologie- und Innovationszentrum (TIG) in Gießen.

Strategiepapier des Wirtschaftsministeriums

Anfang 2023 soll eine neue EFRE-Förderperiode beginnen, deren Rahmenbedingungen sich geändert haben, wie Carolin Friedländer vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen zu berichten wusste. So sinke beispielsweise die Förderquote von 50 auf 40 Prozent, die Prozesse würden vereinfacht und Hochschulprojekte könnten nur noch im Verbund gefördert werden. Jedes Projekt müsse einen eigenen Antrag stellen. 2024 wolle man schauen, ob die Indikatoren erfüllt würden, wie die EU sich das vorgestellt habe. Mittelhessen erhalte Fördermittel von 200.000 Euro pro Jahr.

Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen hat ein Strategiepapier – „Whitepaper Start-up State Hessen“ – herausgebracht, an dem Andreas Lukic vom Business Angels Mittelhessen e.V. mitgearbeitet hat. Hierin wer-

den die fünf künftigen Handlungsfelder zur Start-up-Förderung in Hessen, Vernetzung im Start-up-Ökosystem, Talentaktivierung und -förderung, Finanzierung und Förderung von Start-ups, Sichtbarkeit und Image des Start-ups-Standortes Hessen sowie Green Startups beschrieben. Insbesondere die Ergebnisse von vier Strategie-Workshops mit dem hessischen Start-up-Ökosystem sind eingeflossen.

„Ich sehe hierin eine Riesenchance für Mittelhessen“, betonte Lukic, da die Region von ihrer Industrievielfalt lebe. „Start-ups siedeln sich dort an, wo sie sich emotional verbunden fühlen, auch wenn die Investoren ganz woanders sitzen“, führte er weiter aus. Ziel sollte es sein, rund um Frankfurt herum ein prosperierendes Start-up-System zu entwickeln. Dabei gelte es, nicht nur Kontakt zu Forschungszentren und Hochschule aufzunehmen, sondern auch auf andere, beispielsweise erfahrene Mitarbeiter in Unternehmen zuzugehen.

Regionalmanager Jens Ihle bemängelte, dass das Strategiepapier zunächst einen deutlichen Schwerpunkt in Richtung Südhessen gehabt habe, durch Intervention die Region aber nun besser eingebunden sei. „Ich sehe in dem Papier eine gute Chance für Mittelhessen“, sagte er. „Die Orte sind da, jetzt gilt es sie nur noch mit Inhalt zu füllen“, erklärte Andreas Lukic. ■

KONTAKT



Vitalis Kifel
Tel.: 06031/609-2505
E-Mail: kifel@
giessen-friedberg.ihk.de

EXISTENZGRÜNDUNG

Existenzgründung mit der IHK: Für einen guten Start!

Kostenfreie Informationsveranstaltung

- Für einen ersten Überblick
- Prägnant in zwei Stunden
- Grundlagenwissen

www.ihkgifb.de/info-va

Gut zu wissen:
Unsere Seminare für Ihren Neustart!

Basiswissen Existenzgründung

- Modulare Seminarreihe mit Expertenwissen
- leicht verständlich mit praxisnahen Beispielen
- Ein Auszug aus dem Stundenplan:
 Business Plan
 Finanzierung und Förderprogramme
 Marketing und Vertrieb
 ABC der Steuern
 Betriebliche und persönliche Versicherungen

www.ihkgifb.de/basiswissen

GIM – Gründungsinitiative Mittelhessen

Die Mitglieder der Mittelhessischen Gründungsinitiative bündeln die Innovationspotenziale der Region, vernetzen Gründer und Investoren und sorgen für ein transparentes Unterstützungsnetzwerk für Jungunternehmen. Die Gründungsinitiative ist ein Zusammenschluss der Existenzgründungsförderer der Banken, Hochschulen, Förderzentren, Wirtschaftsförderer, Handwerkskammern, IHKs sowie privater Unternehmen und Investoren in Mittelhessen.

Gemeinsam stark:
In Mittelhessen haben's Gründer gut!

Mit den IHKs gut beraten

Beste Unterstützung für Existenzgründungen und junge Unternehmen bieten Ihnen unsere mittelhessischen Kolleginnen und Kollegen folgender Industrie- und Handelskammern:

- IHK Gießen-Friedberg
- IHK Kassel-Marburg
- IHK Lahn-Dill
- IHK Limburg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Ansprechpartner in der IHK Gießen-Friedberg:
 Michael Mutz * Tel. 06031 / 609-2515
 existenzgruendung@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGEN

Andre-Michels.de

STAHLHALLEN

Kompetenz + Rat

02651. 96 200

M&M

Your Way to Languages

- ◆ Einzel-/Gruppentraining
- ◆ Firmenseminare
- ◆ Übersetzungen

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de

0641-39 03 58



Social Media Manager/-in [IHK]

Unternehmenskommunikation ohne Social Media? Heutzutage kaum vorstellbar! Mit diesem Zertifikatslehrgang erhalten die Teilnehmer eine solide Basis, um die gängigsten Plattformen bedienen und eine zielgerichtete Social Media-Strategie rechtskonform in Ihrem Unternehmen einbetten zu können.

Termine:

1.-11. November 2022
immer ab 9.00 Uhr
insgesamt jeweils 59 Unterrichtsstunden

Anmeldung + Infos:

Nicole Wintzer
Tel.: 06031 / 609-2545
unternehmensfoerderung@
giessen-friedberg.ihk.de
www.ihkgifb.de/SMM2022



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Es muss einfach „fescd“ halten

Der Gründungstammtisch im Juni fand in persönlicher Runde im MAGIE – Makerspace Gießen statt. Gründer Simon Josenhans stellte seine universelle Handyhalterung für Fahrräder vor und sprach über soziale Verantwortung.

VON SARAH VOLK

Für den Gründungstammtisch im Juni hatte sich Simon Josenhans vorgenommen, diesen möglichst niedrigschwellig zu gestalten, genau so wie sein Gründungsprozess von „Fescd“ angelaufen war. Der begeisterte Fahrradfahrer erzählte, wie er während seines Studiums aus Kostengründen seinen Radcomputer verkauft hatte, da sein Smartphone bereits die gleichen Funktionen erfüllen konnte. Nur eine entsprechende Halterung, um das Handy auch bei hohen Geschwindigkeiten oder auf unebener Strecke sicher am Fahrrad befestigen zu können, ließ sich nicht finden. Also begann der Maschinenbaustudent eine

eigene Handyhalterung zu entwerfen, die vielen Anforderungen gerecht werden musste. Im Laufe dieses Prozesses kristallisierte sich für den gebürtigen Schwaben der Name seines Unternehmens heraus, denn die zentrale Aufgabe der Halterung ist es natürlich, das Handy „fescd“ am Fahrrad zu halten.

Den wichtigsten Tipp zur Gründung fasste Josenhans knapp zusammen: „Einfach machen.“ Er sprach sich dafür aus, dass junge Gründerinnen und Gründer im Rahmen ihrer Möglichkeiten mehr Risiko eingehen sollten. Dabei brauche es auch nicht unbedingt viel Geld, wie er unter dem Stichpunkt „Gründen mit 50 Euro“ von den



Fotos: Sarah Volk

Simon Josenhans hat in der Studienzeit aus der Not eine Tugend gemacht und daraufhin mit „Fescd“ eine Existenz gegründet.

Anfängen seines Unternehmens erzählte. Die Produktentwicklung konnte er im Rahmen einer Projektarbeit mit seinem Professor an der Technischen Hochschule Mittelhessen realisieren und die Finanzierung einer ersten Kleinserie folgte über eine Crowdfunding-Kampagne. Er betonte auch, dass man die Schritte nicht zu groß fassen dürfe. Zwischenziele zu stecken, ehrliches Feedback einzuholen und dabei immer wieder die Prozesse kritisch zu durchleuchten und zu optimieren sind für ihn unerlässlich.

Während die ersten Versionen seiner Handyhalterung noch in Handarbeit oder per 3-D-Druck im Makerspace entstanden, steht für die Serienfertigung mit Elkamet ein

erfahrener Partner aus der Industrie bereit. Dort werden die bereits mehrfach überarbeiteten und mittlerweile patentierten Halterungen zukünftig im Spritzgussverfahren hergestellt. Dabei legt Josenhans besonderen Wert darauf, dass sein Produkt komplett aus recyceltem Kunststoff

besteht und in Deutschland gefertigt wird, denn für ein modernes Produkt ist dessen Nachhaltigkeit für ihn unerlässlich. „Defekte Komponenten können dabei einzeln ausgetauscht werden, sodass keine komplett neue Halterung gekauft werden muss“, betont der junge Gründer. Sollte eine Halterung doch mal ihr Lebensende erreicht haben, kann sie in ihre Einzelteile zerlegt und recycelt werden. Um noch einen Schritt weiter zu gehen, werden mit einem Teil des Gewinns von „Fescd“ Fahrräder für Kinder in Entwicklungsländern finanziert, um diesen dadurch mehr Freiheit zu schenken. ■

ONLINE

www.gruendungstammtisch-giessen.de

KONTAKT



Michael Mutz
Tel.: 06031/609-2515
E-Mail: michael.mutz@giessen-friedberg.ihk.de

„Wir haben eine resiliente Region“

Bei der Sitzung des Regionalausschusses Vogelsberg ging es um die Auswertung der Standortumfrage sowie um „grünen“ Wasserstoff als Chance für die Region. Am Ende schloss sich der Kreis wie von selbst: Ein zukunftsgewandter Landkreis ist das Ziel.

VON SARAH VOLK

Wie bereits zur IHK-Vollversammlung im April war Stefan Hennemann, Professor für Wirtschaftsgeografie an der Justus-Liebig-Universität Gießen, auch zu Gast auf der Sitzung des Regionalausschusses Vogelsberg im vergangenen Mai. Er präsentierte die Ergebnisse der von ihm durchgeführten Standortumfrage speziell für den Vogelsbergkreis. Zunächst betonte er, dass das Instrument der

Standortumfrage gut funktioniert und die Vergleichbarkeit zur vorherigen Umfrage erreicht wurde. Im Vogelsbergkreis sei die Beteiligung sogar höher als zuvor gewesen.

Besonders positiv seien von den Befragten die allgemeine Lebensqualität im Landkreis, die Erreichbarkeit der Absatzmärkte und das Schulangebot bewertet worden, führte Hennemann aus. Negativ seien dagegen vor allem die Verfügbarkeit von Fachkräften und Berufseinsteigern sowie das Standortmarketing vonseiten der Kommunen erwähnt worden, ebenso die ÖPNV-Verbindungen sowie kommunale Steuern und Abgaben. Insgesamt handele es sich beim Vogelsbergkreis jedoch um eine resiliente Region, so Hennemann, es gebe weiter eine hohe Standorttreue von Unternehmen. In der Gesamteinschätzung und den daraus abgeleiteten Handlungsprioritäten habe die Umfrage ergeben, dass die weichen Standortfaktoren



Stefan Hennemann, Professor für Wirtschaftsgeografie an der Uni Gießen, präsentierte auf der Sitzung des Regionalausschusses die Ergebnisse der von ihm durchgeführten Standortumfrage speziell für den Vogelsbergkreis.

stabil blieben. In den Bereichen Breitband- und Mobilfunkausbau sowie der Gesundheitsversorgung werde deutlich weniger Handlungsbedarf gesehen als in der vorangegangenen Umfrage, sie scheinen sich also gebessert zu haben. Nach wie vor groß oder sogar gewachsen sei der Handlungsbedarf mit Blick auf den Fachkräfte- und Ausbildungsmangel sowie den Mangel an Unternehmensnachfolgen, die aufgrund des demografischen Wandels anstünden.

Junge Menschen in der Region halten

Den Anwesenden auf der Sitzung stellte sich daher die Frage, wo die jungen Menschen hingehen und wo sie ihre Zukunft sehen. Denn sowohl in Ausbildungsbetrieben fehle Nachwuchs als auch in der Universität, so Hennemann. Daran anknüpfend

habe die Umfrage auch einen großen Handlungsbedarf in den Bereichen Stadtmarketing und Digitalisierung in der Verwaltung ergeben. Das Problem sei, dass junge Menschen, die die Umgebung aus verschiedenen Gründen in Richtung Stadt verlassen, nicht mehr zurückkehrten. Insgesamt sei also die Aufgabe, die Bedürfnisse von jüngeren Menschen in einer modernisierten und digitalen Gesellschaft zu erkennen, um dementsprechende

Umstrukturierungen vornehmen zu können. Dazu sei vor allem der Dialog wichtig und für die Zukunft geplant. IHK-Geschäftsführer Frank Wendzinski betonte, den Schlüssel dafür unter anderem in der interkommunalen Zusammenarbeit zu sehen.

„Grüner“ Wasserstoff im Vogelsberg

Der zweite Vortrag des Abends beschäftigte sich damit, wie „grüner“ Wasserstoff in Verbindung mit Mobilität eine Chance für den Vogelsberg sein kann. Dazu eingeladen waren Andrea Ortstadt vom Vogelsbergkreis und Christian Piterek vom Regionalmanagement Mittelhessen. Hintergrund der Idee, die Produktion von grünem Wasserstoff im Vogelsberg zu realisieren, sei, dass der Vogelsbergkreis hessenweit die höchste Produktion und Einspeisung von erneuerbaren

Energien aus Windkraft vorweisen könne, erläuterte Piterek. Es gebe jedoch Windkraftanlagen, die nach Abschaffung der EEG-Umlage nicht mehr betrieben werden. Stattdessen bestünde die Möglichkeit, diese mit vergleichsweise geringen Investitionen zu Produktionsanlagen für grünen Wasserstoff umzufunktionieren, sodass davon direkt vor Ort Wasserstofftankstellen gespeist werden könnten, mit denen beispielsweise der ÖPNV betrieben werden könnte. Grüner Wasserstoff würde damit als Ergänzung zu bisher bekannten Energieträgern funktionieren und könnte dezentral und regional hergestellt und verwendet werden. Der Vogelsbergkreis biete viele Standortvorteile für diese Technologie, jedoch bleibe auch viel Arbeits- und Investitionspotenzial, um die Herstellung von grünem Wasserstoff in der Region zu realisieren.

In Frankreich und Belgien wird bereits mehr mit grünem Wasserstoff gearbeitet, weshalb im Oktober eine Delegationsreise nach Mittelhessen für Unternehmen und Vertreter von Verbänden, Wirtschaftsnetzwerken und der Wissenschaft im Bereich Wasserstoff-Mobilität organisiert wird.



Andrea Ortstadt vom Vogelsbergkreis und Christian Piterek vom Regionalmanagement Mittelhessen sprachen über die Möglichkeiten, grünen Wasserstoff im Vogelsbergkreis zu produzieren.

Stefan Hennemann schlug hier den Bogen zur Standortumfrage und merkte an, dass Themen wie Nachhaltigkeit und Innovation als Standortfaktoren positiv für die Region genutzt werden könnten. Auch Mark Philippi, Vorsitzender des Regionalausschusses, stimmte dem zu und betonte, dass Vernetzung sowie der Austausch über gute Ideen wichtig für den Erfolg seien. Insgesamt war der Tenor,

gemeinsam die Chancen des Vogelsbergkreises für eine moderne Zukunft zu nutzen. ■

KONTAKT



Daniel Kaiser
Tel.: 06031/609-2010
E-Mail: daniel.kaiser@giessen-friedberg.ihk.de

eBusiness / Industrie 4.0

Veranstaltungen 2022 - Live-Webinare

Geschäftserfolg mit Social Media	17.08.2022	17:00 bis 18:30 Uhr
Website-Check / digitale Visitenkarte gestalten	14.09.2022	09:00 bis 16:00 Uhr
Entwicklung von Geschäftsmodellen	12.10.2022	17:00 bis 18:30 Uhr
Buzzwords 4.0 / Der kritische Kern von Aussagen	09.11.2022	17:00 bis 18:30 Uhr

➤ Alle Veranstaltungen sind kostenfrei ◀ Anmeldung: www.ihkgifb.de/ebim2022

Unternehmergeist fördern

Auf der Sitzung des Regionalausschusses Wetterau Anfang Juni standen jüngere und ältere Gründer im Mittelpunkt. Es ging aber auch um die Digitalstrategie des Wetteraukreises und die Ergebnisse der aktuellen IHK-Standortumfrage.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Unternehmensgründungen haben gerade in einer Volkswirtschaft einen hohen Stellenwert, denn sie sichern das Bestehen einer lebendigen Unternehmenslandschaft und beugen zugleich einem drohenden Fachkräftemangel vor. Dass Start-ups aber nicht nur von jungen Menschen, sondern auch von der Generation „50plus“ gegründet werden, war eines von vielen Erkenntnissen, die die Teilnehmer der Sitzung des Regionalausschusses Wetterau Anfang Juni in Friedberg mit nach Hause nahmen. „Trotz unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Blickwinkel können Unternehmensgründer doch in die gleiche Richtung gehen“, fasste André Haußmann, der Vorsitzende des Regionalausschusses Wetterau, zusammen.

Intelligente Erkennung von Brandgefahr

Mit ihrem Start-up FISEGO Brandschutz haben Fabian Goedert und Sophia Reiter 2021 den Hessischen Gründerpreis gewonnen. Im Rahmen der Regionalausschuss-Sitzung stellten die Jungunternehmer das intelligente Brandschutzsystem vor. „Häufig sind Elektrogeräte an Bränden schuld“, erläuterte Goedert. Vor allem Mehrfachstecker würden eine unterschätzte Gefahr darstellen. Von etwa 200.000 Bränden pro Jahr in Deutschland seien über die Hälfte direkt oder indirekt auf Elektrizität zurückzuführen. Auf diese Weise würden 20 Milliarden Kubikmeter hochgiftige Stoffe in die Umwelt gelangen. „Das bedeutet 180 Jahre das Abwasser

der Stadt Frankfurt“, machte Goedert deutlich. 600 Tote, 7.000 tote Tiere und 70.000 Schwerstverletzte seien auf Brände zurückzuführen. 2,5 Milliarden Euro würden jährlich von Versicherungen bezahlt, aber persönliche Erinnerungen könnten dadurch nicht ersetzt werden.

Aus diesem Grund hat FISEGO eine Mehrfachsteckdose entwickelt, die an eine App gekoppelt ist. Vorteil: Ein intelligenter Chip erkennt den Brand bereits in seiner Frühphase, alarmiert den Besitzer und löscht, wenn keiner reagiert. „Da das System autark arbeitet, besteht bereits ab dem Einschalten optimaler Schutz“, erklärte Reiter. Zur Installation sei kein Umbau nötig. „Alle Lieferanten sind aus Deutschland und das Produkt ist nachhaltig verpackt“, erläuterte sie weiter. Innerhalb der ersten vier Monate nach der Auszeichnung mit dem Hessischen Gründerpreis habe FISEGO 1.000 Anfragen von Privatpersonen erhalten.

Immense Unterstützung seitens der IHK

Bereits 2016 hat Fabian Goedert, der ausgebildeter Feuerwehrmann und Fachkraft für elektrotechnische Anlagen ist, mit der Entwicklung des Brandschutzsystems begonnen, 2020 wurde der erste Prototyp entwickelt. Aktuell zählt das junge Unternehmen 20 Mitarbeiter und hat Mentoren an der THM Mittelhessen. „Wir hätten zu Beginn noch mehr Betreuung bzw. Leitplanken gebraucht“, bedauert Fabian Goedert. Leider habe die gute Beratung und Unterstützung eine Ebene über der Hochschule aufgehört,

was zu einer nachvollziehbaren Überlastung geführt habe; eine bundesweite Beratungsstelle existiere bis heute nicht. Der Investorenpool sei ein „Haifischbecken“ und man müsse aufpassen, dass die eigene Idee nicht ins Ausland verkauft werde. Aus diesem Grund haben der Jungunternehmer und seine Partnerin alles selbst finanziert. „Stand heute haben wir 60.000 Euro investiert. Unsere kompletten Ersparnisse sind in das Projekt geflossen“, erzählt er. Die IHK Giessen-Friedberg, speziell Innovations- und Technologietransferberater Philipp Rabenau habe „immense Unterstützung“ beispielsweise beim Projekt- und Businessplan geleistet. „Die Neujustierung von Förderprogrammen und Netzwerken sind zwei unserer wichtigsten Aufträge“, bestätigte Philipp Rabenau.

Brücke bauen

Im März hat Yani Neugebauer das GRÜNDUNGSZENTRUM 50PLUS in Friedberg ins Leben gerufen. Bereits seit 2007 berät die ehemalige Bankerin Frauen und Männer über 50 beim Aufbau einer neuen beruflichen Existenz. „Entlang der demografischen Kurve herrscht ein starker Personalabbau“, unterstrich sie. Gerade Männer oder Frauen über 50 hätten mit beträchtlichen Hürden beim Neueinstieg in einen Beruf zu kämpfen. „Zwei Drittel dieser Altersklasse möchten aktiv bleiben, jeder Fünfte kann sich vorstellen zu gründen“, betonte sie. Die Generation „50plus“ wolle sinnstiftende Arbeit leisten und Know-how-basierte Geschäfte gründen, es gehe dabei weniger um Geld oder Karriere. Ziel des Gründungszentrums sei es, ehe-



André Haußmann, Vorsitzender des Regionalausschusses Wetterau, mit Fabian Goedert und Sophia Reiter, beide FISEGO (v.l.n.r.)

malige Fach- und Führungskräfte mit Unternehmen zusammenzubringen, die Spezialisten suchten. Die Arbeit laufe ausschließlich über ein Online-Netzwerk inklusive digitaler Arbeitskreise. „Wir bauen eine Brücke zwischen dem Erfahrungsschatz der Alten und dem Spirit der Neuen“, erklärte sie.

Als eines von vielen erfolgreichen Beispielen hatte Yani Neugebauer Jörg Wagner mitgebracht, der bis zu seiner Kündigung im Oktober 2021 in verantwortungsvoller Position in der Bauzuliefererindustrie tätig war. Mit Unterstützung des Gründungszentrums in Friedberg ist es dem 51-Jährigen gelungen, seine langjährigen Erfahrungen nun wertvoll zur Steigerung der Motivation von Monteuren einzusetzen. Eine der wichtigsten Fragen laute immer: „Was macht meine Erfahrung wertvoll für Unternehmen am Markt?“

Digitalstrategie der Wetterau

Die Digitalstrategie des Wetteraukreises stellte Christian Sperling, Fachbereich Regionalentwicklung und Umwelt im Wetteraukreis, vor. Seit Jahresbeginn ist der Wetteraukreis eine von 22 Regionen in der Bundes-

republik, die in das Programm „Smarte Land.Regionen“ aufgenommen wurden. Fördermittel des Bundes in Höhe von rund 200.000 Euro sollen für eine Digitalisierungsstrategie, digitale Dienste und eine Teilnehmungsplattform verwendet werden. Ziel soll es sein, vom 1. Juli 2022 bis 31. Dezember 2024 eine Digitalstrategie zu erarbeiten und zu implementieren. Hierbei lege man Wert auf Teilnehmungsorientierung, betonte Sperling. Präsenzveranstaltungen und digitale Teilnehmungsformate sollen miteinander gekoppelt werden. Parallel zur Strategieentwicklung sollen erste Umsetzungsschritte erfolgen. So steht bereits seit Kurzem die für den Wetteraukreis angepasste Open-Source-Teilnehmungsplattform CONSUL zur Verfügung. Über diese Plattform können Bürgerinnen und Bürger Ideen und Vorschläge für Planungen und Projekte des Kreises einbringen.

Im Grunde zufrieden

„Auf die breite Masse gesehen, sind wir gut durch die Corona-Krise gekommen“, stellte Stefan Hennemann, Professor für

Wirtschaftsgeografie an der Justus-Liebig-Universität Gießen, fest, der die Ergebnisse der IHK-Standortumfrage 2021 unter 149 größeren Unternehmen vorstellte. 80 Prozent der befragten Unternehmen hätten nicht vor, ihren Standort zu wechseln. Handlungsprioritäten würden von den Unternehmen vor allem in der Verfügbarkeit von Fachkräften und Berufseinsteigern, aber auch im Bereich Standortmarketing von Städten und Gemeinden gesehen. Gut bewertet wurden hingegen die Erreichbarkeit der Absatzmärkte sowie die Anbindung an das Fernstraßennetz, die Nahversorgung, die Lebensqualität und das Schulangebot. Auch im Bereich Mobilfunk bestehe weniger Handlungsdruck als vor der Pandemie. Begleitet wurde die Vorstellung der Standortumfrage von Christian Thiel, IHK-Standortpolitik. ■

KONTAKT



Elke Ehlen
Tel.: 06031/609-3000
E-Mail: ehlen@giessen-friedberg.ihk.de

Veranstungskalender

Achtung: Aufgrund von Corona kann es kurzfristig zu Änderungen oder Absagen kommen.

Lehrgänge in Friedberg

25.07.2022–	Buchführung KOMPAKT (Vollzeit)
30.07.2022	VA: 12977517 Kontakt: Raid Nashef
09.09.2022–	Gepr. Personalfachkaufmann/-frau
20.10.2023	VA: 12940004 Kontakt: Sebastian Kipp
12.09.2022–	Lohnbuchhalter (Modul III – IHK-Fachkraft
05.12.2022	Personal/IHK-Fachkraft Rechnungswesen)
	VA: 12923150 Kontakt: Raid Nashef
22.09 +	MS Excel – Grundlagen
23.09.2022	VA: 12940326 Kontakt: Sebastian Kipp
07.10.2022–	Gepr. Wirtschaftsfachwirt/in (Kompaktlehrgang
11.11.2023	mit Selbstlernanteil/Hybrid)
	VA: 12923075 Kontakt: Raid Nashef

Lehrgänge in Gießen

14.09.2022–	Hybrid – Gepr. Fachwirt/in im
16.03.2024	Gesundheits- und Sozialwesen
	VA: 12923080 Kontakt: Dagmar Löthe
20.09.2022–	Gepr. Bilanzbuchhalter/in
10.09.2024	VA: 12923072 Kontakt: Dagmar Löthe

Tagesseminare in Friedberg

21.07.2022	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
	VA: 5159680 Kontakt: Marie-Theres Burzel
13.09.2022	Warenursprung und Präferenzen
	VA: 129118558 Kontakt: Selina Kipp
13.09.2022	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
	VA: 5159680 Kontakt: Marie-Theres Burzel
15.09.2022	Erfolgreich Verkaufen im Einzelhandel
	VA: 129105846 Kontakt: Dagmar Löthe
05.10.2022	Die richtige Einreihung von Waren in den Zolltarif
	VA: 129140386 Kontakt: Selina Kipp
06.10.2022	Rechtlich sicher ausbilden – Grundlagen professioneller Berufsausbildung
	VA: 12939244 Kontakt: Dagmar Löthe
13.10.2022	Kompetenz am Telefon – Kommunikation für Profis
	VA: 12939287 Kontakt: Dagmar Löthe

Tagesseminare in Gießen

06.09.2022	Basiswissen Verträge
	VA: 129153246 Kontakt: Christiane Bölit-Reitz
07.09.2022	Neuste Rechtsprechung im Mietrecht (Hausverwalter)
	VA: 129154004 Kontakt: Christiane Bölit-Reitz
08.09.2022	Störenfriede im Betrieb – Was kann ich tun?
	VA: 129153248 Kontakt: Christiane Bölit-Reitz
08.09.2022	Persönliche Führungskompetenz – Mitarbeiter für den Erfolg begeistern
	VA: 12939305 Kontakt: Dagmar Löthe

Tagesseminare in Gießen

14.09.2022	Resilienz
	VA: 12990991 Kontakt: Dagmar Löthe
27.09.2022	Die betriebsbedingte Kündigung
	VA: 129153249 Kontakt: Christiane Bölit-Reitz
06.10.2022	Zollpraxis für Einsteiger
	VA: 129160236 Kontakt: Selina Kipp
11.10.2022	Lieferantenerklärung – Bedeutung, Regeln, Konsequenzen
	VA: 129144574 Kontakt: Selina Kipp

Tagesseminare im Vogelsberg

14.10.2022	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
	VA: 5159680 Kontakt: Marie-Theres Burzel

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter: www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de etc.

ONLINE



www.giessen-friedberg.ihk.de, Veranstaltungen
Für ausführliche Informationen geben Sie bitte die Veranstaltungsnummer (VA) in das entsprechende Suchfeld ein.

KONTAKT



Marie-Theres Burzel
Tel.: 0641/7954-4025
E-Mail: veranstaltungen-recht@giessen-friedberg.ihk.de



Sebastian Kipp
Tel.: 06031/609-3105
E-Mail: kipp@giessen-friedberg.ihk.de



Selina Kipp
Tel.: 0641/7954-3510
E-Mail: international@giessen-friedberg.ihk.de



Dagmar Löthe
Tel.: 0641/7954-3110
E-Mail: loethe@giessen-friedberg.ihk.de



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125
E-Mail: nashef@giessen-friedberg.ihk.de

Veranstaltungen im Kurzporträt

Arbeitskreis DEK Auftaktveranstaltung

Termin: 15. August 2022

Uhrzeit: ab 16:30 Uhr

Ort: Nahkting GmbH, Steinkopfstraße 6-8, Bad Nauheim

Teilnahmegebühr: kostenfrei

VA: 129162900



Die Digitale Experten Kammer (DEK) besteht aus Digitalisierungsspezialisten und richtet sich an digital interessierte Unternehmen aus dem Mittelstand. Das Ziel des neuen IHK-Arbeitskreises ist die gegenseitige Unterstützung und Befähigung im Bereich der digitalen Technologien. Weiterhin möchte die DEK die digitale Kompetenz in der Region fördern und weitere Zugänge zu modernen IT-Technologien zu schaffen.

KONTAKT



Philipp Rabenau

Tel.: 06031/609-2520

E-Mail: philipp.rabenau@giessen-friedberg.ihk.de

IHK LIVE-ONLINE – Webinare 2022

Uhrzeit, wenn nicht anders angegeben:

8:30 Uhr bis 13:00 Uhr (mit halbstündiger Pause)

Einwahldaten: folgen nach Anmeldung

- | | |
|------------|--|
| 07.09.2022 | Hinweisgebersystem im Unternehmen:
Rechtliche Anforderungen und praktische Umsetzung
VA: 129164217 Kontakt: Christiane Bölitze-Reitz |
| 09.09.2022 | Business-Kommunikation: Verhandeln,
Vermitteln, Argumentieren, Verkaufen
VA: 129136473 Kontakt: Raid Nashef |
| 21.09.2022 | Importabwicklung
VA: 129142892 Kontakt: Selina Kipp |
| 23.09.2022 | Kommunikation, Rhetorik, Präsentation
VA: 129136521 Kontakt: Raid Nashef |
| 27.09.2022 | Kommunikative Selbstbehauptung
VA: 129153811 Kontakt: Raid Nashef |

Shopsysteme im E-Commerce

Termin: 8. September 2022

Uhrzeit: 9:00 bis 15:00 Uhr

Ort: IHK-Seminargebäude, Hanauer Straße 5, Friedberg

Teilnahmegebühr: 240,- Euro

VA: 129163010

Wer im Online-Handel aktiv ist oder dies plant, wird sich mit der Entscheidung für ein Shopsystem auseinandersetzen müssen und steht damit vor der Herausforderung, sich für das „richtige“ System entscheiden zu müssen. Hier setzt das Tagesseminar an, stellt die verschiedenen Shopsysteme vor und erleichtert damit die Wahl für das passende System. Denn nicht jedes Shopsystem passt zu jedem Unternehmen.

Durchgeführt wird das Tagesseminar von IHK-Vollversammlungsmitglied Kornelia Exner. Neben dem Kennenlernen der verschiedenen Shopkonzepte erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praktische Einblicke zur Kundengewinnung gepaart mit praktischen Tipps aus dem Versandhandel.

Shopsysteme im E-Commerce

Jedes Unternehmen, das im Online-Handel aktiv ist oder dies plant wird sich über kurz oder lang mit der Entscheidung für ein Shopsystem auseinandersetzen müssen. Und genau dort, möchten wir Ihnen helfen und Sie in ihrer Entscheidung begleiten. Denn nicht jedes Shopsystem passt zu jedem Unternehmen, ganz im Gegenteil!

Aus dem Inhalt:

- Warum ist der Onlinehandel sinnvoll?
- Technische Voraussetzungen
- Webshopanbieter
- u.v.m.

Anmeldung + Infos:
Christian Thiel
Tel.: 06031 / 609-2020
christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de
www.ihkgfb.de/event/129163010

Termin: 8. September 2022, Friedberg

IHK Die Unternehmer-Mitarbeiterorganisation

Mitarbeiter-Mitgliedschaft

KONTAKT



Christian Thiel

Tel.: 06031/609-2020

E-Mail: christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de

Jubiläen



25-jähriges Arbeitsjubiläum

Alexander Binzel Schweisstechnik GmbH & Co. KG, Buseck	
Zeljko Pavlovic	01.08.2022
Waldemar Wegele	01.07.2022
Volksbank Butzbach eG	
Eva Häuser	01.08.2022
Stephanie Wetz	01.08.2022
Buss-SMS-Canzler GmbH, Butzbach	
Siripong Gräf-Sternagel	01.08.2022
Erich Carle GmbH & Co. KG, Gießen	
Martin Gromes	07.07.2022
Jasmin John	01.08.2022
Branopac GmbH, Lich	
Roland Meusel	01.07.2022
Bender GmbH & Co. KG, Grünberg	
Gunnar Goldschmidt	01.08.2022
Theodor Günther e.K., Lauterbach	
Peter Hanauer	21.07.2022
Adolf Lupp GmbH + Co KG, Nidda	
Karsten Schied	01.07.2022
Lupp Bau- und Immobilienmanagement GmbH, Nidda	
Dietmar Ziegler	01.08.2022
Glatfelter Ober-Schmitt GmbH, Nidda	
Andreas Hartmann	21.07.2022
Thomas Kulig	01.08.2022
Markus Nikleniewicz	01.08.2022
S&B Verpackungsmaschinen GmbH, Altenstadt	
Thomas Carta	01.08.2022
Thomas Metzner	01.08.2022
Christof Breidfelder	01.08.2022
Holger Jänchen	01.08.2022
Stefan Lang	01.08.2022
Ralf Brod	01.08.2022
Kai von Müller	01.08.2022
Hans-Jürgen Hacker	01.08.2022

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Ärztliche Verrechnungsstelle Büdingen GmbH, Büdingen	
Andrea Misar-Löffler	01.07.2022
Gerda Crone	01.07.2022
Rosemarie Schäfer	01.07.2022
Alexander Binzel Schweisstechnik GmbH & Co. KG, Buseck	
Bernd Müller	12.07.2022

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Bender GmbH & Co. KG, Grünberg	
Carmen Lochmann	19.07.2022
Adolf Lupp GmbH + Co KG, Nidda	
Sybille Rudel	01.08.2022
Marco Geyer	02.08.2022
Oliver Wirth	02.08.2022
Lupp Netzbau GmbH, Bad Vilbel	
Thomas Schmittberger	02.08.2022
Hürner Luft- und Umwelttechnik GmbH, Mücke	
Klaus-Jürgen Rühl	01.08.2022
Hüttenberger Produktionstechnik Martin GmbH, Langgöns	
Ute Geerken	02.08.2022

WAS WIR FÜR SIE TUN!

Ihr Unternehmen besteht seit 25, 50, 75 oder gar 100 Jahren und mehr? Auf Wunsch stellen wir Ihnen kostenfrei eine Urkunde aus. Weitere Informationen finden Sie unter www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 3180638



Veränderungen im Handelsregister

Das Handelsregister wird bei den Amtsgerichten geführt und dient der Rechtssicherheit im Handelsverkehr. Hier werden alle tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vollständig und zuverlässig nachgewiesen. Die aktuellen Bekanntmachungen finden Sie auf der Webseite www.handelsregisterbekanntmachungen.de zum kostenlosen Abruf. Außerdem können Sie unter www.handelsregister.de kostenpflichtig Handels-, Genossenschafts- und Partnerschaftsregister sowie zum Teil die Vereinsregister aller Bundesländer und darüber hinaus die Registerbekanntmachungen (Veröffentlichungen) abrufen.

Neue Inhaber, bewährte Strategie

Der Heuchelheimer Computerhersteller TCI wurde im Zuge der Nachfolgeregelung an zwei langjährige Mitarbeiter übergeben.

Vor 31 Jahren hat Michael Böck den Heuchelheimer Computerhersteller TCI – Gesellschaft für technische Informatik GmbH gegründet. Nun hat er das Unternehmen mit 55 Mitarbeitern an Jens Becker und Metin Alpsy übergeben. Böck wird den beiden noch einige Zeit beratend zur Seite stehen und sich nach und nach zurückziehen.

Der Diplom-Ingenieur Jens Becker aus Heuchelheim ist seit 16 Jahren im Unternehmen tätig. Künftig wird er unter anderem für Produktentwicklung und Marketing zuständig sein. In den vergangenen zehn Jahren war er im Produktmanagement tätig. Metin Alpsy aus Pohlheim ist seit 23 Jahren bei TCI tätig. Er begann in der Technik, bildete sich zum Industriemeister der Elektrotechnik weiter und ist seit zehn Jahren Produktionsleiter. Sein Aufgabenbereich umfasst künftig unter anderem Technik und Vertrieb.

Die neuen Inhaber setzen auf Beständigkeit. „Wir sind und bleiben ein Projekthaus, das für seine Kunden individuell zugeschnittene Pro-



Der bisherige Inhaber Michael Böck wird Jens Becker und Metin Alpsy (von links) noch einige Zeit beratend zur Seite stehen und sich nach und nach zurückziehen.

dukte fertigt. Gleichzeitig ist Wachstum geplant – organisch und mit Augenmaß“, sagte Becker. „Qualität, Beständigkeit, Vertrauen – darum geht es uns. Wir sehen unsere Kunden als Partner und wünschen uns wie bisher ein offenes Miteinander, einen intensiven Austausch über alle Möglichkeiten“, ergänzte Alpsy. Alle Mitarbeiter behalten ihren Arbeitsplatz, neue sollen nach und nach hinzukommen. ■

ONLINE

www.tci.de

Engagierte Hessinnen und Hessen

Auszeichnung mit regionalem Bezug

Ende Mai 2022 hat der zu diesem Zeitpunkt noch amtierende Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier neun Landesbürgerinnen und -bürger, die sich in besonderer Weise für das Bundesland und das Gemeinwohl eingesetzt haben, mit dem Hessischen Verdienstorden und dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Zwei der mit einem Verdienstkreuz Geehrten stammen nicht nur aus der Region, sondern gehören auch der IHK-Vollversammlung an.

Inge von Alvensleben aus Gießen ist eine echte Allrounderin bei ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten. Sie erhielt den Hessischen Verdienstorden aufgrund ihres vielfältigen Engagements in der Stadt Gießen. „Inge von Alvensleben engagiert sich überall dort, wo sie ihr Wissen und ihre Fachkenntnisse einsetzen kann. Sie stellt ihre Kompetenzen in den Dienst der Gemeinschaft. Ihr breites Engagement verdient große Anerkennung und Respekt“, sagte Bouffier.

Heinz-Jörg Ebert aus Linden erhielt den Hessischen Verdienstorden für sein umfassendes Engagement im sozialen Bereich. „Heinz-Jörg Ebert hat sich in außergewöhnlichem Maß für das Gemeinwohl des Landes Hessen eingesetzt. Ich freue mich sehr, dass ich ihn heute für sein langjähriges herausragendes Wirken mit dem Hessischen Verdienstorden auszeichnen kann“, sagte der Hessische Ministerpräsident a.D. ■



Volker Bouffier (Mitte), Hessischer Ministerpräsident a.D., mit Inge von Alvensleben und Heinz-Jörg Ebert

Grundsteuer: Wie geht es weiter?

Am 14. Dezember 2021 verabschiedete Hessen ein neues Grundsteuergesetz, ab 2025 wird die Grundsteuer nach den neuen Regeln erhoben. Bis dahin kommen auf Grundstückseigentümer erst einmal bürokratische Pflichten zu. Bis Ende Oktober müssen sie Daten übermitteln.

VON ELKE DIETRICH

Alle Grundstückseigentümer haben inzwischen von ihrer Gemeinde die Nachricht erhalten, dass sie eine Erklärung zu ihrem Grundbesitz abgeben müssen. Ab 2025 gilt in Hessen für die Grundsteuer B, also für alle nicht landwirtschaftlichen Grundstücke, das sogenannte Flächen-Faktor-Verfahren. Es berechnet sich wie folgt:

Flächenbetrag x Steuermesszahl x Hebesatz

Flächenbetrag =
(Grundstücksfläche in qm x 0,04) +
(Gebäudefläche in qm x 0,5)

Steuermesszahl =
100 Prozent für Grundstücksfläche und
Gebäudeflächen, die nicht Wohnraum
sind
70 Prozent für Wohnraum

In Gemeinden mit einheitlichem Bodenrichtwertniveau beträgt der Faktor immer 1. Weichen jedoch die Bodenrichtwerte innerhalb einer Gemeinde voneinander ab, ergibt sich je nach Lage ein Faktor größer oder kleiner 1. Innerhalb einer Kommune können sich also bei gleichem Hebesatz und gleicher Nutzungsart unterschiedliche Steuerbeträge pro Quadratmeter ergeben. Durch den in dem Faktor enthaltenen Exponenten von 0,3 fallen die Unterschiede der Grundsteuer allerdings deutlich geringer aus als die Unterschiede bei den Bodenrichtwerten

selbst. Nimmt man beispielsweise die Stadt Gießen mit Bodenrichtwerten für bebaute Gewerbegrundstücke zwischen 75 Euro und 5.000 Euro pro Quadratmeter, führt der Faktor bei einem angenommenen durchschnittlichen Bodenrichtwert von 450 Euro/qm zu einem Faktor zwischen 0,58 und 2,06.

Die Bodenrichtwerte werden von Gutachterausschüssen ermittelt. In Hessen gibt es insgesamt 45 Gutachterausschüsse. Es handelt sich um selbstständige Einrichtungen des Landes Hessen. Vorsitzender des Gutachterausschusses ist ein Angehöriger des öffentlichen Dienstes mit besonderer Sachkunde im Städtebau, der vom Hessischen Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation bestellt wird. Die weiteren Mitglieder sind Angehörige der Finanzbehörde und Personen, die vom Kreis Ausschuss oder Magistrat vorgeschlagen werden.

Ausgangsmaterial für die Bodenrichtwertermittlung sind die Daten der Kaufpreissammlung. Dazu erhalten die Gutachterausschüsse von Notaren und Gerichten alle Verträge, durch die das Eigentum an einem Grundstück übertragen wird (insbesondere Grundstückskaufverträge und Zuschlagsbeschlüsse in Zwangsversteigerungsverfahren). Es können auch andere Daten wie Bauleitpläne, Denkmalschutzdaten, Naturschutzrechte, Erhaltungssatzungen, städtebauliche Entwicklungskonzepte, Art und Umfang der Erschließung, die Abrechnung der Erschließungsbeiträge, Mieten oder Daten über Passantenfrequenz oder demografische Entwicklung herangezogen werden. Die Bodenrichtwerte werden alle zwei Jahre neu festgesetzt.

Jeder Grundstückseigentümer kann die Bodenrichtwerte zum Stichtag 1. Januar 2022 über das Bodenrichtwertsystem BORIS im Internet abrufen (www.bodenrichtwerte-boris.de/). Die Suche erfolgt auf der Basis einer Kartenansicht und ist einfach zu handhaben.

Die Orientierung an den Bodenrichtwerten hat den Vorteil, dass dadurch auf Daten zurückgegriffen wird, die ohnehin vorliegen. Hessen hat sich damit für ein Modell entschieden, das auf Dauer erheblich weniger bürokratischen Aufwand kostet als das Bundesmodell, das für jedes Grundstück eine Wertermittlung nach Ertragswert oder Sachwert verlangt. Nach dem hessischen Modell führt eine allgemeine Preissteigerung bei Immobilien nicht zu einer Erhöhung der Grundsteuer. Nur wenn eine bestimmte Lage innerhalb einer Gemeinde aufgewertet oder abgewertet wird, erhöht oder verringert sich die Grundsteuer in der betroffenen Lage. Wird allerdings auf einem Grundstück neuer Wohn- oder Gewerberaum geschaffen, wirkt sich dies künftig steuererhöhend aus. Der Grundsteuermessbetrag, also die Summe aus den Grundstücksdaten und dem Faktor, wird alle 14 Jahre neu festgesetzt.

Die Landesregierung begründet die Orientierung der Grundsteuer an den Bodenrichtwerten damit, dass ein überdurchschnittlich hoher Bodenrichtwert eine bessere Nutzungsmöglichkeit der öffentlichen Infrastruktur indiziert. Über diese Begründung lässt sich sicherlich streiten. Sie versagt jedenfalls, wenn ein Grundstück an der Grenze einer Bodenrichtwertzone liegt. Nimmt man beispielsweise die Goethestraße

in Gießen, so beträgt der Bodenrichtwert für ein Geschäftsgrundstück in derselben Straße 460 Euro/qm oder 5.000 Euro/qm. Ein unterschiedlicher Nutzen aus der öffentlichen Infrastruktur ist in diesem Fall nicht erkennbar. Die lagebedingte Spreizung der Grundsteuerbelastung innerhalb einer Kommune begünstigt außerdem den Trend, Gewerbe aus attraktiven Innenstadtlagen zu verdrängen.

In Hessen müssen jetzt die Daten von rund drei Millionen Grundstücke ermittelt werden. Hierzu müssen alle Grundstückseigentümer ab dem 1. Juli 2022 bis spätestens 31. Oktober 2022 eine Erklärung zum Grundsteuermessbetrag abgeben. Folgende Angaben sind zu erklären:

- Aktenzeichen, Adresse des Grundstücks, Eigentumsverhältnisse
- Angaben zum Grund und Boden: (Gemarkung, Flur und Flurstück, Größe des Grundstücks, Grundbuchblattnummer und Miteigentumsanteil)
- Angaben zum Gebäude (Wohnfläche, Gewerbefläche, sonstige Nutzfläche)

Für viele Unternehmen bedeutet das, ihre Immobilien Raum für Raum je nach Nutzungsart zu vermessen. Die notwendige Zeit sollte man rechtzeitig einplanen. Die Erklärung erfolgt elektronisch über ELSTER an das zuständige Finanzamt.

Wirkungsvollste Stellschraube für Steuererhöhungen bleibt weiterhin der Hebesatz. Die Entscheidung über den Hebesatz liegt bei den Kommunen. 1.262.303.711 Euro nahmen die hessischen Kommunen im Jahr 2021 an Grundsteuer B ein. Finanzminister Michael Boddenberg sowie die kommunalen Spitzenverbände haben beteuert, dass die Grundsteuer aufkommensneutral durchgeführt werden soll, also das Gesamtaufkommen an Grundsteuer in jeder Gemeinde durch die Reform weder steigen noch sinken soll. Um dies zu erreichen, müssen die Gemeinde ihre Hebesätze anpassen, also mancherorts heben, andernorts senken. Welcher Hebesatz

tatsächlich zur Aufkommensneutralität führt, kann aber erst errechnet werden, wenn alle Grundstücksdaten erfasst und verarbeitet sind. Erst im Jahr 2024 werden die Kommunen die Hebesätze festlegen, die ab 2025 für die Grundsteuer maßgebend sind. Die IHKs fordern, dass die Finanzverwaltung für jede Kommune ausrechnet und veröffentlicht, wie der Hebesatz für konstante Aufkommen anzupassen ist, und dass Erhöhungen der Hebesätze bis dahin nicht genehmigt werden. Seit Verabschiedung des Grundsteuergesetzes im Jahre 2019 haben allerdings schon zahlreiche hessische Kommunen ihre Hebesätze angehoben und damit die Vergleichsbasis für das Grundsteueraufkommen rechtzeitig vor Inkrafttreten der neuen Regelungen vergrößert, 2022 zum Beispiel die Gemeinden Grebenhain (+291 Prozentpunkte) und Kefenrod (+397 Prozentpunkte). Es gab aber auch Grundsteuersenkungen, etwa in Hirzenhain.

Die Grundsteuer wird auch im bundesstaatlichen Finanzausgleich berücksichtigt. Grundsteuer A und B machten im Jahr 2020 etwa vier Prozent der Steuereinnahmen der Länder und Gemeinden aus (14,6 Milliarden Euro). Als kommunale Steuer wird die Grundsteuer zu 75 Prozent der Finanzkraft der Länder angerechnet. Sie geht in die Finanzkraftberechnung der Länder aber nicht mit ihrem tatsächlichen Aufkommen ein, sondern mit einer fiktiven Zahl, die die unterschiedlichen Berechnungssysteme in den Ländern ausgleichen soll (sogenannte Normierung). Dadurch sollen die Finanzausgleichsströme zwischen Bund und Ländern weitgehend unabhängig von dem jeweiligen Grundsteuermodell und den Hebesätzen sein. Maßstab für die Normierung soll das Bundesmodell sein. Die Entscheidung, das Bundesmodell zum Maßstab zu nehmen, bringt jedoch neue Herausforderungen mit sich. Wird künftig das Grundsteuermodell des Bundes als maßgebend für den Finanzausgleich angesehen, kann dies nur erreicht werden, wenn die erforderlichen Datengrundlagen in allen Ländern bekannt sind.

Wie dies erreicht werden soll, ist noch nicht entschieden. Es steht jedoch zu befürchten, dass auf diesem Weg zusätzlicher bürokratischer Aufwand auch auf diejenigen Länder zukommt, die sich gegen das Bundesmodell entschieden haben, um diese Bürokratie zu vermeiden. ■

KONTAKT



Elke Dietrich
Tel.: 0641/7954-4020
E-Mail: dietrich@giessen-friedberg.ihk.de

Digitale Archivierung und E-Rechnungen effizient und sicher anwenden

Termin: 20. September 2022

Uhrzeit: 14:00–16:00 Uhr

Anmeldeschluss: 13. September 2022

Ort: IHK-Schulungszentrum Gießen, Flutgraben 4

Teilnahmegebühr: 80 Euro inkl.

Tagungsgetränke

VA: 129152058

Die herkömmliche Art der Aktenverwaltung kostet Unmengen an Zeit, Geld und Platz. Im Zeitalter der Digitalisierung, sollten diese Probleme eigentlich der Vergangenheit angehören. In unserem Seminar werden die Anforderungen zur Archivierung handels- und steuerrechtlich relevanter Dokumente aufgezeigt.

Inhaltliche Schwerpunkte der Veranstaltung:

- Einführung
- Vorteile der elektronischen Archivierung und von E-Rechnungen
- Grundlagen
- Simulationsstudie „Ersetzendes Scannen“
- Projektumsetzung
- Fazit

IHK-Chronik beleuchtet wichtige Meilensteine

Mit einer digitalen Chronik gibt die IHK Gießen-Friedberg einen Überblick über ihre 150-jährige wechselvolle Geschichte von ihrer Gründung 1872 bis heute: Historische Fotos, Dokumente und bedeutende Wegmarken laden zu einer Zeitreise ein.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Die Voraussetzung für die Gründung von Handelskammern schaffte das Preußische Handelskammergesetz vom 24. Februar 1870. Großherzog Ludwig III. ratifizierte das Gesetz „die Handelskammern betreffend“ schließlich am 17. November 1871 mit Fokus auf dem Beratungsauftrag. Es bildete für die folgenden drei Jahrzehnte die Grundlage für die Arbeit der Handelskammern im Großherzogtum Hessen.

Am 19. Februar 1872 erfolgte die Großherzogliche Genehmigung zur Gründung einer Handelskammer in Gießen. Die konstituierende Sitzung fand – in Ermangelung eines eigenen Gebäudes – am 20. September 1872 im Gasthof „Zum Prinzen Carl“ statt. Gründungsmitglieder waren Georg Carl Gail, August Heß, Karl Diery, Meyer Homberger, Fritz Koch, Wilhelm Liebrich und Eduard Silbereisen. 1900 wurde der Bezirk Gießen um Alsfeld und Lauterbach erweitert, die Mitgliederzahl stieg auf 18. Dank des Bankiers Siegmund Heichelheim erhielt die IHK Gießen 1913 ihr erstes eigenes Gebäude in der Lonystraße. Dort befindet sich noch heute der Hauptsitz der IHK Gießen-Friedberg. Bereits 1920 war eine Fusion der Kammern Gießen und Friedberg angedacht, die allerdings von Friedberg abgelehnt wurde. Zur Fusion der Kammern Gießen-Vogelsberg und Friedberg kam es dann erst 1999.



Mit dem neuen Hessischen Handelskammergesetz fand 1925 eine Umbenennung in Industrie- und Handelskammer statt. Während des Zweiten Weltkrieges wurden die IHKs in die Kriegswirtschaftspolitik einbezogen. Im April 1942 erfolgte die Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums zur Auflösung der 42 IHKs, die zu Gauwirtschaftskammern zusammengeschlossen wurden. Ab 1946 übernahmen die Kammern öffentlich-rechtliche Funktionen bei der Entnazifizierung Deutschlands. Sie erhielten ihre Funktionen zurück, die sie vor der Auflösung 1942 hatten.

Viertgrößte IHK in Hessen

Am 2. Mai 1995 schlossen sich die Kammern Dillenburg, Friedberg, Limburg, Gießen und Wetzlar zum IHK-Verbund Mittelhessen zusammen. Am 1. April 1999 kam es durch das Zusammenlegen der Kammern Gießen-Vogelsberg und Friedberg zur ersten freiwilligen Fusion zweier IHKs seit 25 Jahren.

Heute gehören der IHK Gießen-Friedberg rund 50.000 Mitgliedsunternehmen an, womit sie die viertgrößte IHK in Hessen ist. Ein Meilenstein der fusionierten IHK war die Gründung des Vereins MitteHessen e.V. zur Stärkung der regionalen Identität und Wirtschaftskraft von Mittelhessen. Im Jahr 2005 starteten Gießener Händler und Hauseigentümer im Schulterschluss mit der IHK eine Initiative zur Gründung eines „Business Improvement District“ (BID) für eine lebendige Fußgängerzone. Zwischen 2014 und 2021 fanden Berufsbildungspartnerschaften mit Nigeria und Kenia statt mit dem Ziel, die Berufsausbildung stärker am Bedarf der Unternehmen auszurichten. Rund 1.000 Auszubildende wurden trainiert, über 700 Ausbilder geschult. Zukunftsweisend ist zudem das Projekt IHK-Baustellen-Portal, das 2021 an den Start gegangen ist. ■

ONLINE

www.ihkgifb.de/Chronik

150 Jahre IHK Gießen-Friedberg: Festschrift spiegelt Innovationsgeist

Auf 130 Seiten beleuchtet eine Festschrift zum Jubiläum die IHK Gießen-Friedberg als Motor für Innovationen, im Wandel der Zeiten und als Unternehmer-Mitmachorganisation. Vom Jahr der Gründung der Handelskammer Gießen 1872 geht die Reise bis in die Gegenwart.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Zu ihrem 150-jährigen Jubiläum hat die IHK Gießen-Friedberg eine Festschrift veröffentlicht, die die vergangenen 150 Jahre im Zeitraffer zusammenfasst und das innovative Wirken ihrer Mitglieder in den Mittelpunkt stellt, getreu dem Jubiläumsmotto: „150 Jahre IHK Gießen-Friedberg: Innovationen gestern – heute – morgen“. Auf 130 Seiten findet sich ein lebendiger Querschnitt aus den vielen Unternehmen im IHK-Bezirk. Dazu zählen vor allem Industriebetriebe, Dienstleistungsunternehmen aus den verschiedensten Bereichen, Gastronomen und Hoteliers oder Unternehmen des Einzel- und Großhandels.

Bereits die Gründung der Handelskammer Gießen 1872 war eine Innovation, stellen IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder und IHK-Präsident Rainer Schwarz in ihrem Vorwort fest. Sie sei ein „selbstbewusster Akt der Freiheit und des Beharrens auf liberalen Gedanken“ gewesen. Und: „Die Väter der Gießener Gründung kamen aus Branchen, die es heute in der Region so gut wie nicht mehr gibt, Tabak und Textil.“ Die Keimzelle der heutigen IHK lag in der Stadt Gießen, später kamen Unternehmen aus dem Landkreis Gießen und dem Vogelsberg hinzu. Die Fusion mit der ehemals selbstständigen IHK Friedberg 1999 führte zur heutigen IHK Gießen-Friedberg.

Bedeutende Wegmarken

Breiten Raum nehmen die Darstellungen zur IHK im Wandel der Zeiten ein. So erfährt man etwas über den Einsatz der IHK für den Ausbau von Kommunikation und Verkehrsinfrastruktur im 19. Jahrhundert, aber auch über das neue IHK-Bau-stellen-Portal. Die Gründungsgeschichte der IHK sowie die aktuellen Aufgaben der Regionalausschüsse Vogelsberg und Wetterau werden ebenso vorgestellt wie die Wirtschafts-junioren. Die Innovationen bekannter heimischer Unternehmen, wie beispielsweise Schunk oder die Licher Privatbrauerei, werden historisch beleuchtet.

Eine Chronik enthält bedeutende Wegmarken sowie die Amtszeiten der IHK-Präsidenten.

Was das Selbstverständnis der IHK als Unternehmer-Mitmachorganisation bedeutet, welche herausragende Rolle sie im Bereich Steuern übernommen hat oder welche nachhaltigen Berufsbildungspartnerschaften in Afrika entstanden sind, sind weitere Themen in der Festschrift. Auch die Gießener „Business Improvement Districts“ (BIDs), einst im Schulterchluss mit der IHK auf den Weg gebracht, sind ein Erfolgsprojekt, das in der Publikation gewürdigt wird.

Hervorzuheben ist ein Beitrag von Ferdinand Kirchhof zur IHK als gelebter Unternehmerselbstverwaltung. Der ehemalige Richter und Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts erläutert die Historie und rechtliche Legitimation einer übergreifenden Interessenvertretung.

Experten kommen zu Wort

Das Hessische Wirtschaftsarchiv hat die intensive Recherchearbeit für die Festschrift sehr unterstützt. Aber auch regionale Unternehmerinnen und Unternehmer haben engagiert mitgewirkt, historische Dokumente zugesandt, Artikel verfasst oder Recherche-Interviews und viele hilfreiche Hinweise gegeben. Weitere Autorinnen und Autoren kamen von der Wirtschaftsförderung Wetterau, dem Hessischen Wirtschaftsarchiv, dem Staatsarchiv Darmstadt, aus der Politik, dem Regionalmanagement Mittelhessen, den Regionalausschüssen und der IHK.

Die Festschrift steht online unter www.ihkgifb.de/Festschrift.

Eine Print-Version ist auf Anfrage erhältlich bei Ina Hillebrecht: ina.hillebrecht@giessen-friedberg.ihk.de, Tel.: 06031/609-1110

KONTAKT



Doris Hülsbömer
Tel.: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de

Vielversprechende Batterietechnik

Eine intensive Diskussion und gut aufbereitetes Fachwissen auf der IHK-Veranstaltung zur Energiepolitik von morgen: Im Jubiläumsjahr thematisiert die IHK die Energiewende und deren Folgen. Aus der Forschung kommen aussichtsreiche Ansätze.



Foto: Sarah Volk/IHK

Es braucht Kapitalsammelstellen für ein zweites Desertec-Projekt, so die Meinung in der Podiumsdiskussion. Desertec bezeichnet eine Initiative für den Export von Energie aus energiereichen Standorten in Industrieregionen. Auf dem Podium waren vertreten (v.l.): Jürgen Janek, Carsten Jens, Rainer Schwarz, Constantin Alsheimer.

VON DORIS HÜLSBÖMER

Ein spannender Gedanke: ein Auto, das nicht nur als Fahrzeug unterwegs ist, sondern auch unsere Energienetze stabilisiert. „Bisher ist dieser Einsatz fraglich, aber ja durchaus wünschenswert“, erklärte Jürgen Janek, Professor an der Justus-Liebig-Universität Gießen, Anfang Juni auf der Veranstaltung „Energiepolitik von morgen: Innovative Speichertechnologien im Umfeld volatiler Energiemärkte“ im Plenarsaal der

IHK in Gießen. In ihrem Jubiläumsjahr greift die IHK in einer zweiteiligen Veranstaltungsreihe Themen der Energiewende auf. „Wir wollen damit den Bogen spannen von den erforderlichen Speichertechnologien bis hin zur Sicherung der Grundlastfähigkeit“, sagte IHK-Präsident Rainer Schwarz.

Dass Batterien die Energieversorgung der Zukunft sichern, ergibt sich aus ihrer Struktur. Zusammengesetzt aus einzelnen elektrochemischen Zellen, können sie zum einen gut recycelt werden. „Damit ist die Lebens-

dauer einer Batterie heute viel länger als die Nutzungsdauer der meisten Fahrzeuge“, unterstrich Janek diesen Vorteil. Zum anderen würden andere Grundstoffe wie Natrium oder Zink eines Tages die Option bieten, die Palette der Einsatzmöglichkeiten deutlich auszuweiten.

Zurück zum Auto: Bei einer mittleren Fahrstrecke von 13.000 Kilometern im Jahr und rund 48 Millionen registrierten Pkw ergibt sich ein jährlicher Benzinverbrauch von circa 44 Milliarden Litern fossilem Treib-

stoff. Wenn der Gesamtverbrauch vollständig durch Strom ersetzt werden soll, bedeutet dies einen Gesamtbedarf an etwa 125 Terawattstunden (TWh) elektrischer Energie und die Fahrzeuge benötigen insgesamt Batterien mit einer Kapazität von 3.800 Gigawattstunden (GWh). Dies schraubt den Bedarf an „Giga-Factories“ – eine Worterfindung des Tesla-Gründers Elon Musk – in die Höhe. „Die Kosten für den Aufbau einer solchen Speicherkapazität für die gesamte Pkw-Flotte sind erheblich“, erklärte Janek. Er bezifferte sie auf geschätzt circa 90 Euro pro Kilowattstunde oder insgesamt auf circa 350 Milliarden Euro. Der komplette Umbau benötige massive stoffliche Ressourcen und sei dementsprechend nur allmählich zu leisten. Allerdings stehen bis zu dem nun erwarteten Ende des Verbrennungsmotors im Pkw auch 20 Jahre für den Übergang zur Verfügung.

Zu wenige Speicherzellen

Am Ende sei die Kfz-Flotte aber als ein großer „verteilter“, digital steuerbarer Energiespeicher denkbar, der dann auch über eine maximale Speicherkapazität von 3.800 GWh verfüge. Doch der Weg dahin sei weit und ohne Kapazitätsaufbau undenkbar. Nicht nur starke Kostenschwankungen würden den Umbau begleiten. Aktuell könnten die Automobilhersteller schlichtweg nicht die benötigten Mengen an Speicherzellen auf den Markt bringen. „Es ist ein Riesenmarkt, der jetzt aber erst hochfährt“, sagte Janek.

Doch als Zwischenschritt kämen durchaus ein Strecken der Ressourcen durch kleinere Batterien in einem großen Teil der Fahrzeuge und ein rascher Ausbau des Recyclings infrage. Und schließlich könnten auch „unerwartete Chemielösungen“ noch auftauchen. Weniger ressourcenkritisch sei beispielsweise die Natrium-Ionen-Batterie. Auch die Feststoffbatterie sei im Rennen. Insgesamt sei schon heute abzusehen, dass Batterien mit ausreichender Speicherkapazität, Sicherheit und Lebensdauer sowie

in ausreichender Menge zur Verfügung stehen würden. Kritisch sah der Wissenschaftler hingegen, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien nicht so rasch voranschreite wie notwendig.

Wärmemarkt mit großem Energiehunger

Schließlich bedeutet auch die Umstellung des Wärmemarktes weg von fossilen Energieträgern eine große Herausforderung. „Der Wärmemarkt spielt für das Gelingen der Energiewende eine zentrale Rolle“, erläuterte Constantin Alsheimer in seinem Vortrag „(Klimaneutrale) Gase als Ermöglicher der Energiewende“. 55 Prozent der Primärenergie in Deutschland würden in den Wärmemarkt, also in Prozess- und Heizwärme, fließen. Allein das Wärmenetz in Frankfurt sei mit einer Leistung von vier Gigawatt viermal so leistungsfähig wie das Stromnetz. Mit einem Anteil von 60 Prozent am Wärmemarkt sei der Energieträger Gas dabei eine bislang unverzichtbare Größe.

„Wenn wir den Wärmemarkt vollständig auf Strom umstellen wollen, benötigen wir in Frankfurt ein Stromnetz, das dreimal so groß ist wie bisher. Und das berücksichtigt noch nicht einmal den erheblichen zusätzlichen Bedarf, beispielsweise durch Rechenzentren und E-Mobilität“, zeigte der Vorstandsvorsitzende von Mainova auf. Ein solcher Umbau sei darüber hinaus mit hohen Kosten verbunden.

Der Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch habe 2021 bei rund 16 Prozent gelegen, es müsse also eine Lücke von rund 85 Prozent geschlossen werden. „Unser Konzept der Energiewende in Deutschland heißt daher: erneuerbare Energien und Gase“, sagte Alsheimer. Denn Gase und die bestehende Gasnetzinfrastruktur könnten regenerativ gewonnene Energie in dem benötigten Volumen speichern. Zudem ließe sich Gas auch gut mit erneuerbaren Energien kombinieren. „Wir könnten beispielsweise in Hybrid-Heizungen investie-

Energiepolitik von morgen: Ist die Grundlastfähigkeit gesichert?

Am 15. November 2022 wird Harald Schwarz von der Technischen Universität Cottbus zur Grundlastfähigkeit referieren. Zudem sind zu diesem Thema Impulsvorträge mit einer Podiumsdiskussion geplant.

ren. Eine Luft-Wärme-Pumpe könnte in der Sommerzeit mit Photovoltaik laufen und im Winter auf Gas umstellen.“

Gase für Wüstenstrom

Diese Ansätze führten zu intensiven Diskussionen mit den Zuhörern. Moderator Carsten Jens vom Hessischen Rundfunk fragte, woher das Gas kommen solle. „Gas aus Russland kann auf dem Weltmarkt innerhalb von zwei Jahren ersetzt werden. Und es gibt keine großvolumigeren Speicher als die bestehende Gasnetzinfrastruktur“, sagte Alsheimer.

Ein Zuhörer thematisierte ein zweites Desertec-Projekt, also Photovoltaik in sonnenreichen Regionen wie Nordafrika weiter auszubauen. Gewarnt wurde aus dem Kreis der Referenten jedoch vor der politischen oder militärischen Angreifbarkeit der dafür benötigten Leitungen. Transport und Speicherung seien dagegen mit heutiger Technik durchaus machbar. Dazu bräuchte es allerdings große Kapitalsammelstellen. Der Diskussionsteilnehmer konterte: „Wollen wir es anpacken? Es muss ja schnell gehen.“ ■

KONTAKT



Andrea Bette
Tel.: 06031/609-2500
E-Mail: bette@giessen-friedberg.ihk.de



Fotos: Andreas Bender/IHK Gi-FB

(v.l.nr.) Georg Lambert, stellvertretender Obermeister der Bäckerinnung Gießen; Angelika Schlaefke und Michael Kraft, beide IHK-Vizepräsidenten; Bernd Braun, Inhaber der Bäckerei Braun und Obermeister der Bäckerinnung Gießen; Björn Hendrichke, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Gießen; Anita Schneider, Landrätin des Landkreises Gießen; Frank-Tilo Becher, Oberbürgermeister der Stadt Gießen; IHK-Vizepräsident Jochen Ruths; IHK-Präsident Rainer Schwarz

Gewinner der IHK-Jubiläums-Bäckertütenaktion gezogen

Rund sechs Wochen lief die IHK-Jubiläums-Bäckertütenaktion, bei der es für je fünf Personen aus den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau 150 Brötchen zu gewinnen gab. In der Bäckerei Braun in Gießen fand im Juni die feierliche Auslosung statt.

VON PETRA A. ZIELINSKI

„Bei dieser Aktion gibt es nur Gewinner: die Bäckereien, ihre Kunden und die IHK“, freute sich Bernd Braun. Seine Bäckerei im Gießener Fasanenweg war Schauplatz des Abschlusses der IHK-Jubiläums-Bäckertü-

ten-Aktion, an der sich 46 Innungsbetriebe aus den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau beteiligt hatten. Um ihre Verbundenheit sowohl mit der Region als auch mit dem Handwerk zu dokumentieren, hatte die IHK Gießen-Friedberg anlässlich ihres 150-jährigen Jubiläums die Aktion zeitgleich

bei der Bäckerei Günther in Alsfeld und der Stadtbäckerei Rank in Nidda gestartet. 100.000 Jubiläums-Bäckertüten mit Kurzlink und QR-Code, die zu einem Gewinnspiel auf der Webseite der IHK Gießen-Friedberg führten, waren zuvor unter den Kunden der Bäckereien verteilt worden. Als Preis winkten



Für die Gewinner aus dem Landkreis Gießen griffen Landrätin Anita Schneider und Gießens Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher in die Lostrommel.



Die Glücksboten für den Wetteraukreis, die IHK-Vizepräsidenten Angelika Schlaefke und Jochen Ruths

den insgesamt 15 Gewinnern – fünf pro Landkreis – jeweils 150 Brötchen.

Werbung für das Bäckerhandwerk

Drei Lostrommeln standen in der Bäckerei Braun bereit. Für den Landkreis Gießen zogen Landrätin Anita Schneider und Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher die glücklichen Gewinner, für den Vogelsbergkreis spielten IHK-Präsident Rainer Schwarz und IHK-Vizepräsident Michael Kraft die Glücksboten, und IHK-Vizepräsidentin Angelika Schlaefke loste gemeinsam mit IHK-Vizepräsident Jochen Ruths die Gewinner für die Wetterau aus. Die 15 Glückspilze erhalten ihre Backwaren bei einer der teilnehmenden Bäckereien auf IHK-Kosten entweder auf einmal oder mit einer „Brötchen-Abbrufkarte“ auch stückweise.

Dass insgesamt 410 Personen an der Jubiläums-Bäckertüten-Aktion teilgenommen hatten, freute IHK-Präsident Rainer Schwarz. „Mit dieser Aktion möchten wir sowohl unsere enge Verbundenheit mit dem Handwerk als auch mit der Region zum Ausdruck bringen“, unterstrich Schwarz. „Das ist eine tolle Aktion und zeitgleich eine gute Werbung für den Beruf des Bäckers, der aktuell unter Nachwuchsproblemen zu leiden hat“, erklärte Anita Schneider. Die Landrätin hob die IHK als Interessensvertretung ihrer Mitgliedsunternehmen hervor und lobte die vielen Ehrenamtler. „Die IHK ist für die Stadt Gießen ein wichtiger Ansprechpartner“, unterstrich Frank-Tilo Becher. Und: „Duale Ausbildung ist ein wichtiger Motor für die heimische Wirtschaft.“

Die enge Verbundenheit zwischen IHK und Handwerkskammer stellte Björn Hendrichke in den Mittelpunkt seines Gruß-

wortes. Sowohl die IHK als auch die Handwerkskammer verfolgten das Ziel, Fachkräfte für morgen zu sichern. „Das ist dringender denn je“, so der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Gießen.

Bernd Braun von der Bäckerei Braun bedankte sich bei Organisator Kai Schelberg für die angenehme Zusammenarbeit mit der IHK Gießen-Friedberg. Um das 150-jährige IHK-Jubiläum einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen, galt es, eine aufmerksamkeitsstarke Aktion zu gestalten. Dies habe man mit der Brötchentüte und deren Verteilung an die Bäckereien in allen drei Landkreisen erreicht. Die Bäckerei Braun, die 1960 in Marburg gegründet wurde, konnte vor zwei Jahren ihr 60-jähriges Jubiläum feiern. Bernd Braun, der die Bäckerei 1996 von seinem Vater übernommen hat, unterhält sechs Ladengeschäfte sowie zwei Verkaufsmobile. ■

Bewegte Geschichte – und noch immer kein Stillstand

Zehn Wahlgruppen – zehn Branchen, Teil 7: Vier Vollversammlungsmitglieder aus der Verkehrsbranche berichten über deren Entwicklung, den Weg vom Gestern zum Heute und die Visionen zum Morgen.

VON ELI HAMACHER

Albert Philippis Unternehmerkarriere begann mit einer äußerst praktischen Innovation. Für 7.500 Reichsmark kaufte der Hesse 1935 einen gebrauchten 2,5-Tonnen-Lkw der Marke Büssing. Die Aufbauten konnte er auswechseln. Werktags transportierte Philippi Sand und Baumaterial, am Wochenende fuhr er Ausflügler an den Rhein oder an die Mosel. So legten Albert und Gattin Hedwig den Grundstein für das Reiseunternehmen Philippi, das Enkel Mark heute in dritter Generation führt. Eine pfiffige Unternehmerin war auch schon dessen Uroma Mathilde. Sie gründete 1911 einen kleinen Warenhandel in Groß-Eichen. Gänse oder Eier von Landwirten aus der Umgebung lieferte sie mit dem Handwagen an die Geschäfte in Gießen und Frankfurt und brachte von dort Waren mit, die es zu Hause nicht gab.

Rasante Entwicklung

Wie der Verkehr die Wirtschaft in den vergangenen 150 Jahren bewegt hat, zeigen Meilensteine der Mobilität. Eisenbahn und Fahrrad waren längst erfunden, als 1879 die weltweit erste elektrische Eisenbahn auf der Berliner Gewerbeausstellung für Schlagzeilen sorgte. Kurz darauf revolutionierte die erste Straßenbahn den städtischen Nahverkehr und vertrieb die Kutschen aus dem Stadtbild. 1888 brach Bertha Benz, Gattin des

Automobilerfinders Carl Benz, mit ihren Söhnen und dem 1885 erfundenen Wagen ihres Mannes von Mannheim nach Pforzheim auf. Es folgten Motorrad (1885), Flugzeug (1891), Omnibus (1895), Lastkraftwagen (1896), Hochgeschwindigkeitszug (1903), Magnetschwebebahn (1934), Hubschrauber (1936), Düsenpassagierflugzeug (1952) und Überschall-Jet (1968).



Mark Philippi,
Philippi Nahverkehr GmbH +
Co. KG in Mücke

Als Mark Philippi 2005 das Familienunternehmen in Mücke übernahm, hatte auch das Reisen schon bewegte Zeiten hinter sich. Waren anfangs Tagesfahrten das Kerngeschäft, kamen später mehrtägige Trips hinzu. Den Anstoß gab die Firma Tobro aus Niedergemünden im Vogelsbergkreis, die einmal jährlich ihren Beschäftigten eine Reise anbot. Freie Plätze füllte Philippi mit Mitarbeitern anderer Unternehmen auf. Die

Idee für das Reisegeschäft war geboren. Mit dem Aufbau des Linienbusverkehrs, des freigestellten Schülerverkehrs, des Mietbusgeschäfts, dem ersten Anrufsammeltaxi, der ersten Linie des Vulkanexpress und ersten Radreisen trieben Großvater Albert und Vater Gerd das Wachstum voran. Neben Busreisen bietet Philippi heute das komplette Programm aller namhaften Reiseveranstalter an. „Reisen mit dem Bus sind deutlich populärer geworden, nicht zuletzt, weil das Verkehrsmittel sehr nachhaltig ist“, sagt Mark Philippi, Geschäftsführer der Philippi Nahverkehr GmbH + Co. KG in Mücke.

Lösungen für die künftige Mobilität sind gefragt

Als Geschäftsführerin eines Großhändlers für Industrie- und Kraftfahrzeugbedarf in Gießen hat auch Inge von Alvensleben zahlreiche Innovationen in der Automobilbranche miterlebt. „Die Entwicklung des Automobils ist getrieben worden von dem Wunsch und der Notwendigkeit nach mehr Sicherheit im Straßenverkehr und dem Insassenschutz.“ Sicherheitsgurte, Airbags, elektronische Notbremssysteme, Spurhalte-systeme, Einparkhilfen sind nur einige Beispiele. Katalysatoren und Dieselpartikelfilter sollten die Autos gleichzeitig umweltfreundlicher machen, bevor die E-Mobilität und das autonome Fahren die Branche elektrisierten. „Die Entwicklung von autonomer Mobilität hat eine unglaubliche Dynamik

gewonnen. Hier spielt die Musik aber nicht bei den großen Fahrzeugherstellern, sondern in erster Linie bei großen Tech-Firmen und Start-ups“, sagt die Geschäftsführerin der F. A. Wobst GmbH & Co. KG.

Der Anteil der E-Autos wachse trotz aller Subventionen nur langsam, habe jedoch in



Inge von Alvensleben,
F. A. Wobst GmbH & Co. KG

den Jahren 2021 und 2022 an Fahrt aufgenommen. In China hingegen, dem weltweit größten Markt für E-Fahrzeuge, habe sich der Anteil in den vergangenen zwei Jahren vervierfacht, weiß Inge von Alvensleben. Im Umkehrschluss heißt das: Von den rund 59 Millionen Fahrzeugen in Deutschland haben aktuell 95 Prozent immer noch einen Verbrennungsmotor.

Für Michael Kraft steht deshalb fest, dass es mit Blick auf die Fahrzeugbestände, die unsichere Versorgung mit Rohstoffen und die problematische Entsorgung der Batterien nicht sinnvoll sein könne, allein auf E-Mobilität zu setzen. „Das deutsche Kraftfahrzeuggewerbe plädiert für eine technologieoffene Herangehensweise, um Lösungen für die individuelle Mobilität, den öffentlichen Personenverkehr und den Güterverkehr der Zukunft zu finden“, sagt der Geschäftsführer der Neils & Kraft GmbH & Co. KG in Gießen. Gefördert werden sollten auch die Brennstoffzelle und synthetische Kraftstoffe. Der motorisierte Individualverkehr dürfe nicht

verknappt und verteuert werden. Mobilität ist nach Wohnen immerhin der zweitgrößte Kostenblock für die Haushalte. „Da 60 Prozent der deutschen Bevölkerung im ländlichen Raum leben, sind sie – auch wegen eines nicht ausreichenden öffentlichen Personenverkehrsangebots – auf den motorisierten Individualverkehr angewiesen.“

Schiene und Straße – der ewige Streit

Wie Mark Philippi blickt Christian Konle auf eine lange Unternehmensgeschichte zurück. 1933 gründete Fritz Rausch die Rausch Transportgesellschaft in Lauterbach. Beim Bau der A5 brachten Rausch-Kipper Schotter, Asphalt, Beton. Noch gut kann sich



Michael Kraft,
Neils & Kraft GmbH & Co. KG
in Gießen

Konle erinnern, wie ihm später seine 85-jährige Vorgängerin erzählte, dass es 1954 in ihrer mündlichen Prüfung zur Speditionskauffrau um das Thema „Schiene und Straße – der ewige Streit“ gegangen sei. „Daran hat sich bis heute eigentlich nicht viel geändert“, findet Konle. Anfang 2000 übernahm er von der Familie die Anteile, weil kein Nachfolger bereitstand. Heute schickt er für seine Kunden – Industrie und Handel – elf Sattelzüge mit Vorprodukten und Maschinenteilen innerdeutsch ans Ziel. 20 Mitarbeiter beschäftigt die Lauterbacher Transportgesellschaft, die wie viele Konkurrenten ein großes Problem hat: Sie sucht dringend Fachkräfte.

„Wir finden kaum Nachwuchs. Das liegt auch am schlechten Ruf des Berufskraftfahrers.“ In seiner Kindheit, erinnert sich Konle, sei das noch ein sehr ehrbarer Beruf gewesen. Die Lkw seien damals von gestandenen Männern gefahren worden, die sich bei Pannen gut zu helfen wussten. „Wer heute liegen



Christian Konle,
Rausch Transportgesellschaft
mbH in Lauterbach

bleibt, steigt nicht mal mehr aus, sondern ruft die Zentrale an.“

Und noch etwas hat sich geändert: Wie alle Wirtschaftszweige durchdringt die Digitalisierung auch immer stärker die Verkehrsbranche, darunter die Logistiker. „Die Auftraggeber wollen genau wissen, wo ihre Fahrzeuge sind. Mit unseren Telematik-Systemen können wir die Lkw minutengenau orten, aber auch Lenk- und Ruhezeiten exakt erfassen“, sagt Konle.

Kosten, Lieferketten und Daten

Ein Thema treibt Konle, Philippi, von Alvensleben und Kraft gleichermaßen um: Der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine und die damit verbundene Explosion der Energiekosten, die die komplette Wertschöpfungskette verteuert, von der Produktion bis zur Logistik, aber auch das Fahren selbst. Schon vor Ausbruch des Kriegs waren Öl, Gas und Kohle deutlich teurer, wichtige Kompo-

zenten wie Chips knapper und dadurch Lieferketten brüchiger geworden. Ein Auto besteht immerhin aus 30.000 Einzelteilen. So lange Lieferzeiten wie aktuell hat Kraft noch nie erlebt. „Manche Serienfertigungen sind bis Ende 2023 vergriffen“, sagt der Vertragshändler für Pkw, Vans, Transporter und Lkw. Wer keinen Neuwagen bekäme, weiche auf Gebrauchte aus. „Aber auch dieser Markt ist jetzt leergefegt.“

„Für Autofahrer wird Mobilität zunehmend zum Luxus“, ergänzt Inge von Alvensleben, die erwartet, dass deshalb Homeoffice gefragt bleibe, um Spritkosten zu sparen. Gleichzeitig würden Wartungsintervalle reduziert. „Das trifft die Kfz-Werkstätten, die ohnehin massive Investitionen in die Werkstattausrüstung zu stemmen haben, um moderne Kraftfahrzeuge, insbesondere Hybrid- und E-Fahrzeuge, überhaupt reparieren und warten zu können.“ Positiv wirkt sich aus Sicht der Großhändlerin lediglich aus, dass Autos länger gefahren werden dürften. „Dadurch entsteht ein höherer Reparaturbedarf, sodass die Nachfrage nach Ersatzteilen steigt.“

Als weiteres Thema sorgt sie der Umgang mit den großen Datenmengen. Bei der Digitalisierung werde es darauf ankommen, die Daten für alle Marktteilnehmer nutzbar zu machen und nicht ausschließlich für die Automobilhersteller, damit keine Datenkartelle entstehen, sagt Inge von Alvensleben.

IHK-Arbeitskreise für Elektromobilität und Sensorsysteme

Auf ihrem Weg in die Elektromobilität unterstützt die IHK Gießen-Friedberg ihre Mitglieder mit Webinaren, Arbeitskreisen und innovativen Dienstleistungen. Im Arbeitskreis Elektromobilität Mittelhessen etwa beschäftigen sich Unternehmer zweimal jährlich mit Themen wie Energieerzeugung, Logistik, Ladeinfrastruktur, Materialien oder Batterien. Bei den kostenfreien Treffen sollen sich die Teilnehmer aus Wirt-

Zukunftsweisend: IHK-Baustellen-Portal

Mit dem IHK-Baustellen-Portal (www.ihk-baustellen-portal.de) startete die IHK Gießen-Friedberg als Initiatorin mit fünf weiteren IHKs im September 2021 ein in Deutschland bislang einzigartiges Pilotprojekt. Die digitale Plattform ermöglicht es, große Baustellen mit einem sehr großen zeitlichen Vorlauf – von bis zu zwei Jahren – zu kommunizieren. Die Baustellendaten stellen Städte und Gemeinden zur Verfügung. Damit soll sichergestellt werden, dass Unternehmer und Bürger frühzeitig über Baustellen informiert sind und sich vorbereiten können. „Von der Einrichtung einer Baustelle überrascht oder zu kurzfristig informiert zu werden, kann bei Unternehmen und deren Kundschaft oder Lieferanten, aber auch bei Pendlerinnen und Pendlern und der ansässigen Bevölkerung zu Verdruss und Ärger führen“, betont Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg. Die verkehrstechnische Erreichbarkeit ist einer der wichtigsten Standortfaktoren für Unternehmen jeder Größenordnung: vom kleinen Kiosk um die Ecke bis zum großen Logistiker. Mit ihr steht und fällt die Attraktivität einer Fläche und damit verbunden auch der eigene Umsatz und die Kundenbindung. Die Plattform soll technisch weiterentwickelt und es sollen weitere Städte, Gemeinden, Nutzer und IHK-Bezirke gewonnen werden.

schaft und Forschung branchenübergreifend vernetzen, gemeinsam Ideen entwickeln und Projekte umsetzen können. Die IHK-Mitglieder treffen sich in der Regel bei einem Unternehmen und schauen sich zum Abschluss den Betrieb an. „Die Reichweite des Arbeitskreises strahlt auf ganz Hessen aus“, sagt Philipp Rabenau, Referent im Geschäftsfeld Innovation und Umwelt bei der IHK Gießen-Friedberg.

Beim Arbeitskreis Sensorsysteme Mittelhessen geht es um innovative Sensorik und ihre industrielle Anwendung. Auch dessen Teilnehmer aus Wirtschaft und Forschung treffen sich zweimal pro Jahr und im Anschluss zu einer Betriebsbesichtigung beim jeweiligen Gastgeber. „Nicht selten ergeben sich erfolgversprechende Kooperationen unter den Teilnehmern“, so Rabenau.

So wie die Digitalisierung innovative Dienstleistungen rund um den Verkehr auf den Weg bringt, verändert sie auch die Verkehrsmittel selbst. Für Rabenau steht fest: „Das Auto wird zum fahrenden Computer und das ändert komplett die gesamte Wert-

schöpfungskette und mit ihr die Zusammenarbeit zwischen Zulieferern und Herstellern.“ Voraussetzung für mehr Sicherheit und Autonomie sei aber auch, dass die Infrastruktur noch digitaler werde.

Noch ohne Automobil auskommen musste Phileas Fogg, als ihn Jules Vernes 1872, im Gründungsjahr der IHK Gießen-Friedberg, in 80 Tagen um die Welt schickte. Per Ballon, Bahn, Schiff, Kamel und Pferdewagen kam der vermögende britische Gentleman mit seinen Gefährten aller Widrigkeiten zum Trotz und mit dem Segen der Zeitverschiebung pünktlich am Ziel in London an. Im selben Jahr organisierte das Reisebüro Thomas Cook and Son die erste Weltreise. Sie dauerte 222 Tage. In Postojna, im heutigen Slowenien, fuhr erstmals eine Grottenbahn und auch in Frankfurt am Main schrieb man Verkehrsgeschichte: Am 19. Mai 1872 nahm die von der Trambahn-Gesellschaft eingerichtete Pferdestraßenbahn ihren Betrieb auf. ■

ONLINE
www.ihk150.de

Nachfolge juristisch absichern

Professor Hammen referiert zum Thema optimale Rechtsformwahl.

Strategische Unternehmensentscheidungen benötigen einen langen Vorlauf. Dies gilt gerade auch für die Nachfolgeregelung. Worauf es dabei ankommt, darüber informiert eine Veranstaltung, die im September im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums der IHK Gießen-Friedberg stattfindet. Professor em. Horst Hammen, Justus-Liebig-Universität Gießen, wird einen Vortrag halten zum Thema. „Zukunftssicherung von Unternehmen durch optimale Rechtsformwahl – gesellschaftsrechtliche Entwicklungen von der Gesellschaft bürgerlichen Rechts bis zur GmbH mit gebundenem Vermögen“.

Im Fokus seines Vortrags steht der Übergang des Unternehmens auf die nächste Generation. Wie geht man optimalerweise vor, wenn erbrechtliche- und gesellschaftsrechtliche Normen kollidieren? Wie lässt sich vermeiden, dass das Erbrecht einem Unternehmen die „Hände bindet“ bezüglich der Unternehmensnachfolge bei mehreren Erbberechtigten? Diese Fragen – aber auch die damit praktisch einhergehenden steuerlichen Auswirkungen – werden in der anschließenden Podiumsrunde mit IHK-Präsident Rainer Schwarz, der Unternehmerin Sina Lupp, Adolf Lupp GmbH + Co KG, und dem Unternehmer Yan-Tobias Ramb, one medialis GmbH, diskutiert.

Datum: 10. September 2022, 10:00 bis 12:00 Uhr

Ort: IHK Gießen-Friedberg, Plenarsaal, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Anmeldung: www.ihkgifb.de/rechtsformwahl

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, sich bei einem kleinen Imbiss und Getränken auszutauschen. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt.

KONTAKT



Sven Sudler
Tel.: 0641/7954-4010
E-Mail: sven.sudler@giessen-friedberg.ihk.de

Weitere Veranstaltungen

28. September 2022

Gemeinsame Jubiläumsveranstaltung der Wirtschaftsjunioren Gießen-Vogelsberg und der Wirtschaftsjunioren Wetterau

1. November 2022

Wir leisten einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz in unserer Region und pflanzen weitere 300 Bäume, diesmal im Landkreis Gießen.

15. November 2022

Energiepolitik von morgen: Ist die Grundlastfähigkeit gesichert?

Bewegt – damals wie heute



Wie sich die Zeiten ändern. Das stellt auch Autofahrerin Jutta Failing fest, die in diesem Filmbeitrag die Möglichkeit nutzt, nach der Handhabung eines historischen Gefährts den Komfort eines jungen Sterns kennenzulernen.

ONLINE

www.ihkgifb.de/BranchenImWandel



Schlüsselübergabe (v.l.): Jan-Hendrik Hülsmann (VW), Petra Michel-Förstl, Kai Förstl, Regina Förstl, Ministerpräsident a.D. Volker Bouffier, Patrick Kaspari (Bauunternehmen Borgers), Philipp Lebeau und Andrea Michel-Lebeau

Doppelte Freude beim Autohaus Michel

Das Gießener Autohaus Michel hat in der Zeppelinstraße sein neues Gebrauchtwagen- und Logistikzentrum eröffnet. Und endlich konnte auch das 60. Jubiläum nachgefeiert werden. Derweil steht die dritte Generation in den Startlöchern, das Autohaus in die Zukunft zu führen.

VON THOMAS WISSNER

„In solch bewegten Zeiten eine solche mutige Entscheidung zu treffen ist ein Signal der Zuversicht, das weit über die Region hinausgeht“, bescheinigte Ministerpräsident a.D. Volker Bouffier der Geschäftsleitung des Autohauses Michel zur Einweihung des in der Gießener Zeppelinstraße auf einem 25.000 Quadratmeter großen Areal errichteten Gebrauchtwagen- und Logistikzentrums. „Mit dem neuen Standort verwirkli-

chen wir nicht nur ein Stück Leidenschaft, sondern auch unsere Vision und Strategie für die Zukunft: die Weiterentwicklung des Unternehmens zusammen mit der nächsten Generation“, sagte die Geschäftsführende Gesellschafterin Petra Michel-Förstl zur Eröffnung.

300 Gäste und 100 Mitarbeiter waren der Einladung gefolgt, wurde doch nicht nur die Einweihung des mittlerweile dritten Firmenstandorts in der Universitätsstadt, sondern auch das 60-jährige Firmenjubiläum (auf-

grund Corona-bedingter Einschränkungen mit einjähriger Verspätung) nachgefeiert. Petra Michel-Förstl erinnerte an das Gründungsjahr des Unternehmens 1961, als der VW Käfer das Objekt der Begierde war und der Liter Benzin umgerechnet 25 Cent kostete. Ihr Vater Ewald Michel hatte mit Ehefrau Elli und drei Mitarbeitern damals in der Grünberger Straße, wo sich auch heute noch der Firmenstammsitz befindet, einen Kfz-Betrieb mit Tankstelle eröffnet. 1993 wurde dann mit zwei weiteren ortsansässigen Auto-

mobilhändlern das große Gemeinschaftsprojekt Automeile umgesetzt, dort im Jahr 2000 das Audi-Autoforum, 2009 ein Gebrauchtwagenzentrum und 2018 das Nutzfahrzeug- und Karosseriezentrum An der Automeile eröffnet. Zudem erfolgte 2012 der Großumbau am Stammsitz in der Grünberger Straße mit Sanierung, Abriss und Neubau.

Mit der nächsten Generation in die Zukunft

Bis Ende Juli soll der Umzug an den neuen Standort abgeschlossen sein. Über 150 Fahrzeuge werden dafür vom ehemaligen VW-Gebrauchtwagen-Standort An der Automeile in die Zeppelinstraße umziehen. Jan-Hendrik Hülsmann, Leiter Vertriebsorganisation, Kundenmanagement und Digitalisierung der Volkswagen AG, gratulierte und betonte, dass das Autohaus Michel, das nun in die dritte Generation übergeht, ein Familienbetrieb ist, „wie es sich Volkswagen von seinen Händlern wünscht. Die Automobilbranche wird sich in den nächsten zehn Jahren mehr verändern als in den 60 Jahren davor. Aber trotz aller Transformation und Digitalisierung braucht es ein Gesicht, das zum Kunden steht und dafür brauchen wir heute und künftig den stationären Einzelhandel.“

„Diese Investition ist ein klares Bekenntnis zum Automobil, das auch in Zukunft das bevorzugte Vehikel der individuellen Mobilität bleiben wird“, unterstrich Bouffier mit dem Hinweis, dass es doch insbesondere in ländlichen Regionen nur schwer vorstellbar sei, dass in weiten Teilen unseres Landes alle fünf Minuten U- oder S-Bahn vorbeikommen. Dem Autohaus Michel bescheinigte er als familiengeführtes mittelständisches Unternehmen ein Musterbeispiel des wirtschaftlichen Erfolges zu sein, das auch nach 60 Jahren weiterhin auf starke Kundenorientierung, persönliche Begegnung und individuelle Beratung setze und damit Weitsicht und Mut zur Zukunftsgestaltung beweise. ■

Wenn Scherzkekse Küsse versprechen

Die Bäckerei und Konditorei Günther in Alsfeld feiert ihr 60-jährigen Firmenjubiläum. Der Betrieb hat viele süße Köstlichkeiten zu bieten – und eine Anekdote rund um seine berühmten „Alsfelder Küsschen“.



Das „Alsfelder Küsschen“

VON IRIS DIEDOLPH

„Das Jahr 2022 ist das Jahr der Jubiläen“, stellte Holger Feick von der HF Finanzconsulting GmbH in Alsfeld fest, als er im Juni Bäcker- und Konditoreimeisterin Birgit Günther die IHK-Glückwunschkunde zum 60-jährigen Bestehen ihres Unternehmens überreichte. Von den Eltern Hertha und Hans Günther im Jahr 1962 gegründet, haben die Schwestern Birgit und Cornelia den Handwerksbetrieb 1999 übernommen, dem ein Café angegliedert ist.

„Gegründet im ehemaligen Brunnencafé in der Alsfelder Obergasse, steht Ihr Betrieb heute für gelebte, generationenübergreifende Verbundenheit mit dem Bäcker- und Konditoreihandwerk“, führte Feick aus. Gleichzeitig seien die Produkte ein Erfolgsrezept für erfindungsreiche Spezialitäten. Feick erinnerte an das in der Region berühmte „Alsfelder Küsschen“. Hinter dem vielversprechenden Namen verbirgt sich eine Anekdote: Am 1. April 1989 schickte die regionale Tagespresse die Leserschaft in die Konditoreien, wo es „Alsfelder Küsschen“ geben sollte. Birgit Günthers Vater wollte die Kundschaft nicht enttäuscht und mit leeren Händen aus dem Laden ziehen lassen und kreierte schnell eine süße Köstlichkeit aus Teig, Nuss-Marzipan, Kirsche und Schokolade, die noch heute im Sortiment sind.

Derweil hat Birgit Günther eigene Kreationen geschaffen und gehört zu den Medienstars von Alsfeld. „Ihre regelmäßigen Back-



Fotos: I. Diedolph

Birgit Günther erhält von Holger Feick die IHK-Jubiläumsurkunde zum 60-Jährigen überreicht.

vorführungen in der Fernsehendung ‚Hallo Hessen‘ tragen dazu bei, die Stadt Alsfeld und ihre Handwerkerinnen und Handwerker einem breiten Publikum bekannt zu machen“, sagte Feick und leitete damit über zur Jubiläums-Bäckertütenaktion der IHK Gießen-Friedberg, die in diesem Jahr ihren 150. Geburtstag feiern kann. Und dass die Fachwerkstadt Alsfeld vor 800 Jahren ihre Stadtrechte erhielt, bildet in seinen Augen den Rahmen für ein Jubiläum der ganz besonderen Art. ■

ONLINE

www.salzekuchen.de

Berufliche Bildung lebt vom Engagement der Betriebe

Mit dem IHK-Bildungspreis werden bundesweit Initiativen im Bereich der betrieblichen Aus- und/oder Weiterbildung gewürdigt. Die Initiative Zukunft Fachkraft der Alea AG aus Bad Vilbel wurde mit dem 3. Platz in der Kategorie „Kleine Unternehmen“ ausgezeichnet.

Die IHK-Organisation und die Otto Wolff Stiftung würdigen mit dem IHK-Bildungspreis herausragende Bildungsinitiativen aus dem Bereich der betrieblichen Aus- und/oder Weiterbildung. „Trotz Corona und weiterer Herausforderungen haben sich auch in den letzten beiden Jahren viele Ausbildungsbetriebe sehr engagiert“, erklärte DIHK-Präsident Peter Adrian. Die IHKs und der DIHK unterstützten das intensiv. „Wir haben es dem herausragenden Engagement dieser Unternehmen und den ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer zu verdanken, dass trotz der schwierigen Bedingungen auch 2020 und 2021 jeweils rund 300.000 junge Menschen ihre Abschlussprüfungen in einem IHK-Beruf ablegen konnten.“

Unter den kleinen Unternehmen konnte sich die Aweos GmbH aus Solingen mit ihrem Fokus auf Auszubildende mit besonderen Anforderungen durchsetzen. Insbesondere Ausbildungsabbrechern und schwächeren Azubis wird die Chance gegeben, ihr volles Potenzial zu entfalten. Bei den mittleren Unternehmen gewann die BUCS.IT GmbH aus Wuppertal für ihr Ausbildungskonzept, bei dem unter anderem zertifizierte Stärken-Coaches eingesetzt werden, um Ausbildung und Personalentwicklung stärkenorientiert



Bauunternehmer Thomas M. Reimann, Alea AG, und Moderatorin Judith Rakers in Berlin bei der feierlichen Ehrung der Preisträger

mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen auszurichten.

In der Kategorie der großen Unternehmen gewann die Anton Häring KG aus Bubsheim für ihre betriebseigene Häring Akademie, in der sprachliche und schulische Defizite gezielt und individuell überwunden werden und internationale Auszubildende organisatorische Unterstützung erhalten. Der Sonderpreis ging in diesem Jahr an die MusikZentrum gGmbH in Hannover für ihr Projekt „Komm raus – Die Kulturbande“. Dabei handelt es sich um ein Veranstaltungsprogramm für Auszubildende aus der Ver-

anstaltungsbranche, bei dem die Azubis aus verschiedenen Berufsfeldern die Möglichkeit bekommen, sich und ihre Berufe kennenzulernen und gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten.

Die Gewinner wurden aus den zwölf Finalisten ausgewählt, die bei der Preisverleihung in Berlin ihr Engagement rund um die berufliche Bildung in eindrucksvollen Bewerbungsfilmern zeigten. „Wir dürfen mit unserem Einsatz für die berufliche Bildung trotz aller Schwierigkeiten nicht nachlassen. Im Gegenteil: Unsere Umfragen zeigen seit Jahren, dass der Fachkräftemangel zu den größten Geschäftsrisiken der Unternehmen gehört“,

sagte Adrian. Das sei damit auch die Herausforderung für die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands. „Die heutigen Finalisten, aber auch viele andere Unternehmen, leisten hier einen wichtigen Beitrag.“

Die von der Otto Wolff Stiftung gestiftete Auszeichnung geht seit 2014 an Unternehmen, für die berufliche Bildung einen wesentlichen Erfolgsfaktor ihrer Personalpolitik darstellt. Gesucht wird das Besondere: überdurchschnittlich engagierte Pioniere, Strategen und Visionäre. Für die Wettbewerbsrunde 2022 waren mehr als 100 Bewerbungen eingegangen. ■

Wegweisende Initiativen aus Hessen

Ferienprogramm für Technik-Fans

Das Technik-Camp der Focus Industrieautomation GmbH lädt Jugendliche zu experimentellem Tüfteln rund um IT-Lösungen ein.

Für junge Menschen ist es wichtig, sich früh mit Technik zu beschäftigen. Damit erhalten sie ein wesentliches Rüstzeug für ihre Ausbildung und darüber hinaus auch für ihre Zukunft. Das Unternehmen Focus Industrieautomation aus dem hessischen Merenberg bietet Jugendlichen mit einem einwöchigen Technik-Camp in den Sommerferien einen Zugang in die Welt der IT und Automatisierungstechnik. Es erzielte

den 2. Platz in der Abstimmung der Prüferinnen und Prüfer unter den Finalisten in der Kategorie „Kleine Unternehmen“.

Angesprochen werden Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren. Mit viel Spaß und unter Verwendung von „Lego Mindstorms“ und „Arduino“ bietet das Camp die Möglichkeit, gemeinsam zu experimentieren, zu tüfteln und zu forschen. Kernstück der Produktserie Mindstorms sind ein pro-

grammierbarer Legostein sowie Elektromotoren, Sensoren und Lego-Technik-Teile, um Roboter und andere autonome und interaktive Systeme zu konstruieren und zu programmieren. Arduino ist eine Plattform für Elektronik- und Mikrocontroller-Projekte. Eine wichtige Rolle übernehmen die Auszubildenden des Unternehmens, die das Camp unterstützen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anleiten.

Brandschutz mobil unterwegs

In der Systeex Academy der Systeex Brandschutzsysteme GmbH werden vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten geboten.

Das mittelständische Unternehmen Systeex Brandschutzsysteme wirkt dem Fachkräftemangel aktiv entgegen. Da es in der Sprinklerbranche keinen Ausbildungsberuf zum Sprinklermonteur gibt, ist die Integration von Einwanderern und Asylbewerbern ein essenzieller Bestandteil der Unternehmensstrategie und Personalpolitik. In einer eigenen, umfassend ausgestatteten Ausbildungshalle mit mehreren Demoanlagen, die aktuell noch weiter ausgebaut wird, werden unter anderem Schulungen an verschiedenen stationären Brandschutzanlagen sowie Montageübungen durchgeführt.

Darüber hinaus werden mithilfe einer „mobilen Academy“ – einer Demoanlage auf vier Rädern – bundesweite Trainings für die Mitarbeiter und Kunden sowie Vorführungen bei Feuerwehren und Schulen angeboten und durchgeführt. Die Systeex Brandschutzsysteme GmbH aus Hanau hat in der Größenkategorie „Mittlere Unternehmen“ den 2. Platz in der Abstimmung der Prüferinnen und Prüfer unter den Finalisten beim IHK-Bildungspreis 2022 belegt.

Praxistage auf der Baustelle

Chancen und Perspektiven auf dem Bau soll die Initiative Zukunft Fachkraft der Alea AG aufzeigen.

Das Bauunternehmen Alea AG aus Bad Vilbel wirbt im Rahmen der Ausbildungsinitiative gemeinsam mit anderen Partnern um den Nachwuchs in der Bauwirtschaft. Kernelement der Initiative Zukunft Fachkraft sind die Praxistage, die Lust auf eine Ausbildung in der Bauwirtschaft wecken sollen. An diesen Tagen schauen Schülerinnen und Schüler hinter die Kulissen einer Baustelle und wirken aktiv mit. Dabei lernen sie die Arbeit in Hoch- und Tiefbau und verwandten Gewerken kennen. So standen neben Innenausbau auch das Thema Messtechnik und der Einsatz einer Drohne bereits auf dem Programm. Über die Grenzen der Region hinaus wird die Kampagne auch über die sozialen Medien beworben. Das Bauunternehmen wurde mit dem 3. Platz in der Abstimmung der Prüferinnen und Prüfer unter den Finalisten in der Kategorie „Kleine Unternehmen“ gewürdigt.

Glückwünsche für die Innovationselite

Ranga Yogeshwar gratulierte am 24. Juni 2022 den diesjährigen „TOP 100“-Unternehmen auf dem Deutschen Mittelstands-Summit zu ihrem Erfolg bei dem Innovationswettbewerb. Der Wissenschaftsjournalist begleitet den Wettbewerb als Mentor.

Insgesamt hatten sich dieses Jahr 436 Unternehmen in einem wissenschaftlichen Auswahlverfahren um das Innovationssiegel „TOP 100“ beworben. 294 waren erfolgreich und nahmen nun auf dem Summit die persönliche Gratulation von Ranga Yogeshwar entgegen. Dieser wies auf die

Vorbildfunktion der Preisträger hin: „Innovatoren sind Vordenker, aber immer auch Vormacher“, sagte Yogeshwar. „Sie stellen ihre Produkte auf den Prüfstand und fragen sich, welche Anforderungen eine ökologische Gesellschaft und eine klimagerechte Welt stellen werden. Und sie prüfen, welche Mög-

lichkeiten und Herausforderungen die zunehmende Digitalisierung für Kooperationsformen, soziale Beziehungen und somit auch für die Mitarbeiterbindung mit sich bringen wird.“ Auch Unternehmen aus der hiesigen Region hatten Erfolg und gehören nun zu den ausgezeichneten TOP 100. ■

Stolz durften die Vertreter der BAG Diagnostics GmbH aus Lich auf der 29. „TOP 100“-Preisverleihung das Siegel in Empfang nehmen. In dem wissenschaftlichen Auswahlverfahren überzeugte BAG Diagnostics in der Kategorie „Innovative Prozesse und Organisation“. In dem anlässlich der Auszeichnung veröffentlichten Unternehmensporträt erklärt Geschäftsführer Nicolas Sachsenberg: „Die Geschäftsführung von BAG Diagnostics folgt zwei zentralen Führungsgrundsätzen: Vertrauen und produktives Miteinander. Wir glauben, dass Innovationen nur von Teams entwickelt

werden, nicht von Einzelpersonen. Daher setzen wir auf vertrauensfördernde Maßnahmen.“ Dass das gelungen ist, beweist, wie schnell das Unternehmen auf die Herausforderungen durch Corona reagiert hat. Denn schon in der ersten Phase der Pandemie sagten Kliniken Operationen ab oder verschoben sie, um Intensivbetten freizuhalten. Auch für BAG hatte dies Folgen: Nur noch wenige, wirklich notwendige diagnostische Tests für Bluttransfusionen und Transplantationen wurden durchgeführt. Um wirtschaftlich stabil zu bleiben und Arbeitsplätze in allen Unternehmensbereichen zu sichern, war Kreativität gefragt. Das Unternehmen setzte auf einen PCR-Test, der innerhalb von nur 39 Tagen entwickelt und CE-zertifiziert wurde. Dies gelang, weil Innovationen über sehr schlanke Prozesse vorangetrieben werden können.



Foto: KD Busch / compamedia

Freude über Innovationspreis: Ranga Yogeshwar (3.v.l.) überreichte die Auszeichnung „TOP 100“ an das Team der mittelhessischen Digitalagentur GAL Digital. In dem Hungener Unternehmen stellte man sich Deutschland im Jahr 2040 vor: Wie nutzen wir Smartphones? Werden wir noch googeln? Wie digital ist der Einzelhandel? Als Innovationsführer entwickelt Geschäftsführer Daniel Gal mit seinem Team zukunftsweisende Web- und Softwarelösungen, Apps und Online-Marketingkonzepte.



Foto: GAL Digital GmbH

Dafür wurde die Agentur jetzt zum fünften Male mit dem Innovationspreis „TOP 100“ ausgezeichnet. Besonders positiv bewertete die Jury das Innovationsklima bei GAL Digital. Für Geschäftsführer Gal ist das auch der Grundstein für kreatives, innovatives Denken: „Innovationen sind unser Geschäft. Aber sie passieren nicht einfach so. Mit einem positiven Mindset kann man Dinge auf den Weg bringen und Innovationen gezielt herbeiführen.“ Um den rund 40 Mitarbeitern die optimale Basis für diese positive Haltung zu bieten, achten Geschäftsführer Daniel Gal und Kristian Kraft deshalb auch auf eine attraktive Arbeitsatmosphäre, topausgestattete Arbeitsplätze und ein firmeneigenes Fitnessstudio. Dank komplett digitaler Arbeitsabläufe werden Schreivarbeiten auf ein Minimum reduziert. Damit bleibt mehr Energie für frische Ideen.

Neue Wege beim Ausbau

E-Ladeinfrastruktur: Lumos-Kino Nidda ist erster Charge-Partner der OVAG.

Die Verkehrswende ist ohne den flächen-deckenden Einsatz von E-Mobilität nicht zu schaffen – gerade im ländlichen Raum, wo viele Menschen kaum auf das Auto verzichten können. Die Haupt-Stromquelle ist für fast alle Besitzer von E-Fahrzeugen komfortabel und günstig das eigene Zuhause. Gelegentlich bietet sich aber auch der Stopp an einer öffentlichen Ladesäule an. Der regionale Energieversorger hat nun dafür in Nidda drei Ladesäulen des Kinos „Lumos Lichtspiel und Lounge“ in das Ladesäulen-System der OVAG eingebunden. Das Kino ist damit erster Charge-Partner des Energieversorgers. „Diese Kooperation ist ein großer Schritt zum weiteren flächendecken-

den Ausbau der Ladeinfrastruktur in unserem Versorgungsgebiet“, freut sich Holger Ruppel, Leiter Vertrieb der OVAG.

Auch die Kinobetreiber Steffen Presse, Joram Gornowitz und Sebastian Weiß sind erfreut über die Kooperation. „Wir verstehen uns als Unternehmen aus der Region für die Region – und zwar über unsere Kernkompetenz ‚Kino‘ hinaus. Da ist es folgerichtig, dass wir in dieser Hinsicht auch neue Wege gehen“, sagt Steffen Presse. Auch die Partnerschaft mit der OVAG sei eine Folge dieses Selbstverständnisses. „Sie interpretiert das genauso wie wir: aus der Region für die Region. Deshalb ist sie der perfekte Partner.“



Foto: Kaufmann

Drei Ladesäulen mit insgesamt sechs Ladepunkten stehen jetzt auf dem Lumos-Parkplatz zur Verfügung.

Kino, Konzerte und Kultur

Der Vorverkauf läuft, die Spannung steigt: Die Veranstalter des Butzbacher Open Air-Kinos, des Gießener Kultursommers und des Nieder-Mooser Konzertsommers freuen sich auf eine „normale“ Saison und berichten, wie sie durch die Corona-Pandemie gekommen sind.

Foto: Gießener Kultursommer

VON MICHAEL KRAUSE

Die Corona-Pandemie hatte die Kunst- und Kulturszene fest im Griff: Kinos, Theater, Konzertsäle – sie mussten als Erste schließen und durften erst spät wieder öffnen. Das hatte auch Auswirkungen auf drei kulturelle Veranstaltungen im Bezirk der IHK Gießen-Friedberg. Sie konnten in den vergangenen beiden Jahren nur mit Einschränkungen oder gar nicht stattfinden: das Butzbacher Open Air-Kino, der Gießener Kultursommer und der Nieder-Mooser Konzertsommer. Was die drei eint: Ihre Veranstalter freuen sich darauf, in diesem Sommer wieder an „normale“ Zeiten anzuknüpfen.

Hessens größter Freiluft-Kinosaal

Wo sich bis 2019 20.000 und mehr Kinogänger eingefunden hatten, ging es in den vergangenen beiden Jahren überschaubar zu: Große Abstände herrschten beim Butzbacher Open Air-Kino im Landgrafenschloss zwischen den Reihen. Unabhängig von den landesweiten Vorgaben konnten trotzdem

350 Besucher 2020 und 550 Besucher 2021 pro Abend kommen. „Wir sind sehr dankbar, dass die Sachthemen mit dem Rechtsamt des Wetteraukreises so vertrauensvoll und zielorientiert geklärt werden konnten. Ohne diese Unterstützung wäre kein Kino möglich gewesen“, sagt Veranstalter Ralf Bartel. Er und sein Team machten aus der Not eine Tugend und wiederholten Filme, um möglichst vielen Menschen die Möglichkeit zu geben, aktuelle Blockbuster zu sehen.

Im Sommer 2021 wurde die Veranstaltung um Kleinkunst und Liveauftritte wie zum Beispiel von Felix Lobrecht erweitert und durch das Kulturpaket II „Ins Freie“ gefördert. Und eine tageslichttaugliche LED-Wand wurde angeschafft, um tagsüber Filme zeigen zu können. Auch die lokalen Unternehmen hielten dem Event als Sponsoren die Treue. Und trotz Pandemie kamen 2020 insgesamt 10.000 Gäste und 2021 rund 14.000 Gäste.

„Das Butzbacher Open Air-Kino ist auch eine soziale Marke“, weiß Bartel. „Es geht darum, sich vor dem Film zu begegnen und den Abend gesellig einzuläuten. Dieses Miteinander war nicht möglich, wenn zeitgleich Kontaktbeschränkungen an der Tagesord-

nung waren.“ Umso mehr freue es ihn, „dass der Sommer 2022 wieder einen großen Schritt hin zur Normalität verspricht“. Wenn am 20. Juli der erste Film läuft, können bis zu 1.500 Gäste im Schlosshof sitzen. Auch die Theken, einen neuen Biergarten mit zahlreichen Essensständen und das eigene Catering gibt es wieder – so, wie es das Publikum gewohnt ist.

Wenn das Kloster zur Konzertbühne wird

Was 2015 als Zeltfestival auf dem Gießener Messeplatz begann und ein Jahr später auf den Schiffenberg umzog, ist zu einer in der Region geschätzten Veranstaltung geworden: der Gießener Kultursommer. Ab dem 18. August kommen – nach zwei Jahren Pause – an 16 Abenden bekannte Musiker auf die Bühne vor der klösterlichen Basilika.

Veranstalter Dennis Bahl und Produktionsleiter Markus Pfeffer müssen mit dem Neustart auch Herausforderungen meistern: Die Kosten für Zulieferer und Infrastruktur sind gestiegen, es gibt Material- und Personalengpässe. „Und wir stehen in einer Kon-



Gut gerüstet für die Neuauflage nach der Corona-Pause: Dennis Bahl (links), Veranstalter des Gießener Kultursommers, und Produktionsleiter Markus Pfeffer

kurrenzsituation, die ohnegleichen ist. Alle Konzerte aus zwei Jahren werden jetzt nachgeholt“, sagt Dennis Bahl. Gleichwohl geben sich die beiden positiv: „Wir gehen davon aus, dass wir im Sommer zu einer relativ hohen Normalität zurückkehren. Und wir sehen, dass sich die Menschen auf Events freuen“, unterstreicht Pfeffer. Einige der Konzerte seien schon fast ausverkauft; man sollte nicht mehr lange bis zum Ticketkauf warten. „Wir haben den Vorteil, dass wir draußen sind und viel Platz haben. Wenn jemand keinen großen Kontakt zu anderen Besuchern haben will, hat er Raum für sich“, so Pfeffer.

Im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 „wusste keiner, wie es weitergeht“, erinnert sich Dennis Bahl. Über 70 Veranstalter aus ganz Deutschland hätten sich zusammengeschaltet, um sich abzustimmen, „eigentlich alles Konkurrenten, aber das war eine ganz neue Situation“. Verschiebungen von Konzerten und Tournéeen seien logistisch eine riesige Herausforderung gewesen.

Ob der Gießener Kultursommer 2021 auch unter Auflagen hätte stattfinden können? Das verneinen die beiden. Zum einen habe

die Obergrenze bei Veranstaltungen im Freien in Hessen bei 1.500 Personen gelegen, bei einer Inzidenz unter 35. Eine solche kleinere Konzertproduktion hätte sich nicht gerechnet. Zum anderen hätten viele Künstler gar keine Tour gestartet. Eine positive Nachricht nach zwei Jahren Corona-Pause: Die regionalen Sponsoren halten dem Event weiter die Treue.

Weltklasse-Musik vor besonderer Orgel

Am 16. Juli ist der 42. Nieder-Mooser Konzertsommer in der evangelischen Kirche gestartet – ebenso nach zwei Jahren Pause. Acht Konzerte werden dort gespielt; dabei sind Ensembles und Solokünstler mit hohem Niveau aus ganz Europa. Auf die Anfänge der Corona-Pandemie 2020 blickt Alexander Eifler, künstlerischer Leiter des Konzertsommers, mit gemischten Gefühlen zurück: „Wir waren unsicher ob der weiteren Entwicklung und auch verärgert, weil ja alles fertig war. Das Programm stand, die Prospekte waren gedruckt.“ Auf der anderen Seite habe man Musiker, Publikum und Team schützen wol-

Info

Butzbacher Open Air-Kino im Landgrafenschloss

vom 20. Juli bis 14. August, u. a. mit „Wunderschön“, „Guglhupfgeschwader“ und „Top Gun: Maverick“ sowie Kinderfilmen und Reisedokumentationen tagsüber auf der LED-Wand
Programm, Tickets und Infos unter www.openairkino.info

Gießener Kultursommer auf dem Schiffenberg

vom 18. August bis 3. September, u. a. mit Sportfreunde Stiller, Santiano, Jan Delay u. a.
Programm, Tickets und Infos unter www.giessenerkultursommer.de

Nieder-Mooser Konzertsommer in der ev. Kirche Nieder-Moos

seit 16. Juli bis 18. September, u. a. mit dem Bolongaro Sextett, Solo-Oboist Albrecht Mayer sowie dem Preußischen Kammerorchester
Programm, Tickets und Infos unter www.nieder-mooser-konzertsommer.de

len. Die Veranstaltung unter Corona-Schutzauflagen anzubieten „hätte keinen Sinn gemacht“, so Eifler. „Mit halber Besetzung vor 110 anstatt vor den sonst üblichen 700 Besuchern aufzutreten war unrealistisch.“ Die Corona-Auflagen und das damit verbundene finanzielle Risiko hätten auch zur erneuten Pause 2021 geführt.

Für die neue Saison ist das Team gut vorbereitet – auch wenn es keine Auflagen mehr gibt, werden die Mitarbeiter Masken tragen. Das Publikum in der Kirche werde man ebenfalls darum bitten. Der Vorverkauf für die Konzerte sei sehr gut angelaufen, die Künstler seien hochmotiviert. „Der Sommer wird gut werden“, sagt Eifler. Und meint damit nicht nur die Jahreszeit. ■

Kranz individuell

Dass ein selbstgebastelter Türkranz ausreicht für eine Karrierelaufbahn, zeigt das Beispiel von Julia Kiefner. Als „Frollein Schön“ zaubert sie handgemachte Kränze – individuell und personalisiert. Die Nachfrage ist so groß, dass sie sich nun selbstständig gemacht hat.

VON LARISSA WOLF

Als Julia Kiefner 2019 mit ihrem Mann von Frankfurt nach Friedberg zieht, möchte sie ihre Haustür verschönern. Online sucht sie nach Inspiration für einen Türkranz, bastelt danach einen mit dem Familiennamen und postet ihn auf ihrer privaten Instagram-Seite. „Plötzlich habe ich Nachrichten bekommen, ob ich so einen auch für andere machen könnte“, sagt die 37-Jährige. Zuerst macht sie Kränze für Freunde, doch die Nachfrage wächst mit jedem Post auf der Internetplattform. „So wurde ‚Frollein Schön‘ geboren.“ Nur ein halbes Jahr nach dem ersten Bild meldet sie ihr Gewerbe an.

In ihrer eigenen Werkstatt im Keller der Schwiegereltern, die sich Kiefner erst kürzlich eingerichtet hat, entstehen ihre „handgemachten Schönigkeiten“, wie sie ihre Produkte nennt. „Ich habe schon immer gern gebastelt und für meine Kinder viel genäht, und ich verschenke gern persönliche Dinge. Wenn ich etwas Schönes sehe, denke ich: Wie könnte ich das umsetzen?“, sagt Kiefner. Angefangen habe alles mit Namen aus gebogenem Draht, der mit Wolle umwickelt ist. „Diese Kränze mache ich heute noch hauptsächlich für Kinder. Daran hängen dann selbstgemachte Bommeln.“

Kiefner entwickelt sich und ihre Kränze stetig weiter. So käme sie aktuell an der Ver-

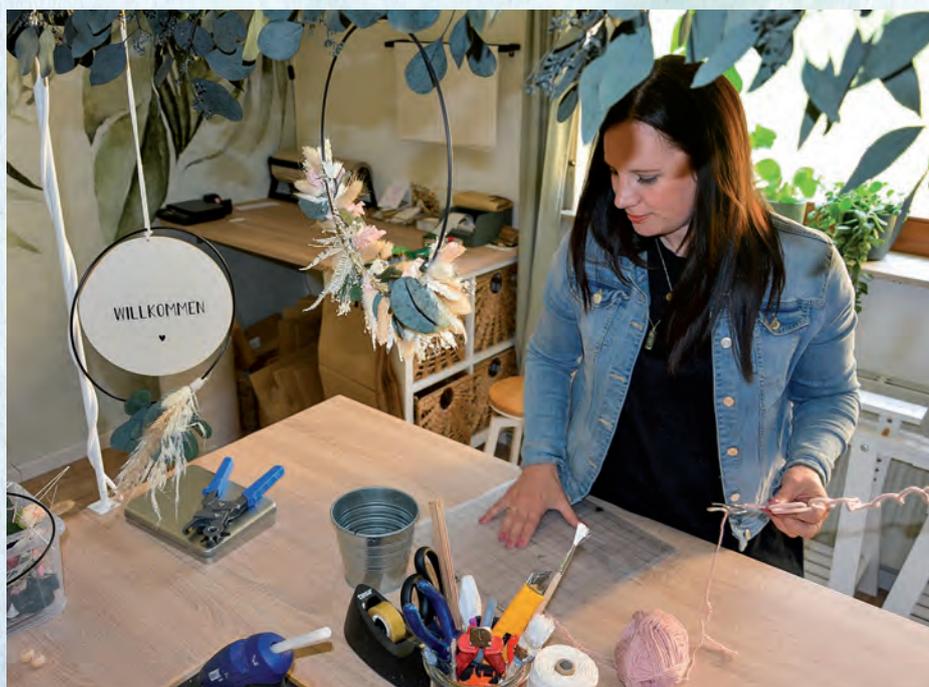
wendung von Trockenblumen nicht vorbei. „Die Personalisierung steht bei mir immer im Vordergrund“, betont sie. So kann der Ring weiß, golden, silber oder schwarz sein, und auch die durch Schrift personalisierte Scheibe in der Mitte kann aus Holz oder Plexiglas daherkommen.

Gelernt hat Kiefner das Binden der Blumen durch Internetvideos. „Ich habe mir dann aber meinen eigenen Stil angeeignet. So, wie ich es am schönsten fand“, sagt sie. Wenn sie bindet, umwickelt sie jede Blüte einzeln mit Draht, darunter Eukalyptus, Hortensien, Weizen, Schleierkraut, Mohn, Ruskus. Eine bunte Mischung an Trockenblumen, die sie zumeist vom Blumengroßmarkt in Frankfurt bezieht, ist Teil ihrer Arbeit.

Vom Hobby zur Selbstständigkeit

„Für einen Kranz brauche ich eine gute Stunde“, sagt sie. Das variere mit jeder individuellen Bestellung, die sie aktuell noch über ihre Instagram-Seite und per Mail annimmt. „Die Kommunikation mit jedem einzelnen Kunden ist sehr zeitaufwendig. Deshalb ist gerade eine Webseite im Aufbau.“

Die gelernte Kauffrau für audiovisuelle Medien hat bis vor Kurzem noch in der Unternehmenskommunikation von Eurobaustoff in Bad Nauheim gearbeitet und das Kränze-Machen als ihr Hobby betrieben. „Das war dann aber zu viel. Morgens war ich dort, mittags bei den Kindern, abends habe ich an den Kränzen gearbeitet. Im April habe



Metallbuchstaben mit Wolle umwickeln, schmücken und aufhängen: Mit diesem kreativen Türschmuck fing Julia Kiefners eigenes Geschäft an.



Fotos: J. Diedolph

ich dann den Schritt gewagt und mich mit ‚Frollein Schön‘ selbstständig gemacht“, sagt Kiefner.

Ihre Werkstatt ist in Arbeitszonen unterteilt: In der Mitte des Raums steht ein großer Tisch zum Herstellen der Kränze, in dem allerlei Kisten mit vorgeschrittenen Blumen und anderem Arbeitsmaterial verstaut sind. Dazu kommen ein kleiner Tisch zum Einpacken und ein Schreibtisch, auf dem neben dem Arbeits-PC auch ein sogenannter Plotter steht. „Damit wird die Folie für die Schrift auf der Scheibe in der Mitte des Kranzes ausgeschnitten“, sagt Kiefner.



„Frollein Schön“ hat den Sprung von der Festanstellung zur selbstständigen Tätigkeit gewagt.

Über den Computer programmiert sie den Schneideauftrag mit der gewünschten Schrift. Dann ruckelt der Plotter etwas, macht ähnliche Geräusche wie ein Drucker. „Das geht ziemlich flott.“

Mit einem Picker entgittert Kiefner danach den Schriftzug, der auf die Scheibe soll. „Darauf kommt dann eine Transferfolie, auf der ich die Mitte des Wortes ausmesse und anzeichne.“ Durch die Plexiglasscheibe kann man durchsehen – ein Vorteil. „Ich lege die Scheibe auf eine Schneidematte mit aufgedrucktem Lineal, um den Schriftzug anzubringen. So wird alles gerade“, sagt Kiefner. Da sie auch Holzscheiben verschönert, möchte sie sich in Zukunft noch

einen Holz-Laser zulegen. „Während der graviert, kann ich etwas anderes machen und die Zeit effizienter nutzen.“ Wo die Reise mit den Kränzen hingeht, das weiß Kiefner noch nicht genau. „Die Trends werden gehen, Trockenblumen nicht mehr so gefragt sein. Ich bin gespannt, was als Nächstes kommt.“

ONLINE

www.frolleinschoen.de



Mit eigenem Plotter und Spezialfolie kann Julia Kiefner Kundenwünsche erfüllen.



Foto: pixelio

Arbeitskleidung



LOVATEX GmbH
 Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt
 Tel. 0 60 47 - 6 81 61

Bitte Katalog anfordern!
 ÖZ: Mo.-Fr.: 8-17 h

www.lovatex.de | workwear & more

WORKWEAR | OUTDOORKLEIDUNG | BERUFSSCHUHE | ARBEITSSCHUTZ u.v.m.

Buchhaltung

...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz
 Bilanzbuchhalterin (IHK)
 Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt
 Mit uns können Sie rechnen!



bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des § 6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
 Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de

Innovationen Büro & Betrieb

docunova
 DOCUMENT SOLUTIONS

- Druck- / Multifunktionssysteme
- Plotter & Scanner bis DIN-A0
- Beratung & Druckkostenanalyse
- Service, Wartung / IT Support
- Telefonie- / Kommunikationslösungen
- Konferenz- / Medientechnik
- DMS-Lösungen / Archivierung
- Zeiterfassung- / Systeme

Seit über 35 Jahren ihr kompetenter Partner

docunova GmbH - Raiffeisenstraße 6 - 61191 Rosbach v.d.H.

www.docunova.de

Hausmeisterservice | Gartenpflege



Uwe Schieferstein
 Hausmeisterservice –
 Grünanlagenpflege – Gartenservice –
 Kleintransporte

Richard-Wagner-Str. 9 • 35457 Lollar
 Tel.: 0 64 06/5 09 91 49 oder 0170/9078949
 uwe.schieferstein@freenet.de

Reinigungstechnik



Beratung, Verkauf und Service

Rein + Wittkowski OHG: Ihr Kärcher Center in Laubach.

KÄRCHER
 makes a difference

Kärcher Center R+W
 Philipp-Reis-Str. 29 · 35321 Laubach

Tel. 06405-5010460
 Fax 06405-5010461

E-Mail info@kaerchercenter-rw.de
 www.kaerchercenter-rw.de

Büromöbel und mehr



Interior Design für Büro- und Praxisräume
 Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte
 Konzepte für Verwaltung und Lager
 Design für Heim, Küche und Co.

art&office

KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt 06151 375770	Gießen 0641 31051	Mannheim 0621 8109469	Unsere Shops: buerado.de sofawunder.de	art-office-shop.de sitzsackfabrik.de praxiseinrichtung-hessen.de
www.art-office.de				

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe September 2022:
8. August 2022
 anzeigenverkauf@mdv-online.de, Tel.: 0641/3003-214, -223, -101

Coaching | Sprachen | Rhetorik und mehr



DR. SCHLAEFKE
SPRACHEN, KOMMUNIKATION & TRAINING GMBH
 Fremdsprachen, Rhetorik, Coaching, Sprachreisen
 Internet: www.skt-schlaefke.de

Kurt-Moosdorf-Str. 20, 63694 Limeshain
 Tel. 06047/68104 Fax. 06047/68105
 Email: a.schlaefke@skt-schlaefke.de

Filiale:
 Landgrafenstr. 3, 35390 Gießen
 Tel. 0641/ 38230 Fax. /3010112
 Email: giessen@skt-schlaefke.de

Papier- und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH
Hermes/GLS-Paketshop
Papier- und Bürobedarf
 Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 5367 · Fax (06031) 91574
 Internet: www.papier-holler.de

Buchhaltung

Nehmen Sie sich Zeit für das Wesentliche!
 Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektabrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.
 Personalengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung
 Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
 Telefon: 060 41/82 35 41 · Fax: 060 41/82 35 42
 www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

Innovationen Büro & Betrieb

Büro- und Objekteinrichtungen
 Druck- und Kopiersysteme
 Bürobedarf
 DATEV

Hees Bürowelt Unternehmensgruppe
 Schwimmbadstr. 36 | 35452 Heuchelheim
 Tel: 0641.96250-0 | www.hees.de



WIRTSCHAFTSMAGAZIN der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg
Vertreten durch
Herrn Dr. Matthias Leder und Herrn Rainer Schwarz
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Iris Diedolph, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de
Doris Hülsbömer, Chefredaktion (V.i.S.d.P.),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig ab 1.11.2021

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101

Tel.: 0641/3003 -214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabusch
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Druck

w3 print + medien GmbH & Co. KG

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf 27,50 € pro Jahr. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE



Iris Diedolph
Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de



Elke Dietrich
Geschäftsbereich Recht und Steuern
E-Mail: dietrich@giessen-friedberg.ihk.de



Eli Hamacher
Wirtschaftsjournalistin
E-Mail: eh@elihamacher.de



Doris Hülsbömer
Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de



Michael Krause
Freier Journalist
E-Mail: michael.krause@posteo.de



Tilman Lochmüller
Regionalmanagement Mittelhessen
E-Mail: presse@mittelhessen.org



Sarah Volk
Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: presseaushilfe@giessen-friedberg.ihk.de



Thomas Wißner
Freier Journalist
E-Mail: thomas@thomas-wissner.com



Larissa Wolf
Redaktion MDV
E-Mail: larissa.wolf95@googlemail.com



Petra A. Zielinski
Freie Journalistin
E-Mail: petra.zielinski@gmx.de

VORSCHAU

Aufmacher

Heimat shoppen – IHKs unterstützen Aktionstage für Handel, Dienstleistungen und Gastronomie. Im September nehmen fünf Städte und Gemeinden der Region teil.

Service

Trocken und lieblich – Der Gründungstammtisch erfährt Interessantes zum Thema Teamwork im Genussmanagement.

Nachrichten

Vogelsberger Original – Regionalität ist auch auf dem Teller gefragt und lässt die Marke wachsen.

150 Jahre IHK

Branchen im Wandel – Viele Akteure begannen einst ihr Großhandelsgeschäft als Ein-Mann-Betrieb und blicken heute auf ein Traditionsunternehmen.

Der »Marktplatz«

im Wirtschaftsmagazin der IHK Gießen-Friedberg 2022



Unsere Themen in den nächsten Ausgaben*

Ausgabe September:

- Druck- und Kopiertechnik • Weihnachtsfeiern buchen • Studienbeginn
- Karriere • Weiterbildung • Arbeitsplatz • Homeoffice (Büromöbel)
- Videokonferenzen • Software

**IHK-Thema: »Heimat shoppen« –
Aktion für belebte Innenstädte***

Erscheinungstermin: Donnerstag, 1. September 2022
Anzeigenschluss: Montag, 8. August 2022

Ausgabe Oktober:

- Nutzfahrzeuge • Gabelstapler • Kran-Hebetechnik • Gewerbeflächen
- Metall • Hallen- und Stahlbau

**IHK-Thema: Bürokratie – Wie ist der Wasserstand?
Beispiel Lieferkettengesetz***

Erscheinungstermin: Samstag, 1. Oktober 2022
Anzeigenschluss: Donnerstag, 8. September 2022

Ausgabe November:

- Anspruchsvolles Wohnen/Schlafen • Software für Mittelständler
- Objekteinrichtung • Entsorgung • Recycling • Containerdienst
- Datensicherheit

**IHK-Thema: Energiepolitik/Blick in die Branche:
Bauwirtschaft (Klima, Energieeffizienz)***

Erscheinungstermin: Dienstag, 1. November 2022
Anzeigenschluss: Montag, 10. Oktober 2022

Ausgabe Dezember:

- Energie • Heizen • Wärme • E-Mobilität • Metall
- Hallen- und Stahlbau • Geschenke-Tipps • Industriereinigung

IHK-Thema: Innenstädte im Wandel (Einzelhandel, Gastro)*

Erscheinungstermin: Donnerstag, 1. Dezember 2022
Anzeigenschluss: Dienstag, 8. November 2022



*Änderungen der Themen bleiben vorbehalten

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

☎ 0641 3003-214/-223/-101

✉ anzeigerverkauf@mdv-online.de

MERCEDES-EQ

DER VOLLELEKTRISCHE EQB.

Kantig. Charakterstark. Elektrisch. Der vollelektrische EQB verbindet Mercedes-EQ typische Designelemente und elektrisches Fahren auf eine völlig neue Art und Weise – mit optional bis zu sieben Sitzplätzen* und großzügigem Laderaum.

Jetzt bei uns erleben.



EQB 350 4MATIC | WLTP: Stromverbrauch kombiniert: 19,4–18,1 kWh/100 km;
CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km.¹

¹Stromverbrauch und Reichweite wurden auf Grundlage der VO 2017/1151/EU ermittelt.

*Der EQB bietet serienmäßig fünf Sitzplätze und ist optional als Siebensitzer erhältlich. Die beiden Sitzplätze in Reihe drei können von Personen bis 1,65 Metern Körpergröße genutzt werden, auch die Montage von Kindersitzen ist dort möglich.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart, Partner vor Ort:

NEILS & KRAFT

Neils & Kraft GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service,

Wellersburging 1, 35396 Gießen, Tel.: +49 641 95300,

info@neils-und-kraft.de, www.neils-und-kraft.de